

GERHARD M. KOEPPPEL

## Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit I

### Stadtrömische Denkmäler unbekannter Bauzugehörigkeit aus augusteischer und julisch-claudischer Zeit

Als ein spezifisch römischer Beitrag zur antiken Kunst gilt mit Recht die große Gruppe von Reliefskulpturen, die unter dem verschwommenen, aber allgemein eingebürgerten Sammelbegriff 'historisches Relief' bekannt ist. Die erste und zugleich letzte umfassende Untersuchung dieses Kunstbereichs schuf E. Courbaud mit seiner Monographie von 1899<sup>1</sup>. Seitdem sind zahlreiche Studien zu einzelnen Reliefs, zu Denkmälergruppen und zu besonderen Fragestellungen veröffentlicht worden<sup>2</sup>, die eine erneute Betrachtung des römischen historischen Reliefs als Gesamterscheinung wünschenswert erscheinen lassen. Hierzu soll die Arbeit, deren erster Teil mit diesem Beitrag erscheint, durch eine Bestandsaufnahme möglichst aller historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit beitragen<sup>3</sup>. Ihr Ziel ist nicht, ausgiebig zu allen Problembe-

*Vorbemerkung:* Ein Teil der Vorbereitungen zu dieser Arbeit wurde finanziell unterstützt durch Stipendien des American Council of Learned Societies (1974–75) und des Faculty Research Council, the University of North Carolina at Chapel Hill (1970, 1973, 1982). Für mannigfache Hilfe, Anregungen und freundliche Unterstützung bin ich folgenden Personen zu Dank verpflichtet: F. Baratte, Mme. Lyon-Caen, Mlle. Tailleur (Musée du Louvre), F. Coarelli (Perugia), G. Daltrop (Musei Vaticani), A. de Franciscis (Museo Nazionale, Napoli), H. G. Horn, G. Hellenkemper Salies (Rheinisches Landesmuseum Bonn), E. Künzl (Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz), A. La Regina und R. Paris (Museo Nazionale Romano), E. La Rocca (Musei Capitolini, Rom), N. Leipen (Royal Ontario Museum, Toronto), J. Pollini (Johns Hopkins University, Baltimore), E. und R. Thomas (Köln), M. Torelli (Perugia), H. Wrede (Köln), C. C. Vermeule (MFA Boston). Von unschätzbarem Wert erwies sich die reiche Photosammlung des Forschungsarchivs für Römische Plastik am Archäologischen Institut der Universität Köln, dessen Leiter H. Oehler ich an dieser Stelle sehr herzlich für seine Hilfe danke.

<sup>1</sup> E. COURBAUD, *Le bas-relief Romain à représentations historiques*. Etudes archéologiques, historiques et littéraires. Bibl. Écoles Franç. d'Athènes et Rome 91 (1899).

<sup>2</sup> ANRW XII 1 (1982) 479–506.

<sup>3</sup> Dem vorliegenden Beitrag werden weitere folgen über Reliefs der flavischen bis konstantinischen Zeit, deren ursprüngliche Bauzugehörigkeit nicht mehr bekannt ist. Anschließen werden sich historische Darstellungen von uns bekannten Bauten.



reichen Stellung zu nehmen. Vielmehr soll in knapper Form eine sachliche Dokumentation dieser umfassenden Denkmälergruppe geboten werden<sup>4</sup>. Untersuchungen, die darüber hinausgehen, sollen in einem anderen Rahmen erscheinen.

Im vorliegenden Abschnitt wurden die Reliefs in loser chronologischer Abfolge nach Regierungsperioden der Kaiser geordnet. Die im Katalog vorgeschlagenen Datierungen werden im Text begründet. Eine nähere Zeitangabe absoluter Art ist m. E. für keines der hier besprochenen Reliefs erreichbar, da uns bei allen ihre einstige Bauzugehörigkeit entgeht<sup>5</sup>.

Mit dem antiken Sachverhalt deckt sich der Begriff des römischen historischen Reliefs nicht völlig<sup>6</sup>. Er ist als Behelfsbegriff entstanden und muß weiterhin als solcher verstanden werden. Im allgemeinen bezieht er sich auf Reliefs, die entweder in einer mehr erzählenden Weise geschichtliche Ereignisse wiedergeben oder abstrakte Begriffe in figürlicher Form, z. B. durch Personifikationen zur Darstellung bringen, wobei sich zwischen den beiden Polen eine Skala von Übergangsformen auffächert<sup>7</sup>.

Erst in claudisch-neronischer Zeit beginnen sich die Formen und die Ikonographien herauszukristallisieren, in denen man Merkmale des von staatlicher Seite in Auftrag gegebenen historischen Reliefs erkennen kann<sup>8</sup>. Zwar ist die Ara Pacis Augustae den Quellen nach ein offizielles, vom Senat beschlossenes und errichtetes Monument<sup>9</sup>, aber die sonstigen überkommenen Reste von Reliefskulptur augusteischer wie tiberischer Zeit, die man als historisch ansprechen möchte, sind äußerst spärlich, und die meisten von ihnen entstammen mit ihren Kampfszenen und Kriegerköpfen (s. Kat. 3–4; 6–7) einem der Ara Pacis fremden Darstellungsbereich. Die Frage, ob sie als offizielle oder private Denkmäler zu gelten haben, muß daher offenbleiben<sup>10</sup>. Erst in den Valle-Medici-Reliefs mit Opferzügen (Kat. 12–22), in den Reliefs mit Personifikationen aus der gleichen Sammlung (Kat. 26–28) und mit den Pariser Suovetaurilia (Kat. 30–31), die alle in claudischer Zeit entstanden sind, ist das Modell der Außen-

<sup>4</sup> Im Katalogteil folgt auf eine kurze Angabe der nichtfigürlichen Elemente eines Reliefs die Beschreibung schematisch nach den einzelnen Figuren von links nach rechts.

<sup>5</sup> Was die Valle-Medici / Museo-Nuovo-Fragmente angeht (Kat. 12–23) wird an anderer Stelle dargelegt, daß es für die Existenz einer 'Ara Pietatis Augustae', der sie allgemein zugewiesen werden, keine Indizien gibt (G. KOEPEL, Röm. Mitt. 89, 1982, 453–455). Für die Personifikationen in der Villa Medici (Kat. 26–28) schlug LAUBSCHER (Arcus Novus 86) eine Verbindung mit dem Claudiusbogen vor. Obwohl ich dies für möglich halte, läßt sich, wie Laubscher selbst zugibt, diese Annahme nicht beweisen (s. dazu auch S. 72 f.).

<sup>6</sup> ANRW XII 1 (1982) 512 f.

<sup>7</sup> Zu den verschiedenen Gattungen historischer Darstellungen s. P. G. HAMBERG, *Studies in Roman Imperial Art* (1945) 15–45 und passim. Zur diesbezüglichen Forschung s. G. KOEPEL in: ANRW XII 1 (1982) 507–511.

<sup>8</sup> s. dazu auch S. 64.

<sup>9</sup> R. Gestae div. Aug. 12,2: ... *aram Pacis Augustae senatus pro reditu meo consacranda censuit*. Auch die Fasti erwähnen das Senatusconsultum (übersichtlich zitiert von K. HANELL, *Opuscula Romana* 2, 1960, 63 f.).

<sup>10</sup> s. S. 65 ff. – Ein Sepulkralzusammenhang ist nach den Fundorten von Kat. 3, 4, 6 im Marsfeld nicht auszuschließen. Die leicht überlebensgroßen Maße von Kat. 2–4 könnten für ein kaiserliches Denkmal sprechen. Ob der Fries mit der Tribunalszene (Kat. 5) einem offiziellen oder nichtoffiziellen Denkmal entstammt, muß offenbleiben. Nur der kleine Fries Kat. 1 ist wegen seiner Ähnlichkeit mit dem inneren Relief der Ara Pacis sicher als offiziell anzusehen.



reliefs an der Ara Pacis weitergeführt<sup>11</sup>. Hier weisen die fasces der Liktoren, die Siegesikonographie und das hohe Staatsopfer unmißverständlich auf einen staatlichen Auftrag, dem nicht zuletzt ihrer Monumentalität wegen auch Kat. 36 und 37 ihre Entstehung zu verdanken haben. Ähnlichen offiziellen Denkmälern entstammen mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Köpfe Kat. 8–9, 24, 29, 32 und 38, denn vom Stil her lassen sie sich den großen Fragmenten zur Seite stellen. Wegen des Liktoren einerseits und der Triumphalikonographie andererseits sind in den Reliefs Kat. 10 und 11 ebenfalls Staatsmonumente zu erkennen. Die Friesstücke Kat. 33 und 34 mit einem siegreichen Kampf gegen Gallier werden offiziell sein, wie auch das ihnen sehr ähnliche, größere Fragment mit Soldat und Pferd (Kat. 35). Da schließlich die Vestalinnen bei Staatsopfern zugegen waren, müssen auch die kleinen Stücke Kat. 23 und 25 als Bestandteile von staatlichen Monumenten gelten<sup>12</sup>.

Der Marmor, der für diese Reliefs verwendet wurde, wird allgemein lunensisch oder italisch genannt, was in den meisten Fällen zuzutreffen scheint<sup>13</sup>.

#### HISTORISCHE RELIEFS DER AUGUSTEISCHEN UND JULISCH-CLAUDISCHEN ZEIT

Mit der Ara Pacis Augustae (13–9 v. Chr.) scheint das römische historische Relief eine gewissermaßen selbständige Stufe erreicht zu haben<sup>14</sup>. Die im Vergleich zum Bau monumentalen Prozessionsfriese der Altarumfriedung erhielten eine früher nicht

<sup>11</sup> Den Hiatus zwischen der augusteischen und claudischen Zeit wird man dem Schicksal der Überlieferung zuschreiben müssen, aber man denkt dabei auch an die Gewohnheit des Tiberius, die von ihm begonnenen Bauwerke nicht zu vollenden (s. unten S. 71).

<sup>12</sup> Ein bisweilen als offiziell angesprochenes, größeres Denkmal der julisch-claudischen Zeit, der Fries mit vicomagistri im Museo Gregoriano Profano (Mus. Vat. Inv. Nr. 1156 und 1157), erscheint in dieser Aufstellung nicht (Lit.: H. FUHRMANN, Arch. Anz. 1940, 463–467; RYBERG, Rites 75–80; F. MAGI in: Cat. Vat. III 2, 505–512 Taf. 229–233; HELBIG<sup>4</sup> I Nr. 258 [E. SIMON]; A. ALFÖLDI, Die zwei Lorbeerbäume des Augustus [1973] 28–30; BONANNO, Portraits 47–51; FELLETTI MAJ, Tradizione Italica I 283–289). Da der Fries den Umzug der ludi compitales darstellt, ist er als Auftrag einer bestimmten regional-stadttrömischen Instanz anzusehen, nämlich der Verwaltung eines der Stadtbezirke Roms, denen vicomagistri aus dem Stand der Freigelassenen vorstanden. Zum Anlaß der ludi erhielten sie das Recht, im Bereich ihres vicus von zwei Liktoren begleitet zu werden und die toga praetexta des höheren Magistraten zu tragen, wozu auch der calceus senatorius gehört (RE VIII A 2 [1958] 2482 s. v. vici magister [J. BLEIKEN]; DIO CASS. 55, 8,7; ASCON. Pis. p. 6). Das Denkmal, vielleicht eine Aedicula, deren Podium der Fries einst schmückte (Torelli, mündlich), oder eine Ara (Magi, Felletti Maj), kann also nicht als Staatsauftrag gelten. Zum volkstkunstmäßigen Stil und zur mir einleuchtenden claudischen Datierung s. FELLETTI MAJ a. a. O.

<sup>13</sup> Wie ich brieflich von E. La Rocca erfahre, hält D. Michaelidis von der British School at Rome den Marmor der Valle-Medici-Reliefs (Kat. 12–23) für pentelisch. In flavischer Zeit wird pentelischer Marmor eindeutig für historische Reliefs verwendet, so z. B. für die Hartwig-Fragmente in Rom und Ann Arbor (G. KOEPEL, Bull. Michigan 3, 1980, 14–29).

<sup>14</sup> Bibliographie: ANRW XII 1 (1982) 483–486. Dazu TORELLI, Historical Reliefs 27–61.



nachweisbare, neue Reliefstruktur, die nicht nur eine der Malerei verwandte Komposition erlaubte, sondern auch deren Herkunft aus diesem Genre deutlich verrät<sup>15</sup>. Wie manches andere Kunstschaffen in der Zeit des ersten Princeps heben sich diese Reliefs mit ihrer bewußt gelenkten Formgebung abrupt vom Vorhergehenden ab und bilden den Anfang einer neuen und weitreichenden Tradition. Doch außer der Ara Pacis liefert die augusteische Zeit enttäuschend wenig an historischen Reliefs. Neben dem Epistylfries an der Cella des Apollotempels beim Marcellustheater lassen sich nur einige Fragmente anführen, deren ursprüngliche Bauzugehörigkeit nicht mehr festzustellen ist<sup>16</sup>. Auch der Zeit des Tiberius und Caligula läßt sich mit Sicherheit nur äußerst wenig zuschreiben<sup>17</sup>.

Im Vergleich zu dieser mageren Ernte (Kat. 1–8) nimmt die Zahl der Reliefs aus der kürzeren claudisch-neronischen Epoche bedeutend zu (Kat. 9–38). Die Möglichkeiten der an der Ara Pacis erstmalig auftretenden Reliefstruktur werden erst jetzt in vollem Maße erkannt und realisiert. Angesichts des fragmentarischen Zustandes fast aller aus dieser Epoche stammenden Reliefs muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß hier, wie am augusteischen Bau, die Frieskomposition einst einen besonders dafür ausgehöhlten Block füllte, bei dem nicht der Reliefgrund, sondern die Vorderfläche als struktureller Träger des Reliefs in die Architektur eingebunden war<sup>18</sup>. Im fragmentarischen Zustand und in einer Museumsaufstellung, wo die Architekturumrahmung fehlt, verflüchtigt sich die durch diese ausgehöhlte Struktur beabsichtigte Wirkung einer malerisch in die Tiefe zurückweichenden Komposition. Hinzu kommt, daß der sich oben einst vorwölbende Teil des Reliefgrundes, der einen allmählichen Übergang von der primären Vorderfläche zum Grund hin herstellen sollte, an einer Reihe von Stücken in neuerer Zeit absichtlich entfernt wurde<sup>19</sup>, was dem Grund nun eine widersprüchliche, tragende Rolle zuweist, die ihm im antiken Bauzusammenhang mit Absicht genommen war. Vergegenwärtigt man sich die Fragmente als Teil des Ganzen innerhalb einer architektonischen Umrahmung, so wird die erhöhte malerische Wirkung der Reliefs aus claudisch-neronischer Zeit einsichtiger. Eher als die flavische war es diese Epoche, die die ersten Meisterwerke des illusionistischen Reliefs hervorbrachte<sup>20</sup>.

Augusteisch ist sicher das Friesfragment Ince (Kat. 1). Für den kurzen limus und die knappen Togen bietet der Fries am Altarrand der Ara Pacis die nächsten Parallelen<sup>21</sup>. Dort findet sich die gleiche Haltung der *popae* und *victimarii* sowie eine entspre-

<sup>15</sup> G. KOEPEL, ANRW XII 1 (1982) 507–535.

<sup>16</sup> Der Fries vom Tempel des Apollo Sosianus und die Reliefs der Ara Pacis werden in einem anderen Artikel dieser Serie behandelt.

<sup>17</sup> Von acht Denkmälern, die m. E. in diese Epoche zu setzen sind, galt Kat. 4 lange als verschollen. Dieses und Kat. 3 konnte ich erst nach der Drucklegung dieses Beitrages besichtigen. Kat. 5 scheint noch verschollen zu sein.

<sup>18</sup> G. KOEPEL in: ANRW XII 1 (1982) 528 ff., bes. 531. – Eine solche Struktur hatten einst sicher die Reliefs Kat. 9, 12–22, 26–28, 30–31, 37. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist ihnen wegen der verwandten Komposition und Größe Kat. 36 anzuschließen. Auch die Köpfe Kat. 8, 24, 29, 32, 38 werden wohl von solchen Reliefs stammen.

<sup>19</sup> Vgl. Kat. 30, wo er entfernt wurde, mit Kat. 31, wo er stehenblieb.

<sup>20</sup> s. unten S. 82 f.

<sup>21</sup> Vgl. MORETTI, Ara Pacis, Taf. 29–32.



chende Falte entlang des Oberschenkels am limus und der gleiche Saum an dessen unterem Rand. Das Fragment wird deshalb etwa in der Zeit der Ara Pacis entstanden sein<sup>22</sup>.

Große Ähnlichkeit mit spätrepublikanischen und augusteischen Grabreliefs zeigt ein Reliefkopf in Kopenhagen (Kat. 2)<sup>23</sup>. Wegen seiner Profilstellung ist hier nicht an Reliefs mit Gruppenporträts zu denken<sup>24</sup>, sondern eher an eine stehende Figurengruppe oder eine erzählende Komposition, wofür die Grabplastik dieser Zeit einige Beispiele liefert<sup>25</sup>. Da ein von staatlicher Seite in Auftrag gegebenes Denkmal nicht völlig auszuschließen ist, sei der Kopf hier aufgeführt. Er stammt aus einem Relief mit leicht überlebensgroßen Figuren.

Ähnlich sind die Köpfe eines kleinen, noch aus republikanischer Zeit stammenden Marmorfrieses mit Liktoren, von dem Fragmente im Museo Gregoriano Profano aufbewahrt sind<sup>26</sup>. In ihren Einzelformen wirken diese mehr geschnitzt, doch der um die Hälfte größere Kopenhagener Kopf behält etwas von dieser Stileigentümlichkeit bei. Das große, nicht sehr organisch eingebundene Ohr findet Parallelen an Köpfen der Ara Pacis<sup>27</sup>, und die kantig-lineare Wiedergabe der Augenumrandung ist dem Kopf im Kampffragment des Museo Nuovo Capitolino sehr ähnlich<sup>28</sup>.

Ebenfalls von einem Relief mit leicht überlebensgroßen Figuren stammt das Fragment mit Kampfszene im Museo Nazionale Romano (Kat. 3)<sup>29</sup>. Wegen der bewegten Haltung des Barbaren Nr. 3, der am vorgestreckten linken Arm einen Schild trägt und mit der Rechten von hinten her ausholt, stellt dieses keine Unterwerfung (so Fuhrmann), sondern eindeutig eine Kampfhandlung dar (Guerrini). Eigentümlich ist die Gestaltung der Haare und des Bartes. Die einzelnen Lockengruppen bilden eine dichte, steife Masse, die nur auf der Oberfläche aufgelockert ist. Auch der Bart wird als zusammenhängende, steife Masse gegeben. Die flache Schneckenlocke zwischen Ohr und Mund fällt besonders auf. Vom Bohrer wurde äußerst zurückhaltend

<sup>22</sup> Möglicherweise gehört es sogar zu diesem Denkmal. Nach Moretti beträgt die Höhe des kleinen Ara-Pacis-Frieses 0,39 m (a. a. O. Taf. 6), 6 cm mehr als die von Ashmole angegebene Höhe des Fragmentes Ince. Ryberg hält das Stück für 'comparable in scale'. Ob Ashmole's Höhenmaß die Bodenleiste mit einbezieht, müßte am Original nachgeprüft werden.

<sup>23</sup> Zu den Grabreliefs dieser Zeit: O. VESSBERG, Studien zur Kunstgeschichte der röm. Republik (1941) 175–208. – E. K. GAZDA in: ANRW I 4 (1973) 855–870. – D. E. E. KLEINER, Roman Group Portraiture. The Funerary Reliefs of the Late Republic and Early Empire (1977).

<sup>24</sup> Zu den Gruppenporträts s. KLEINER a. a. O. Von den 92 dort aufgezählten Denkmälern hat nur eines (Cat. 24) reine Profilköpfe, doch die Relieftiefe ist sehr gering. Etwa 10% der Reliefs haben Köpfe, die nur leicht in die Profilrichtung gedreht sind (am stärksten Cat. 28, 55, 68). Keines der Reliefs weist einen im vollen Profil gedrehten Kopf auf, der zudem die Relieftiefe des Kopenhagener Stückes hätte.

<sup>25</sup> So z. B. die spätrepublikanischen Fragmente mit Liktoren im Museo Gregoriano Profano (s. unten Anm. 26) und die von einem Grabmal stammenden Reliefs vom Vico Druso im Palazzo dei Conservatori (W. v. SYDOW, Jahrb. DAI 89, 1974, 187–216 Abb. 3–12; 17).

<sup>26</sup> O. BENNDORF u. R. SCHOENE, Die antiken Bildwerke des Lateranischen Museums (1867) 185 Nr. 292 a–e. – A. J. B. WACE, Papers Brit. School Rome 3, 1906, 285 ff. Taf. 30. – A. N. ZADOKS-JITTA, Meded. Rom 7, 1937, 44–48. – VESSBERG a. a. O. (Anm. 23) 190; 267 f. Taf. 32, 1. – HELBIG<sup>4</sup> I Nr. 1020 (E. SIMON). – Wie Vessberg überzeugend darlegt, sind die Fragmente eindeutig spätrepublikanisch. Wace und Simon datieren sie dagegen flavisch. Kopfhöhe 0,17–0,18 m.

<sup>27</sup> MORETTI, Ara Pacis Taf. 26.

<sup>28</sup> Zu diesem Relief s. Anm. 30; 31.

<sup>29</sup> Ich danke R. Paris, die mir das Fragment im Museo Nazionale zugänglich machte.



Gebrauch gemacht. Die Falten bestehen aus flachen, breiten Bahnen, die überall eng an die Körperoberfläche gepreßt sind. Nur hinter dem Kopf von 3 ist mehr Tiefe, aber auch an dieser Stelle ist nicht mit dem Bohrer gearbeitet worden.

In der Faltengebung ist dem Fragment ein Kampfreliet im Museo Nuovo Capitolino verwandt<sup>30</sup>, das von einem spätrepublikanischen Grabbau stammt<sup>31</sup>. Der lange Ärmel des behelmten Kriegers dort liegt ähnlich eng an wie der des Barbaren auf dem Fragment Kat. 3. Auch die Plastizität der Köpfe zeigt Verwandtschaft. Stilistisch nicht weit entfernt sind die Köpfe der von einem Grabbau stammenden Fragmente vom Vico Druso, deren Oberfläche aber mehr geschnitzt wirkt<sup>32</sup>. Bei dieser Gegenüberstellung fällt besonders die Ähnlichkeit in der Ohrenbildung auf. Obwohl sich der Stil nicht ganz mit dem der Ara Pacis deckt, bietet dieses Denkmal doch Elemente, die eine Datierung in die augusteische Zeit erhärten, so die ganz ähnliche flache Schnecklocke über dem rechten Auge des Agrippa im Südfries und die Faltengebung am rechten Arm des Mannes hinter Aeneas auf dem Relief der Westseite<sup>33</sup>.

Das Fragment Kat. 3 ist also nicht zu den antoninischen Stücken zu rechnen, die am Montecitorio gefunden wurden (so Delbrueck). Fuhrmanns Zuweisung zum Sockel der Markussäule muß schon deshalb verworfen werden, weil der Stich, in dem er eine vergleichbare Komposition zu erkennen glaubte, seitenverkehrt ist<sup>34</sup>. In dem Fragment Kat. 3 vom Montecitorio besitzen wir den Rest eines bedeutenden Kampfreliets aus augusteischer Zeit.

Auf dem Bruchstück lassen sich bis zu vier Figurenschichten erkennen, was trotz relativ geringer Relieftiefe auf eine komplizierte Komposition schließen läßt. Nach der unterschiedlich hohen Position der Schilde zu urteilen, werden sich die Figuren auch in die Höhe gestaffelt haben. Da die beiden Barbaren im Vordergrund sehr wahrscheinlich stehend zu ergänzen sind, muß die Höhe des Reliefbildes ursprünglich mehr als zwei Meter betragen haben. Für eine derartig gestaffelte Figurenkomposition bieten spätrepublikanisch-augusteische Reliefs Vergleichbares<sup>35</sup>.

<sup>30</sup> G. MANCINI, *Not. Scavi* 1925, 230 Abb. 3. – D. MUSTILLI, *Il Museo Mussolini* (1939) 109 Nr. 17 Abb. 251. – F. CASTAGNOLI, *Bull. Com.* 70, 1942, 58–73 Abb. 9. – HELBIG<sup>4</sup> II Nr. 1748 (E. SIMON). – E. NASH, *A Pictorial Dictionary of Ancient Rome* 1<sup>2</sup> (1968) 102 Abb. 105. – Dieses Kampffragment ist nicht, wie allgemein angenommen, in die claudische, sondern in die spätrepublikanische Zeit zu datieren (M. TORELLI bei LAUBSCHER, *Arcus Novus* 96 f.).

<sup>31</sup> Da dieses Fragment an der Piazza Sciarra zutage kam, galt es lange als ein Stück des in der Nähe stehenden Claudiusbogens (zu diesem Bau s. S. 79). Wie aber M. Torelli zuerst sah, sprechen Stil und Helmform deutlich für eine frühere Datierung (s. Anm. 30). Helme dieser Art mit herausgebogenem, krepfenartigem Stirn- und weich gewelltem Nackenschutz und mit zwei nach oben sich einrollenden Voluten gehen auf hellenistische Vorbilder zurück. In römischen Darstellungen begegnen sie am häufigsten im letzten Jahrhundert der Republik und in augusteischer Zeit (z. B. bei den Soldaten des historischen Teiles der sog. Domitiusara im Louvre: H. KÄHLER, *Seethiasos und Census* [1966] Taf. 4–5; am Fragment eines dorischen Gebäcks der spätrepubl. oder frühaugusteischen Zeit: FELLETTI MAJ, *Tradizione Italica* I 222 Abb. 92 und am etwa gleichzeitigen Gladiatorenrelief in München: ebd. 236 Abb. 102). Wie Torelli zu Recht aus dem Fundumstand folgert, handelt es sich bei diesem leicht unterlebensgroßen Stück am wahrscheinlichsten um den Schmuck eines Grabbauwerks an der Via Flaminia.

<sup>32</sup> W. V. SYDOW, *Jahrb. DAI* 89, 1974, 187–216 Abb. 4–5; 12.

<sup>33</sup> Zur Schnecklocke vgl. MORETTI, *Ara Pacis* 228 Abb. 171; zur Faltengebung ebd. 154 Abb. 123.

<sup>34</sup> A. M. COLINI, *Bull. Com.* 67, 1939, *Notiziario* 203. – L. GUERRINI, *Studi Miscellanei* 20 (1971–1972) 68 f., die Fuhrmanns Zuweisung aus anderen Gründen verwerfen.

<sup>35</sup> Vgl. das östliche Sockelrelief des Julierdenkmals in Saint Rémy, das etwas vor oder in frühaugusteischer Zeit entstand (H. ROLLAND, *Le mausolée de Glanum. Gallia, Suppl.* 21 [1969] Taf. 42), ein Tierkampfre-



Der Fundort liegt etwa 100 m südlich des Areals, wo 13–9 v. Chr. das Horologium Augusti errichtet wurde<sup>36</sup>, aber noch nördlich der 'Via Recta', also in einer damals noch weitgehend unbebauten Gegend. Das Relief könnte von einem großen Grabmal stammen, ähnlich dem der Julier in Saint Rémy<sup>37</sup>, oder zu einem Staatsdenkmal gehört haben (so Guerrini).

Dem Kampfbild im Museo Nazionale Romano steht von den Maßen her ein Fragment im gleichen Museum nahe, das 1937–38 bei den Grabungen an der Ara Pacis gefunden wurde (Kat. 4) und dessen Figurengröße ebenfalls auf etwa 1,90 bis 1,95 m errechnet werden kann<sup>38</sup>. Der Reiter kann nur ein Römer sein, denn sein Gegner (Nr. 2) schützt sich mit dem für Barbaren typischen Ovalschild. Der Römer trägt einen Metallpanzer (*lorica anatomica*), dessen Schulterlaschen am rechten Rand gerade noch sichtbar werden.

Dieser Panzertyp begegnet bei römischen Reitern am frühaugusteischen Fries im Tempel des Apollo Sosianus und am Curtius-Relief vom Forum Romanum, das spät-republikanisch oder frühkaiserzeitlich zu datieren ist<sup>39</sup>. Auch der Reiter auf dem etwas früher entstandenen Relief mit Kampf im Museo Nuovo Capitolino und ein Infanterist auf dem Friesfragment mit Schlacht aus Palestrina sind mit dieser *lorica* bekleidet<sup>40</sup>.

Der Rundschild mit großem *umbo* auf dem Relief von der Ara-Pacis-Grabung findet sich auf dem republikanischen Kampffries aus Lecce in Budapest und auf dem oben genannten Curtius-Relief wieder<sup>41</sup>. Auch bei Gegnern der Römer tritt dieser Rundschild auf: so auf dem erwähnten Fragment vom Fries des Tempels des Apollo Sosianus.

Am Helm sitzt oberhalb eines glatten Randes über der Stirn ein Bügel. Unterhalb einer getriebenen Rippe am Hinterkopf verläuft ein kurzer Nackenschutz. Von den Wangenklappen ist nichts mehr vorhanden. Der etwas heruntergezogene Nackenschutz und der getriebene Vorsatz am Hinterkopf, der die Linie des Stirnbügels fortsetzt, findet seine nächste Parallele am augusteischen Helm aus Nijmegen<sup>42</sup>. Bei spä-

lief in Rieti, Mus. Civico aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrh. v. Chr. (B. ANDREAE, Röm. Kunst [1973] Abb. 190) und ein Fragment des Grabbaues an der Via Druso (W. v. SYDOW, Jahrb. DAI 89, 1974, 189–201 Abb. 7–9).

<sup>36</sup> E. BUCHNER, Röm. Mitt. 83, 1976, 319–365 mit Plan auf S. 18.

<sup>37</sup> s. Anm. 35.

<sup>38</sup> Außer Morettis Erwähnung des Stücks und seiner Abb. (Ara Pacis, Abb. 91) besitzen wir keinen Hinweis auf dieses Relief. Es galt lange als verschollen.

<sup>39</sup> Tempel des Apollo Sosianus, Fragment mit Reiterschlacht, Rom, Pal. Cons., Inv. Nr. 1786: HELBIG<sup>4</sup> II Nr. 1670b; Inst. Neg. Rom 60.1253. – Curtius-Relief: D. MUSTILLI, Il Museo Mussolini (1939) 3 f.; HELBIG<sup>4</sup> II Nr. 1602; TH. KRAUS (Hrsg.), Das röm. Weltreich. Propyläen-Kunstgesch. 2 (1967) Taf. 181a; P. ZANKER, Forum Augustum. Das Bildprogramm (1968) Abb. 45; NASH a. a. O. (Anm. 30) 544.

<sup>40</sup> Zum Kampfrelied im Museo Nuovo s. Anm. 30; 31. – Palestrina, Mus. Arch., Inv. Nr. 99: KRAUS a. a. O. Taf. 181b. Der Fries hat den gleichen vorspringenden oberen Rand wie das Fragment von der Ara-Pacis-Grabung.

<sup>41</sup> Kampffries aus Lecce: H. KÄHLER, Der Fries vom Reiterdenkmal des Aemilius Paullus in Delphi (1965) 19 Taf. 23. – Zum Curtius-Relief s. Anm. 39.

<sup>42</sup> H. RUSSELL ROBINSON, The Armour of Imperial Rome (1975) 45–51 Taf. 100–103: 'Imperial Gallic Type A'.



teren Helmen dieses Typs sitzt der Vorsatz tiefer<sup>43</sup>, aber auf bildlichen Darstellungen begegnet die Form bis in die flavische Zeit hinein<sup>44</sup>.

Wie beim Fragment Kat. 3 muß die Gesamthöhe des Reliefbildes ursprünglich mehr als zwei Meter betragen haben. Es stammt also ebenfalls von einem bedeutenden Kampfreliet der frühen Kaiserzeit, doch von einer ähnlich komplex gestaffelten Figurenkomposition ist hier nichts zu sehen. Es läßt sich nicht mehr ermitteln, ob das Relief von einem Staatsdenkmal oder von einem privaten Grabbau stammt.

Das Fragment eines kleinen Frieses, das im Lacus Iuturnae am Rand des Forum Romanum gefunden wurde (Kat. 5), stellt, wie Felletti Maj bemerkt, eine Gerichtsszene dar<sup>45</sup>. Vor dem Tribunal eines Magistraten stehen links und rechts die gestikulierenden Parteien. Entgegen Felletti Maj scheint mir der erhobene rechte Arm eher zur Figur 4 als zu 3 zu gehören; so wäre auf jeden Fall die Bewegung und die Blickrichtung beider verständlicher. Der im Hintergrund Stehende (wohl mit der tunica bekleidet) weist auf den Magistraten, und diesem Gestus folgt der Blick des anderen<sup>46</sup>.

Da das Stück mit vielen anderen Gegenständen als Füllung im Becken des Lacus Verwendung fand, kann über den ursprünglichen Bauzusammenhang nichts Sicheres gesagt werden. Felletti Maj schlägt eine Verbindung mit der 54 v. Chr. begonnenen und 46 v. Chr. in unfertigem Zustand eingeweihten Basilica Julia vor, die 12 v. Chr. wieder abbrannte und von Augustus erneut aufgebaut wurde<sup>47</sup>. Damit ergäbe sich eine Datierung entweder in die spätrepublikanische oder in die augusteische Zeit.

Der spröde, wie geschnitzt wirkende Stil verrät einen Bildhauer, der mit den Möglichkeiten des Marmors nicht völlig vertraut war. In dieser Hinsicht besser gelungen ist der Fries vom Tempel des Apollo Sosianus, dessen Köpfe zum Teil verblüffend ähnlich sind<sup>48</sup>. Eine Datierung in augusteische Zeit, wohl etwas früher als der kurz nach 20 v. Chr. entstandene Sosianusfries, kann also vom Stil her für das Fragment vertreten werden<sup>49</sup>.

<sup>43</sup> Ebd. Taf. 104 ff.

<sup>44</sup> Ebd. Taf. 196–197; 200: Sockel in Mainz und Schlachtfries in Mantua (hier Kat. 33).

<sup>45</sup> Es scheint verschollen zu sein, s. FELLETTI MAJ, *Tradizione Italica* 218 f.

<sup>46</sup> Felletti Maj bemerkt, daß die Gewänder nicht eindeutig verständlich seien. Die lange, am Rücken senkrecht herabhängende Falte bei 3 kann m. E. nur die lacinia einer toga sein. Am linken Oberarm von 4 sieht man deutlich den kurzen Ärmel einer tunica. Wenn diese Gestalt eine toga getragen hätte, wäre von dem unbewegt herabhängenden Arm wohl mehr bedeckt. Andererseits wären die drei gebogenen Falten an der Hüfte bei einer toga verständlicher.

<sup>47</sup> In der Basilica Julia fanden die Verhandlungen des Centumviralgerichtes statt (PLIN. epist. 6, 33,3). Die von Augustus wieder aufgebaute Basilica wurde 12. n. Chr. eingeweiht (G. LUGLI, *Roma Antica. Il centro monumentale* [1946] 178; F. COARELLI, *Guida archeologica di Roma* [1974] 81).

<sup>48</sup> RYBERG, *Rites* 145 ff. Abb. 78 a–d. – HELBIG<sup>4</sup> II Nr. 1670 (E. SIMON). – KRAUS a. a. O. (Anm. 39) Nr. 178 a–d. – NASH a. a. O. (Anm. 30) 28 ff. – B. ANDREAE, *Röm. Kunst* (1973) Abb. 236–240. – Vgl. besonders die Köpfe des zweiten und dritten Ferculumträgers hinter der Trophäenbahre mit Figur 3 des Fragments. Nicht nur in den Proportionen sind sich diese Köpfe frappierend ähnlich, sondern auch in der Art, wie der Grund am Profil entlang leicht eingetieft wurde. Die Gewandfalten des nach hinten Herabstürzenden auf dem Friesstück mit drei Reitern sind in ähnlicher Weise mit breit durchgezogenen Tälern bearbeitet (Inst. Neg. Rom 60.1252; KRAUS a. a. O. [Anm. 39] Abb. 178b; ANDREAE a. a. O. Abb. 240).

<sup>49</sup> Aufgrund von Vergleichen von Architekturformen datiert H. KÄHLER den Tempel überzeugend in die Zeit kurz nach 20 v. Chr. (Die röm. Kapitelle des Rheingebietes. *Röm.-German. Forsch.* 13 [1939] 9–13).



Das Stück ist offenbar Teil eines Frieses gewesen, auf dem ohne trennende Elemente mehrere Episoden nebeneinander dargestellt waren, wie z. B. auf dem Fries der Basilica Aemilia<sup>50</sup>. Mit den Figuren 5 und 6, die 3 und 4 den Rücken kehren, scheint eine völlig neue, unabhängige Handlung zu beginnen.

Die große stilistische Ähnlichkeit der beiden behelmten Köpfe Kat. 6 und 7 macht eine Herkunft vom gleichen Monument wahrscheinlich. Eine Fundangabe besitzen wir allerdings nur vom Kopf Kat. 6, der bei Arbeiten zur Vergrößerung des Parlamentsgebäudes an der Rückseite des Palazzo Montecitorio entdeckt wurde<sup>51</sup>. In den klaren Linien und Flächen stehen ihnen Porträts der Zeit des Tiberius am nächsten. Zur Gestaltung des inneren Augenwinkels vergleiche man z. B. das Bildnis des Germanicus im Louvre und das Tiberiusporträt im Vatican (aus Privernum)<sup>52</sup>. Kennzeichnend für die frühe Kaiserzeit ist auch der Helmtyp mit den von den Ohren ansteigenden, geschwungenen Linien<sup>53</sup>.

Beide Köpfe entstammen also wahrscheinlich einem tiberischen Monument, das in der Nähe des Palazzo Montecitorio stand. Ob dieses ein staatliches Denkmal oder ein privater Bau war, läßt sich nicht mehr entscheiden.

Den beiden Soldatenköpfen steht der etwa lebensgroße Reliefkopf in Adolphseck (Kat. 8) nahe. An der linken, einst geschützten Kopfseite, wo sich die ursprüngliche Oberfläche erhalten hat, ist die Augengegend relativ hart und kantig gebildet. Der durch die stärker verwitterte rechte Kopfseite hervorgerufene weichere Eindruck sollte nicht dazu verleiten, den Kopf zu spät zu datieren. Dicke, sichelförmige Locken teilen sich über der Stirnmitte und bilden über dem rechten Augenwinkel eine Zange. Oberhalb des Lorbeerkranzes, dessen Blätter recht eigenwillig angeordnet sind, trennen breite, flache Täler die Haarlocken, die zum Hinterkopf hin flacher und graphischer werden. Der leichte Backenbart reicht fast bis zum Kinn.

In der charakteristischen Haarbehandlung mit den breiten Tälern sind wiederum am besten Köpfe der tiberischen Zeit zu vergleichen, so der Germanicus in Kopenhagen, der sicher in Rom erworben wurde<sup>54</sup>, und die Köpfe des Tiberius und Germanicus aus Nemi, ebenfalls in Kopenhagen<sup>55</sup>. Die beiden letzteren müssen kurz vor dem Tode des Germanicus (19 n. Chr.) aufgestellt worden sein, spätestens aber kurz nach

<sup>50</sup> A. BARTOLI, *Boll. d'Arte* 35, 1950, 289–294. – G. F. CARRETONI, *Rivista dell' Ist. Naz. d'Arch. e Storia dell'Arte* 19, N. S. 10, 1961, 5–78. – H. FURUHAGEN, *Opuscula Romana* 3, 1961, 139–155. – KRAUS a. a. O. (Anm. 39) Abb. 176.

<sup>51</sup> Außer D. VAGLIERI, *Not. Scavi* 1907, 439 ff. s. *Carta Archeologica di Roma II* (1964) 182 Nr. 153b. Der Kopf wird in Kürze zusammen mit anderen am Monte Citorio gemachten Funden von R. PARIS besprochen.

<sup>52</sup> Der Germanicus im Louvre (MA 1238): R. WEST, *Röm. Porträtplastik* 1 (1933) Abb. 190 und 231; C. PIETRANGELI, *Principali gruppi di ritratti giulio-claudi rinvenuti nel mondo Romano* (1949) 31; Z. KISS, *L' iconographie des princes julio-claudiens au temps d'Auguste et de Tibère* (1975) 120 Abb. 438–439. – Der Tiberius im Vatican (Inv. Nr. 1511, Mus. Chiaramonti XXI 3): HELBIG<sup>4</sup> I Nr. 337 (H. V. HEINTZE); WEST a. a. O. Abb. 183.

<sup>53</sup> RUSSELL ROBINSON a. a. O. (Anm. 42) 65–67 Taf. 150–151 ('Imperial Gallic Type A', datiert in die erste Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr.).

<sup>54</sup> Ny Carlsberg Glyptotek, Inv. Nr. 756: V. POULSEN, *Les portraits Romains 1. République et dynastie julio-claudienne* (1962) Taf. 88.

<sup>55</sup> Ebd. Inv. Nr. 709 und 1776: POULSEN a. a. O. Taf. 81–82; 86.



23, dem Todesjahr des Drusus minor<sup>56</sup>. Auch der Kopenhagener Liviakopf aus dem Liciniergrab, der kurz vor 29 entstand, zeigt Ähnlichkeiten in der Haargestaltung<sup>57</sup>. Einer Datierung in die Zeit des Nero (L'Orange und v. Heintze) ist demnach ein Ansatz in tiberischer Zeit vorzuziehen. In letzter Zeit hat man auch die Interpretation des Kopfes als Porträt des jugendlichen Nero (so L'Orange und v. Heintze) in Frage gestellt<sup>58</sup>. Jucker sieht hier ein Reliefporträt des Germanicus (mit dem Lockenmotiv des Typs III), das allerdings in claudischer Zeit geschaffen sei<sup>59</sup>.

Lebendiger im kleinteiligeren, durch den laufenden Bohrer mehr aufgelockerten Haarkranz wirkt der eindrucksvolle Kopf im Museo Barracco (Kat. 9) mit seiner Anastole und den bewegten Locken an der Schläfe. Die regelmäßig angeordneten Blätter des Lorbeerkranzes ragten ursprünglich stark hervor; über dem Stirnhaar am Reliefgrund sieht man sie noch in voller Breite. Zwei sanft angedeutete, waagerechte Furchen modellieren die Stirn. Der durch den Bohrer hervorgehobene, innere Augenwinkel sitzt sehr tief unter den Brauen, die markante Geraden bilden und auf denen die Brauenhaare mit leicht eingravierten Locken wiedergegeben sind. Sehr leicht sind auch die Krähenfüße am äußeren Augenwinkel eingeritzt. Im geöffneten Mund wird die obere Zahnreihe sichtbar. Ein leichter Backenflaum mit stark eingerollten Locken reicht bis zur Mundhöhe herab. Zusammen mit dem geöffneten Mund rufen die herabgezogenen Brauen des jungen Mannes einen höchst konzentrierten Ausdruck hervor. Im ganzen ist der Stil stark plastisch, weniger glatt als bei den Soldatenköpfen Kat. 6 und 7 oder beim Kopf in Adolphseck (Kat. 8). Nur in den Stirnhaaren wurden zur Auflockerung kurze Bohrgänge eingetieft. Wie E. Simon (1966 in Helbig<sup>4</sup>) bereits bemerkte, stimmt der Kopf in der Gesamtauffassung mit den Köpfen der claudischen Valle-Medici-Fragmente überein (Kat. 12–16). Hier wie dort ist das im Vergleich zu früheren Köpfen ausdrucksvollere Gesicht mehr in die Länge gezogen, finden sich die bewegten, in die Höhe steigenden Stirnlocken, die gleichen Lockenformen<sup>60</sup>. Auch der Backenbart mit seiner eingerollten Schneckenlocke ist ähnlich<sup>61</sup>. Andererseits sind

<sup>56</sup> Vgl. POULSEN a. a. O. 84.

<sup>57</sup> Ny Carlsberg Glyptotek, Inv. Nr. 747: POULSEN a. a. O. Taf. 64–65.

<sup>58</sup> K. FITTSCHEN, Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen 225, 1973, 56. Nach U. W. HIESINGER, *Am. Journal Arch.* 79, 1975, 117 ist es nicht Nero, sondern ein anderer julisch-claudischer Prinz.

*Arch.* 79, 1975, 117 ist es nicht Nero, sondern ein anderer julisch-claudischer Prinz.

<sup>59</sup> H. JUCKER in: *Festschr. P. COLLART* (1976) 254 denkt an den Claudiusbogen und meint, daß der von Pierre Jacques an der Stelle des Bogens gezeichnete Kopf eines Tubabläusers sich dem Kopf in Adolphseck 'durchaus an die Seite stellen' lasse. Zur Pierre Jacques Zeichnung s. S. REINACH, *L'album de Pierre Jacques, sculpteur de Reims, dessiné à Rome de 1572 à 1577* (1902) 121; 130 Taf. 63 und F. CASTAGNOLI, *Bull. Com.* 70, 1942, 62 f. Abb. 4. – Das Relief, dem Pierre Jacques den Kopf entnahm, existiert noch heute. Es ist das Fragment in Hever Castle mit dem Teil eines Triumphzuges (EA 2034; *Connoisseur* 158, 1956, 216; 221 Abb. 9; *Röm. Mitt.* 90, 1983, Taf. 40–41; 43). Neuaufnahmen, die ich dem Forschungsarchiv für Römische Plastik, Köln, verdanke, erlauben eine präzisere Detailbeobachtung. Da die Zeichnung auf der Piazza Sciarra angefertigt wurde, gehörte das Relief mit Sicherheit zum 51 n. Chr. ausgeschmückten Claudiusbogen, s. G. KOEPEL, *Röm. Mitt.* 90, 1983, 103–108, wo auch nachgewiesen wird, daß das Pariser Prätorianerrelief (MA 1079) von demselben Bogen stammt. Die Köpfe der beiden Tubabläuser des Hever-Reliefs, die Jucker vergleicht, sind stärker modelliert als der Kopf in Adolphseck und gehören daher einer späteren Zeit an.

<sup>60</sup> Zu den Stirnlocken vgl. den popa Kat. 13/1, allgemein zu den Lockenformen vgl. Kat. 15/4. Detailaufnahme bei CAGIANO DE AZEVEDO, Taf. 7,9.

<sup>61</sup> Vgl. Kat. 12/9 und Kat. 14/6. 8. Details bei CAGIANO DE AZEVEDO, Taf. 3,3.4.



die Valle-Medici-Köpfe durch eine weichere Modellierung und durch stärkere Bohrgänge gekennzeichnet, was für eine spätere Entstehung sprechen mag. Demnach wäre der Barracco-Kopf in spättiberischer oder frühclaudischer Zeit entstanden.

Das Eckstück eines Gebälks (Kat. 10) stammt aus der Nähe des Pompeiustheaters<sup>62</sup>. Die von Tiberius begonnene Wiederherstellung dieses im Jahre 21 n. Chr. durch Feuer beschädigten Theaters wurde von ihm nicht vollendet<sup>63</sup>. Erst Caligula und Claudius brachten sie zum Abschluß<sup>64</sup>. Wahrscheinlich hing der von Claudius fertiggestellte Tiberiusbogen beim Pompeiustheater mit diesen Arbeiten zusammen<sup>65</sup>. Typisch für die julisch-claudische Zeit ist die Form des Bügelkymations unter der Fußleiste<sup>66</sup>. In die frühe Kaiserzeit weist auch der kurze Sinusbogen der Togen, dessen nächste Parallelen auf den Pariser Suovetaurilienreliefs (Kat. 30 und 31) und auf dem Vicomagistrifries im Museo Gregoriano Profano auftreten<sup>67</sup>.

In der Bearbeitung der Togafalten ist der Neapler Triumphzug vergleichbar (Kat. 11), der höchstwahrscheinlich auch von einer Gebälkzone stammt<sup>68</sup>. Wegen der bärtigen Köpfe, die sie nicht als Ergänzungen erkannte, datierte Ryberg dieses Stück in antoninische Zeit. Auch in der Togatracht sah sie Ähnlichkeiten mit Werken des späteren 2. Jahrhunderts. Mit den Gewändern auf einem Triumphfragment im Thermenmuseum, das sie vergleicht, haben die Togen des Neapler Reliefs allerdings nichts gemeinsam<sup>69</sup>. Vielmehr gehört es in die Zeit des Claudius.

Charakteristisch für den Gewandstil sind die dünnbrüchigen Gratsfalten mit den breiten, flachen Tälern dazwischen, besonders an den Oberkörpern, wo sich die tunica eng anschmiegt. Eine ähnlich nervöse Faltenführung findet sich am Pariser Suovetaurilienrelief (Kat. 30) und am Vicomagistrifries im Museo Gregoriano Profano<sup>70</sup>. Auch das Relief mit Triumphzug in Hever Castle und das Pariser Prätorianerrelief, die beide vom 51 n. Chr. fertiggestellten Claudiusbogen über der Via Flaminia stammen, zeigen einen verwandten Faltenstil<sup>71</sup>.

<sup>62</sup> R. LANCIANI, *Forma Urbis Romae* (Rom o. J.) Taf. 21 vermerkt an der Stelle: 'scavi VIII 88'. Dort befand sich eine antike Straße, die zur nördlicheren Parodos des Theaters führte.

<sup>63</sup> TAC. ann. 3, 72; SUET. Tib. 47.

<sup>64</sup> SUET. Cal. 21; Claud. 21; s. auch PLATNER-ASHBY 516.

<sup>65</sup> SUET. Claud. 11,3: *Tiberius marmoreum arcum iuxta Pompei theatrum, decretum quidem olim a senatu verum omissum, peregit.*

<sup>66</sup> CH. LEON, *Die Bauornamentik des Trajansforums* (1971) 179,3 Taf. 69,4.

<sup>67</sup> Cat. Vat. III 2 (1956) Taf. 230. Zu diesem Relief s. oben Anm. 12.

<sup>68</sup> Vom Thema her denkt man an den augusteischen Fries im Tempel des Sosianischen Apollo (s. oben Anm. 39) und an den Gebälkfries des Beneventer Trajansbogens (F. J. HASSEL, *Der Trajansbogen in Benevent* [1966] Taf. 18–21; M. ROTILI, *L'arco di Traiano a Benevento* [1972] Taf. 144–149; B. ANDREAE, *Röm. Kunst* [1973] Abb. 426–429). – Dargestellt ist sicher ein Triumphzug (entgegen M. SPANNAGEL, *Arch. Anz.* 1979, 370 Anm. 83, der den Zug für eine pompa anlässlich von Spielen hält). Die Barbarengruppe, der lictor, das fericulum mit dem großen Kranz finden sich alle auf den oben genannten Triumphdarstellungen. Nicht weit hinter den beiden Thymiateriumträgern muß sich der Triumphwagen befunden haben, denn wir wissen, daß dem Kaiser Feuer vorangetragen wurde (HEROD. 1,16,4). Zu Thymiaterien im Triumph s. außerdem APP. Pun. 66; DION. HAL. 7,72; SUET. Caes. 37,2; DIO. CASS. 43,22,1.

<sup>69</sup> Das Fragment im Thermenmuseum: L. BUDDE, *Severisches Relief im Palazzo Sacchetti*. *Jahrb. DAI, Erg.-H.* 18 (1955) 63 Taf. 8–9.

<sup>70</sup> s. oben Anm. 12.

<sup>71</sup> Zu diesen Reliefs und zum Claudiusbogen: G. KOEPEL, *Röm. Mitt.* 90, 1983, 103–108 Taf. 40–43.



Eine bedeutende Stellung in der Kunstgeschichte des 1. Jahrhunderts n. Chr. nehmen die in der Gartenfassade eingemauerten Prozessions- und Opferreliefs ein, die gewöhnlich als Valle-Medici-Reliefs bezeichnet werden (Kat. 12–16)<sup>72</sup>. Im ausgehenden 19. Jahrhundert hatte man die Reliefs dieser Serie noch allgemein der Ara Pacis Augustae zugeschrieben. Heute besteht in der Forschung ein weitgehender Konsens, daß ihr Stil claudisch sei und daß sie von der 'Ara Pietatis Augustae' stammen, die 22 n. Chr. gelobt und 43 n. Chr. fertiggestellt worden sein soll<sup>73</sup>. Der Fundort der Reliefs ist urkundlich nicht belegt<sup>74</sup>.

Die Fragmente im Museo Nuovo (Kat. 17–23), die der Größe, dem Material, dem Thema und dem Stil nach zu Recht als Teile desselben Denkmals erkannt wurden<sup>75</sup>, fanden sich 1923 und 1933 in der Nähe der Kirche S. Maria in Via Lata, wo schon 1491, wie Andreas Fulvius schreibt, beim Neubau der Kirche 'arcus iuxta S. Mariam in Via Lata ab Innocento VIII in renovatione proximi templi dirutus'<sup>76</sup>. Wenig später, wahrscheinlich im Jahre 1523, entdeckte man dort weitere Fragmente, darunter ein Stück mit der Inschrift: VOTIS X ET XX<sup>77</sup>. Im von Fulvius erwähnten Bogen erkannte Colini den um 293/294 errichteten Arcus Novus Diocletiani<sup>78</sup>. Die Inschrift hatte schon Hülsen mit einem Reliefstück der Villa Medici in Verbindung gebracht, das zu einer anderen Gruppe von vier Fragmenten mit Personifikationen gehört, die im Jahre 1584 zusammen mit den heute in der Villa Medici aufbewahrten Prozessions- und Opferplatten aus der Sammlung Della Valle-Capranica in den Besitz der Medici gelangten<sup>79</sup>. Aus diesem Grund hat man nicht ohne Berechtigung gefolgert, daß die Valle-Medici-Fragmente ebenfalls bei S. Maria in Via Lata zutage kamen, wo 1923 und 1933 schließlich die ihnen so ähnlichen Stücke des Museo Nuovo Capitolino

<sup>72</sup> Nicht zu verwechseln mit den Reliefs mit Personifikationen (Kat. 26–28), die ebenfalls aus der Sammlung Valle-Medici stammen.

<sup>73</sup> LAUBSCHER, Arcus Novus, Anm. 24; 25. – E. PETERSEN, Jahresh. Österr. Arch. Inst. 9, 1906 301 ff. und J. SIEVEKING, ebd. 10, 1907, 175 ff. erkannten zuerst, daß sie einer von der Ara Pacis zu trennenden Serie angehören. Aufgrund stilistischer Erwägungen setzte sie Sieveking in die Zeit des Claudius, eine Datierung, die durch die Untersuchungen von F. W. GOETHERT, Röm. Mitt. 54, 1939, 199 ff. Bestätigung fand. F. STUDNICZKA (Abhandl. Philol.-Hist. Kl. Akad. Wiss. Leipzig 27, 1909, 907 ff.) dachte, daß sie von der 'Ara Pietatis' stammen könnten, R. BLOCH (Mélanges d'Arch. et d'Hist. École Franç. Rome 56, 1939, 81 ff.) vertrat als erster diese These mit voller Überzeugung. H. FUHRMANN (Arch. Anz. 1940, 464 ff.) schrieb sie zusammen mit dem Vicomagistrifries dem Altarhof des Tarentum im Marsfeld zu. M. TORELLI hält die 'Ara Pietatis' für identisch mit der Ara Gentis Juliae auf dem Capitol und weist diesem Bau die hier besprochenen Reliefs zu (TORELLI, Historical Reliefs 63–88). In Röm. Mitt. 89, 1982, 453–455 vertrete ich die Auffassung, daß es für die Existenz einer 'Ara Pietatis Augustae' in claudischer Zeit keine antiken Quellen gibt.

<sup>74</sup> Zur Frage des Fundorts und zur möglichen Fundgeschichte s. LAUBSCHER, Arcus Novus 73 ff.

<sup>75</sup> BLOCH a. a. O. 116 f. – CAGIANO DE AZEVEDO 15–18. – LAUBSCHER, Arcus Novus 73.

<sup>76</sup> A. FULVIUS, Antiquitates Urbis Romae (1527) 50. – R. LANCIANI, Storia degli scavi 1 (1902) 88. – H. JORDAN, Topographie der Stadt Rom im Altertum I 3, bearb. CH. HÜLSEN (1909) 470 Anm. 60. – A. M. COLINI, Rend. Pont. Accad. 11, 1935, 57. – LAUBSCHER, Arcus Novus 73.

<sup>77</sup> B. MARLIANI, Urbis Romae Topographia (1534) bemerkt S. 136: 'prope aedem S. Mariae in Via Lata nunc multa eruuntur marmora in quibus trophaea triumphalesque insignes vidi, cum hac inscriptione: VOTIS X ET XX'.

<sup>78</sup> COLINI a. a. O. – Zum Datum des Bogens LAUBSCHER, Arcus Novus 103.

<sup>79</sup> Hier Kat. 26–28. Sie wurden von LAUBSCHER, Arcus Novus, überzeugend in claudische Zeit datiert. – Zur Sammlung Della Valle-Capranica s. A. MICHAELIS, Jahrb. DAI 6, 1891, 231 f.



gefunden wurden<sup>80</sup>. Da ein Kopf der Personifikationenfragmente (Kat. 26/2) und eines der Valle-Medici-Reliefs (Kat. 13/3) im späten 3. Jahrhundert überarbeitet wurden, liegt es nahe, daß diese Reliefs als Spolien am Arcus Novus Diocletiani verbaut waren<sup>81</sup>.

Nun ist aber sicher, daß die Valle-Medici/Museo-Nuovo-Fragmente (Kat. 12–23) ursprünglich zu einem Bau gehört haben, der in seinen Einzelgliedern Ähnlichkeit mit der Ara Pacis Augustae aufweist<sup>82</sup>. Stand dieser Bau in der Nähe des späteren Arcus Novus? Auf dem Bogen können nicht sämtliche der damals gefundenen Reliefs Verwendung gefunden haben: das Fragment mit Vestalinnen (Kat. 23) ist viel zu kleinformatig, um an einem großen Bau zur Geltung zu kommen<sup>83</sup>. Da aber auch dieses dort gefunden wurde, wo man für Diocletian den Bogen errichtet hatte, besteht zumindest die Möglichkeit, daß sich der Altar, zu dem sowohl der Block mit Vestalinnen als auch die im Bogen verbauten Stücke gehörten, in unmittelbarer Nähe befand<sup>84</sup>. Daß dies die 'Ara Pietatis Augustae' gewesen wäre, kann mit Sicherheit verneint werden, da es für die Existenz eines solchen Baues keine Indizien gibt<sup>85</sup>. Aus diesem Grund müssen die Valle-Medici/Museo-Nuovo-Reliefs einem anonymen claudischen Bau, wohl einem Altar zugewiesen werden, der wahrscheinlich an der Via Flaminia auf der Höhe von S. Maria in Via Lata errichtet wurde.

An einer Datierung in claudische Zeit kann dagegen festgehalten werden. Goetherts Untersuchung von 1939, die diesen zuerst von Sieveking (1907) vorgeschlagenen Ansatz bestätigt, setzt den Fehlschluß Blochs, der diese Reliefs als erster mit voller Überzeugung einer niemals existenten 'Ara Pietatis Augustae' zuschreibt, nicht voraus<sup>86</sup>.

Nach dem Befund zu schließen, befanden sich an diesem anonymen Altarbau Reliefs von zwei (vielleicht drei) verschiedenen Größen<sup>87</sup>. Die Opfer- und Prozessionsreliefs maßen in der Höhe ursprünglich 1,56 m, was den Außenreliefs der Ara Pacis fast genau entspricht<sup>88</sup>. Auch die Reliefstruktur mit dem sich vorwölbenden Grund ist die gleiche. Die Höhe des Vestalinnenblocks (Kat. 23) beträgt dagegen nur 0,49 m. Dazu gibt es an der Ara Pacis nichts Entsprechendes, aber eine Anbringung am Tischplat-

<sup>80</sup> COLINI a. a. O. (Anm. 76) 61. – BLOCH a. a. O. (Anm. 73) 118. – CAGIANO DE AZEVEDO 19 f. spricht von 'de très fortes chances' für einen gemeinsamen Fundort; s. LAUBSCHER, Arcus Novus 73.

<sup>81</sup> LAUBSCHER, Arcus Novus 74 f.; 86 f.

<sup>82</sup> G. MANCINI, Not. Scavi 1925, 232 ff. – COLINI a. a. O. (Anm. 76). – LAUBSCHER, Arcus Novus 74. – TORELLI, Historical Reliefs 71 f. – Ein Stück mit Lorbeergirlande (s. COLINI a. a. O. Abb. 15 und S. 61) ist den entsprechenden Platten an der Innenseite der Umfassungsmauer des augusteischen Baues in der Anlage sehr ähnlich. Zum Vestalinnenblock (Kat. 23) s. unten S. 76.

<sup>83</sup> Für das Girlandenstück (s. Anm. 82) sind nach LAUBSCHER, Arcus Novus 77 Anm. 38 'verschiedene Möglichkeiten dekorativer Verwendung an einem Bogen denkbar'. LAUBSCHER bemerkt a. a. O., daß er 'nicht unbedingt zu den am Arcus Novus verbauten Spolien gehört haben muß'.

<sup>84</sup> BLOCH a. a. O. (Anm. 76) 116 f. und CAGIANO DE AZEVEDO 18 f. – E. LA ROCCA teilt mir mündlich mit, daß er die Lokalisierung des Altarbaues an dieser Stelle für möglich halte.

<sup>85</sup> Dazu ausführlich G. KOEPPPEL, Röm. Mitt. 89, 1982, 453–455.

<sup>86</sup> GOETHERT a. a. O. (Anm. 73) 199–202. – Zu BLOCH s. oben Anm. 73 und Röm. Mitt. 89, 1982, 454 f.

<sup>87</sup> Zur möglichen dritten Serie s. S. 78 f.

<sup>88</sup> MORETTI, Ara Pacis Taf. I–IV (Maßstäbe). – Zur ursprünglichen Höhe der Opfer- und Prozessionsreliefs L. COZZA, Boll. d'Arte 43, 1958, 107 f.



tenrand oder am Altarkörper wäre bei einer geringfügig abweichenden Gliederung des Altarbaues durchaus denkbar<sup>89</sup>.

Von einer großen Prozession, deren Figuren nach links hin ausgerichtet waren, könnte das Fragment mit dem flamen (Kat. 14) stammen, der darin allerdings kaum die Hauptfigur war. Zwar steht er umgeben von einer 'Figurennische', aber die Geste der Rechten, verbunden mit dem zurückblickenden Kopf, läßt ihn eher als eine wegweisende Gestalt erscheinen<sup>90</sup>. Hauptfiguren mit diesem Gestus blicken in die Richtung der Handbewegung<sup>91</sup>. Die wirkliche Hauptfigur muß weiter rechts gestanden haben, jenseits von Nr. 8, dessen Gesichtszüge dafür zu allgemein gehalten sind. Kompositionell betrachtet ist der Priester nicht stärker hervorgehoben als die drei im Vordergrund stehenden flamines auf dem Südfries der Ara Pacis<sup>92</sup>. Außerdem besteht die Möglichkeit, ja sogar die Wahrscheinlichkeit, daß links anschließend (Nr. 1) ein weiterer oder mehrere flamines dargestellt waren. Wie an der Ara Pacis können also auch hier alle flamines maiores vertreten gewesen sein. Eine Betrachtungsweise, die den flamen Nr. 4 als zentrale Figur des ursprünglichen Frieses annimmt, ist beim bruchstückhaften Zustand dieses Reliefs zu gewagt. Die Liktoren im Hintergrund können zur Vorhut einer großen Schar zählen, die dem weiter rechts zu erwartenden Kaiser vorausgehen<sup>93</sup>. Die Abfolge wäre im Vergleich zur Ara Pacis, wo die flamines dem Kaiser folgen, allerdings umgekehrt. Die Porträtzüge von Kat. 14/4 sind nicht so prägnant, daß man in dieser Gestalt unbedingt ein Mitglied des Kaiserhauses erkennen müßte<sup>94</sup>. Die Deutung als einen der flamines maiores wäre also am wahrscheinlichsten.

Das kleine Fragment mit zwei Köpfen (Kat. 16) könnte ebenfalls von einem nach

<sup>89</sup> An der Ara Pacis mißt der kleine Opferfries am Tischplattenrand ohne Profile 0,25 m, der nur in Fragmenten überlieferte Fries am Altarkörper 0,625 m. Beide haben mit dem zur Diskussion stehenden Stück gemeinsam, daß sie keine Verkleidungsplatten, sondern sehr dicke Blöcke sind. Der auf Verkleidungsplatten gemeißelte Fries am Altarpodium, auch nur in Fragmenten faßbar, mißt etwa 0,86 m. Zu diesen Maßen s. H. KÄHLER, *Jahrb. DAI* 69, 1954, 91 Abb. 11; 94 f. Abb. 17–18; MORETTI, *Ara Pacis* Taf. VI.

<sup>90</sup> Zu dieser Haltung vgl. den togatus links im unteren Adventusrelief des Beneventer Bogens (F. J. HASSEL, *Der Trajansbogen in Benevent* [1966] Taf. 7,2; M. ROTILI, *L'arco di Traiano* [1972] Taf. 84).

<sup>91</sup> So z. B. der Augustus an der Ara Pacis (MORETTI, *Ara Pacis* Taf. 12), der Domitian des Cancellaria-Reliefs A (F. MAGI, *I rilievi Flavi del Palazzo della Cancelleria* [1945] Taf. 1–3), und der Trajan des in Anm. 90 genannten Adventusreliefs.

<sup>92</sup> MORETTI, *Ara Pacis*, Taf. 12; B. ANDREAE, *Röm. Kunst* (1973) Abb. 270. Allerdings ist dabei der Fortschritt in der Figurenkomposition zu berücksichtigen.

<sup>93</sup> Vgl. die Liktoren an der Ara Pacis, die sich alle vor Augustus befinden, einige sogar ziemlich weit entfernt: MORETTI, *Ara Pacis* Taf. 12.

<sup>94</sup> Deutungen: Als Claudius gedeutet von F. STUDNICZKA, *Abhandl. Akad. Wiss. Leipzig Phil.-Hist. Kl.* 27, 1909, 907 ff.; A. v. DOMASZEWSKI, *Abhandlungen zur römischen Religion* (1909) 102 f.: Claudius als magister Saliorum; L. CURTIUS, *Röm. Mitt.* 47, 1932, 248: Claudius als sodalis Augustalis vor seiner Thronbesteigung; BLOCH a. a. O. (Anm. 84): als sodalis Augustalis; CH. SELTMAN in: *CAH X* (1934): als Augur; RYBERG, *Rites: als flamen Augustalis*, so auch J. CH. BALTZ, *Mon. Piot* 53, 1963, 127 ff., TORELLI, *Historical Reliefs*, und BONANNO, *Portraits*. – Gegen die Deutung als Claudius: H. WAGENVOORT, *Meded. Nederlands Hist. Inst. Rom* 1, 1929, 105 f., GOETHERT a. a. O. (Anm. 73), CAGIANO DE AZEVEDO 56 f.; s. auch F. S. KLEINER, *Am. Journal Arch.* 75, 1971, 393. – Als Mitglied des Kaiserhauses (aber nicht Claudius) gedeutet: SIEVEKING a. a. O. (Anm. 73): Germanicus oder der jüngere Drusus als flamen Augustalis; L. FABBRINI, *Boll. d'Arte* 52, 1967, 67 ff.: Drusus Maior; E. STRONG, *La scultura Romana da Augusto a Costantino* (1923–26). – Als L. Iunius Silanus Torquatus, flamen divi Juli et Augusti gedeutet von M. W. HOFFMAN LEWIS, *Papers Am. Acad. Rome* 16, 1955, 78 f. und von KLEINER a. a. O. – Zu dieser Diskussion s. die sehr nützliche Zusammenfassung von F. S. KLEINER, *Am. Journal Arch.* 75, 1971, 391 ff.



links gerichteten Zug stammen<sup>95</sup>. Auf dem Larträgerfragment (Kat. 15) dagegen bewegt sich eine Prozession nach rechts. Der junge minister mit der Statuette hält darin inne und schaut zurück. Auch das Stück mit zwei togati (Kat. 18) ist rechtsläufig. Es bildete entweder das linke Ende eines Friesblocks mit Anschluß eines weiteren Reliefs oder den linken Abschluß des Bildes.

Im Vergleich zu den besprochenen Prozessionsteilen müssen die Opferbilder statischer gewesen sein, denn auf ihnen standen sich nach römischen Kompositionsprinzipien zwei Gruppen gegenüber<sup>96</sup>. Auf dem Relief mit achtsäuligem Tempel (Kat. 12) befand sich die Hauptgruppe mit der Kaisergestalt wahrscheinlich links der Opferdiener. Der in diese Richtung blickende tibicen hat sein Spiel eingestellt, und der Stier, ebenfalls nach links hin ausgerichtet, wird bereits geschlachtet. Das Voropfer ist also schon abgeschlossen, und der nach rechts ausgerichtete Kaiser war wohl nicht in opfernder Haltung dargestellt<sup>97</sup>.

Der Tempel auf diesem Relief wird allgemein als der des Mars Ultor auf dem Forum Augustum gedeutet<sup>98</sup>. Nach Sieveking ist es der Tempel des Divus Augustus, nach Torelli das *sacrarium Divi Augusti ad Capita Bubuli* auf dem Palatin<sup>99</sup>. Wegen der Darstellung im Giebel und auf dem Dach hat man in dem sechssäuligen Bau auf dem Relief Kat. 13 den von Augustus im Jahre 3 v. Chr. erneuerten Tempel der Magna Mater auf dem Palatin erkannt. Da auf diesem Bild der Stier von der linken Seite erst herangeführt wird, muß in der bis auf den togatus rechts vom Tempel verschwundenen Hauptgruppe der Kaiser in nach links gerichteter Haltung das Voropfer zelebriert haben<sup>100</sup>. Während der hier in Perspektive wiedergegebene Tempel sich mehr als Verbindung der linken und rechten Hälfte des Opferbildes eignet, fungiert der achtsäulige Bau auf Kat. 12 in seiner starren Frontalität als Szenentrenner.

Der viersäulige Bau auf dem Relief Kat. 17 ist als Tempel der Artemis in Ephesus oder des Apollo Palatinus (Bloch), der Juno Regina auf dem Aventin (Hommel), als ein anonymen Tempel aus Roms mythischer Vergangenheit (Lattimore) und als Tem-

<sup>95</sup> Nach CAGIANO DE AZEVEDO 65 Nr. 48, wo die mit 0,63 m angegebene Höhe des Fragments ein Irrtum sein muß, gehört das Stück nicht zu dieser Serie, da der Marmor heller sei als der der anderen, die Kopfgröße etwas geringer, und die Arbeit 'più deciso e più rude'. Zur Frage des Marmors kann hier nicht Stellung genommen werden. Die Kopfgröße, am Gips im Museo della Civiltà Romana nachgemessen, stimmt genau mit der der restlichen Platten überein (s. Katalog). Der Stil findet genug Parallelen, um für die Zugehörigkeit dieses Stückes zur hier betrachteten Gruppe zu sprechen, nur scheint die Oberfläche etwas mehr angegriffen zu sein als die der anderen Fragmente; vgl. das Gesicht des Kopfes Kat. 16/2 mit dem älteren Liktoren Kat. 12/6 (Detail bei CAGIANO DE AZEVEDO, Taf. 9 links), die Behandlung der Haare auf der Kalotte mit der des älteren Mannes Kat. 15/4 (Detail a. a. O. Taf. 7,9) und dessen Nackenhaare mit Kat. 12/7 (Detail a. a. O. Taf. 9 Mitte).

<sup>96</sup> RYBERG, *Rites* 23 f.; 29; 82 f.

<sup>97</sup> Wenn sich die Opfergruppe links anschloß, so böte sich für die Kaiserfigur z. B. das Stück mit zwei togati an (Kat. 18), auf dem die eine Figur *calcei senatorii* trägt.

<sup>98</sup> P. HOMMEL, *Studien zu den röm. Figurengiebeln der Kaiserzeit* (1954) 22 ff. – P. ZANKER, *Forum Augustum. Das Bildprogramm* (1968) 14.

<sup>99</sup> J. SIEVEKING, *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 10, 1907, 175 ff. – TORELLI, *Historical Reliefs* 73–78. – Allerdings stimme ich mit ZANKER überein, daß in der Giebelmitte Mars dargestellt ist. Ich erkenne auf dem Kopf dieser Figur nicht die Strahlenkrone (TORELLI), sondern einen Helm mit dreifachem Federbusch. Auf dem Giebeldetail *Inst. Neg. Rom* 1931 sehe ich auch die Spuren eines zum Teil verwitterten Bartes. – Zum *sacrarium* auf dem Palatin: PLATNER-ASHBY 62.

<sup>100</sup> TORELLI, *Historical Reliefs* 72.



pel der Fides auf dem Capitol (Torelli) gedeutet worden<sup>101</sup>. Zu dessen Giebelschmuck sind folgende Deutungen vorgeschlagen worden: Amazonomachie (Mancini), Schlacht zwischen griechischen Hoplitens und Orientalen oder delphische Galatomachie (Bloch)<sup>102</sup>, Iliupersis (Hommel). Wie der sechssäulige Tempel des Reliefs Kat. 13 wird auch dieser eine verbindende Rolle zwischen den links und rechts stehenden Figuren gespielt haben, denn von ihm ist ebenfalls eine Längsseite wiedergegeben. Wie hier das Opferbild aufgeteilt war, läßt sich nicht mehr bestimmen. Möglicherweise gehört hierzu das Fragment mit dem Korbträger (Kat. 22), an das sich rechts mindestens ein Opferstier und ein victimarius angeschlossen haben müssen.

Was von den großen Reliefs erhalten ist, läßt vermuten, daß sie einst eine der Ara Pacis ähnliche Umfassungsmauer schmückten<sup>103</sup>. Der Vestalinnenblock stammt dagegen wahrscheinlich vom Altar selbst, den diese Umhegung einschloß<sup>104</sup>. Da die Vestalinnen den Schleier tragen, muß das Festmahl, an dem sie teilnehmen, Bestandteil einer Opferzeremonie gewesen sein<sup>105</sup>. Im Gegensatz zu den großen Reliefs fällt beim Fragment mit Vestalinnen der teigige Faltenstil auf, der besonders an kleinformatigen Skulpturen begegnet<sup>106</sup>. Die Art, wie der Kopf von 9 aus dem Grund hervorschaut, findet sich wieder am claudischen Fries mit vicomagistri, wo auch eine der Figur 4 auffallend ähnliche Augenbildung vorkommt<sup>107</sup>. Dem Stil nach paßt das Bruchstück also ebenfalls in die Zeit des Claudius und könnte somit sehr wohl zu dem Bau gehört haben, von dem die größeren Platten stammen<sup>108</sup>.

<sup>101</sup> Nach J. POLLINI ist es der Tempel der Pietas beim Marcellustheater (mündl. Mitteilung).

<sup>102</sup> Auch TORELLI hält die Darstellung für eine Keltomachie.

<sup>103</sup> s. oben S. 73 und Anm. 82.

<sup>104</sup> s. oben Anm. 89.

<sup>105</sup> FEST. p. 349: *suffibulum vestimentum album... quod in capite Vestales Virgines sacrificantes habebant*. – Zum Opferdienst der Vestalinnen s. J. MARQUARDT, Staatsverwaltung III<sup>2</sup> (1885) 342–347.

<sup>106</sup> Zum Fries des Tempels des Apollo Sosianus s. oben Anm. 39, zum kleinen Fries der Ara Pacis MORETTI, Ara Pacis, Taf. 28–32.

<sup>107</sup> Detail: Vat. Cat. III 2 (1956) Taf. 232 unten Mitte (linker Kopf). Zu diesem Relief s. oben Anm. 12. – Ähnliche Augenbildung a. a. O. Taf. 232 oben links (rechter Kopf).

<sup>108</sup> Nach CAGIANO DE AZEVEDO und HOMMEL a. a. O. (Anm. 98) gehört es nicht dazu. – H. JUCKER schreibt dieser Serie einen aus der Sammlung Borghese stammenden Kopf in Berner Privatbesitz zu (Kunst der Antike aus Privatbesitz Bern-Biel-Solothurn [1976] Nr. 230 Taf. 32; DERS. in: Festschr. P. COLLART [1976] 248 mit Abb. 12). Nach ihm gehörte er einst zur Figur 8 auf dem Relief mit flamen, Kat. 14, dessen Kopf 'am Original durch einen Kopf aus dem 16. Jh. ersetzt zu sein scheint'. Soweit ich es nach den Photographien des Originals in der Villa Medici beurteilen kann, verbindet diesen Kopf mit den anderen der Gruppe eine so eklatante Stilgleichheit, daß eine Nachschöpfung nach deren Vorbild ausgeschlossen scheint. Nach den mir zugänglichen Abbildungen scheint mir der Berner Kopf vom Stil her nicht zur Valle-Medici-Gruppe zu gehören. Im Vergleich dazu macht er einen härteren Eindruck, gleichsam als ob die eleganten, glatten Formen nun erstarrt wären. Eine größere Ähnlichkeit sehe ich mit den Köpfen des flavischen Triumphalreliefs im Vatikanischen Belvedere (Musei Vaticani, Inv. Nr. 1022, Belvedere, Nr. 88: Cat. Vat. II [1908] 247–249 Nr. 88; A. J. B. WACE, Papers Brit. School Rome 3, 1906, 282–285; 292–294; E. STRONG, La scultura Romana da Augusto a Costantino [1923–26] 127 f. Taf. 25), das auch in der Größe übereinstimmt. Nach TORELLI, Historical Reliefs 86 Anm. 33 stimmt der Berner Kopf in den Maßen mit denen der Valle-Medici-Reliefs nicht überein. – Die Zugehörigkeit zur Valle-Medici-Serie erwägt JUCKER auch für einen Reliefkopf in Toronto, der aus der Sammlung Curtius in Rom stammt (Royal Ontario Museum, Inv. Nr. 959.17.11; C. VERMEULE, Proc. Am. Phil. Assoc. 108, 1964, 114 Abb. 15; H. JUCKER in: Festschr. P. COLLART [1976] 248 und Abb. 11). Ich verdanke N. Leipen vom R. O. M. Photos und die Leihgabe eines Gipsabgusses. Sie wird in Kürze den Kopf publizieren. Der Gesamteindruck ist der einer sehr weichen, fast specksteinartigen Konsistenz. Eng verwandt sind Köpfe des Vicomagistrifrieses (Details Cat. Vat. III 2 [1956] Taf. 232), der Barbarenkopf auf dem Fragment Kat. 32 und die Tubabläser des Reliefs in Hever Castle, das zum 51 n. Chr.



Den Reliefs der Valle-Medici / Museo-Nuovo-Serie eng verwandt ist das eindrucksvolle Kopffragment im Museo Nazionale (Kat. 24), ehemals S. Saba<sup>109</sup>. Der Zusammenhang der Figuren, von denen sich auf dem Fragment Reste erhalten haben, ist schwer zu ermitteln. Wenn der geringfügig erhöhte Rand links unten tatsächlich von einer Figur (1) stammt, so müßte sie weiter im Vordergrund gestanden haben als 2. Es ist auch nicht zu entscheiden, was der Gegenstand mit der Frauenbüste darstellte und ob er zu einer dritten, im Hintergrund stehenden Figur zu rechnen ist<sup>110</sup>.

Laut Moretti hatte Fuhrmann vorgeschlagen, das Fragment zu den großen Reliefs der Ara Pacis zu rechnen. Aber zu den im Vergleich viel skizzenhafter angelegten Köpfen des augusteischen Baues paßt dieser in keiner Weise. Eher steht er den Valle-Medici-Reliefs nahe (Kat. 12–16), wo sich eine ähnlich verfeinerte Form in der Augenbildung und in der Gesichtsmodellierung wiederfindet. Obwohl er fleischiger ist und einen etwas älteren Mann darstellt, ist er dem flamen des Reliefs Kat. 14 verwandt<sup>111</sup>. – Im eleganten Schwung der Augenumrandung mit dem fein gravierten unteren Rand, dem Wulst unter der Braue findet er Parallelen in den Köpfen des Stieropferreliefs (Kat. 12), die man auch in der Anwendung des laufenden Bohrers vergleichen kann<sup>112</sup>. Eigenwilliger dagegen ist die Anlage der Blätter im Lorbeerkranz, worin die Valle-Medici-Köpfe eine recht schematische Anordnung bieten. Die über der Stirn weit vorragende Haarmasse findet sich auch am Flamenfragment dieser Serie (Kat. 14/6) und auf dem großen Pariser Suovetaurilienrelief (Kat. 30)<sup>113</sup>. Eine ähnlich komplex modellierte Augenpartie zeigt der Claudius aus Frascati<sup>114</sup>; auch der Claudius im Museo Gregoriano Profano läßt sich vergleichen<sup>115</sup>, außerdem zwei Köpfe des Nero im Museo Nazionale Romano<sup>116</sup>. In der Einziehung der Nasenwurzel, der Stirnfalte und der gesamten Augengegend weist der Kopf des tibicen auf dem Relief Mattei im Louvre (Kat. 37) gewisse Ähnlichkeiten auf, allerdings ist er in der Modellierung weiter fortgeschritten.

ausgeschmückten Claudiusbogen gehört (G. KOEPEL, *Röm. Mitt.* 90, 1983, 103 ff.). Dagegen sind m. E. die Köpfe der Valle-Medici-Serie mehr linear angelegt (vgl. CAGIANO DE AZEVEDO, Taf. 3,3,4 und Taf. 9, doch kommt dem Toronto-Kopf der Kopf des alten Mannes bei CAGIANO, Taf. 7,9 näher). Die Figurenhöhe des Toronto-Kopfes berechne ich auf etwa 1,25–1,30 m, was für die Valle-Medici-Platten etwas zu klein ist, deren Gestalten ca. 1,45 m messen. Dagegen bieten sich die Reliefs des Claudiusbogens nach Größe wie nach Stil als eine geeignetere Herkunft an. Auch TORELLI stimmt hier mit Jucker nicht überein (*Historical Reliefs* 86 Anm. 33).

<sup>109</sup> Ich danke R. Paris für ihre Hilfe bei der Suche nach diesem Fragment.

<sup>110</sup> 'Quel tratto di cornice, che lo contorna di sotto, non è di tale forma e non ha proporzione e robustezza tali, da far pensare che possa essere un asse di ferculum e, se il pezzo fosse dell' Ara Pacis, non avrebbe neppure tanto spazio sopra da contenere oggetti ben maggiori del piccolo busto, e sotto quel solo peso non si sarebbe curvato in tal modo.' (MORETTI, *Ara Pacis* 203). An einen clipeus zu denken (Moretti) verbietet m. E. die sehr schwache Kurve des Profils.

<sup>111</sup> Detail bei CAGIANO DE AZEVEDO, Taf. 7,8. Die Ähnlichkeit geht bis in die Anordnung der Schläfenlocken und die Ohrenbildung.

<sup>112</sup> Details a. a. O. Taf. 9.

<sup>113</sup> Flamenfragment: Detail a. a. O. Taf. 3,4 rechts; zum Suovetaurilienrelief vgl. dort die Figuren 8, 9, 10.

<sup>114</sup> Ny Carlsberg Glyptotek, Inv. Nr. 1277: V. POULSEN, *Les portraits Romains 1. République et dynastie julio-claudienne* (1962) Nr. 57.

<sup>115</sup> Inv. Nr. 9950: A. GIULIANO, *Catalogo dei ritratti Romani del Museo Profano Lateranense* (1967) Abb. 36b. – HELBIG<sup>4</sup> I Nr. 1052 (H. v. HEINTZE).

<sup>116</sup> Inv. Nr. 616 und 618: B. M. FELLETTI MAJ, *Museo Nazionale Romano. I ritratti* (1953) Nr. 108 und 123.



Zu einem Opferbild, auf dem ein Kaiser von rechts her auf dem Rundaltar libierte, gehörte das stark ergänzte Fragment eines kleinen Frieses mit Vesta und Vestalinnen vor einer korinthischen Architektur (Kat. 25). Das gleiche Kompositionsschema mit nach rechts ausgerichtet sitzender Vesta, hinter der vor einer Architektur die Priesterinnen stehen, begegnet auf einem Relief in Palermo<sup>117</sup>. Als Vestalin weist die vierte Gestalt von links ihr *suffibulum*, der für diese Priesterinnen charakteristische Schleier, aus, von dem noch ein Stück antik ist. Demnach werden die anderen beiden verschleierten Frauen 2 und 3, wahrscheinlich auch 5, deren Oberkörper total ergänzt ist, zu diesem Collegium gehören. Anderen Vestalinnenreliefs entsprechend, muß auf dem Pfeiler rechts ursprünglich die Statue eines Stieres oder Kalbes gestanden haben, die aus uns unbekannten Gründen abgearbeitet wurde<sup>118</sup>.

Zum Stil der Köpfe 2 und 3 bieten der Reliefkopf auf dem Gegenstand im Hintergrund des Fragmentes von S. Saba im Museo Nazionale (Kat. 24) und einige der Hintergrundköpfe auf dem Vestalinnenblock im Museo Nuovo Capitolino (Kat. 23) die besten Parallelen, beide aus claudischer Zeit.

Die vier Fragmente der Villa Medici mit Personifikationen (Kat. 26–28) stammen aus der Sammlung Della Valle-Capranica<sup>119</sup>. Aufgrund einer technischen und stilistischen Untersuchung ermittelte Cozza, daß sie alle vom gleichen Denkmal stammen, wenn nicht sogar von einer einzigen Komposition, die er um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. ansetzt<sup>120</sup>. Durch eine umfassende Untersuchung der stilistischen Merkmale

<sup>117</sup> N. DEGRASSI, *Rend. Pont. Accad.* 39, 1966–1967, 102 Abb. 8, nur ist dort die Architektur ionisch.

<sup>118</sup> Zu anderen Reliefs mit vergleichbaren Pfeilern s. G. E. RIZZO, *Bull. Com.* 60, 1932, 43 f. und DEGRASSI a. a. O.

<sup>119</sup> Sie bildeten in der Ausschmückung des Statuenhofes im Pal. Della Valle-Capranica zwei *pasticci*. Zur Sammlung s. A. MICHAELIS, *Jahrb. DAI* 6, 1891, 218 ff. Das Inventar Capranica erwähnt nur 'una storia alta palmi 10 larga 7 con tre femine', was sich wohl auf den *pasticcio* CAGIANO DE AZEVEDO Nr. 15 und 16 bezieht. Die anderen beiden Stücke sind dort nicht aufgeführt; s. LAUBSCHER, *Arcus Novus* 78 mit Anm. 41–43. – Zusammen mit den Opfer- und Prozessionsreliefs Kat. 12–16 gelangten die Personifikationen 1584 in den Besitz der Medici. Heute befinden sie sich in der Gartenfassade der Villa Medici, wo Kat. 26 zusammen mit dem linken Teil von Kat. 28, Kat. 27 mit dessen rechtem Teil jeweils eine durch Stück ergänzte Tafel bilden. Abgüsse, größtenteils ohne die Stuckergänzungen, besitzt das Museo della Civiltà Romana (Sala LVI 34–37). Der Übersicht halber werden hier die Fragmente nach den Abgüssen abgebildet. Die Beschreibung erfolgt nach Photographien der Originale.

<sup>120</sup> L. COZZA, *Boll. d'Arte* 43, 1958, 109 ff. – CAGIANO DE AZEVEDO hatte die *Virtus* (Kat. 26) um 80 bis 90, die stehende Frau (Kat. 27) um 130 bis 150 und die knienden Städte, die er zuerst als zusammengehörig erkannt hatte, um die Mitte des 2. Jahrh. datiert. Für P. VEYNE, *Cahiers de Byrsa* 8, 1958–1959, 88 ff.; *Revue Etudes Lat.* 38, 1960, 306 ff. kommen die Fragmente von einem anlässlich der Decennalien oder Vicennalien des Antoninus Pius errichteten Denkmal, wobei die Inschrift später hinzugefügt worden sei. Näheres zu Veynes Deutung bei LAUBSCHER, *Arcus Novus* 81. – B. ANDRAE, *Röm. Kunst* (1973) datierte die Reliefs in die späthadrianische Zeit. Zur tetrarchischen Datierung der Inschrift s. LAUBSCHER 85. – Im Katalog werden die Fragmente in Cozzas Reihenfolge wiedergegeben, was nicht heißen soll, daß sie ursprünglich so zusammengehört hätten. Da die Fragmente Cagiano 22 und 16 sicher eine Einheit bildeten, erscheinen sie im Katalog unter einer Nummer (Kat. 28). – In seiner Zusammenstellung der Fragmente bildet COZZA a. a. O. Abb. 3 Nr. 22b ein Faltenstück ab, das er zur Figur Kat. 28/1 rechnet. Da von diesem Stück kein Abguß angefertigt wurde, fehlt es in der Aufstellung im Museo della Civiltà Romana. Auf CAGIANO DE AZEVEDOS Taf. 18 ist deutlich zu sehen, daß die gut erhaltenen Rückenfalten auf diesem Fragment die Fortsetzung des über die linke Schulter der Frau geworfenen Mantels bilden.



dieser Reliefs konnte Laubscher nachweisen, daß der Ansatz in antoninische Zeit verfehlt war, daß sie vielmehr in die Zeit des Claudius gehören, ein Schluß, der völlig überzeugt<sup>121</sup>.

Wie schon erwähnt, hatte Hülsen die Inschrift auf Kat. 28 mit einer Notiz bei Marliani in Verbindung gebracht<sup>122</sup>; dies führte ihn zum Fundort der Stücke, denn neben der Kirche S. Maria in Via Lata, wo Marliani die Inschrift sah, stand laut Andreas Fulvius bis 1491 ein Bogen, in dem man mit Sicherheit den Arcus Novus Diocletiani erkennen darf<sup>123</sup>. Wegen der Votaformel kann die Inschrift erst im späteren 3. Jahrhundert eingemeißelt worden sein<sup>124</sup>. In tetrarchischer Zeit ist auch der männliche Kopf des Virtusfragmentes (Kat. 26/2) überarbeitet worden<sup>125</sup>. Aus diesen Gründen ist anzunehmen, daß die Fragmente mit Personifikationen in Zweitverwendung am 193/194 errichteten Arcus Novus verbaut waren. Ihr ursprünglicher Standort könnte, nach Laubscher, sehr wohl der 51 n. Chr. ausgeschmückte Bogen des Claudius gewesen sein, der nur etwa 150 m nördlich des spätantiken Bogens stand<sup>126</sup>. Andererseits darf die Möglichkeit, daß sie ursprünglich zusammen mit den ebenfalls claudischen Valle-Medici/Museo-Nuovo-Reliefs (Kat. 12–23) eine Serie bildeten, nicht völlig ausgeschlossen werden, da uns der fragmentarische Zustand dieser Gruppe keinen ausreichend sicheren Anhaltspunkt liefert, um eine solche Zusammengehörigkeit zu bejahen oder zu verneinen.

Von einem Relief, das mindestens 1,65 m, Fußleiste und eine Zone über dem Kopf eingerechnet, eher etwa 1,80 m hoch gewesen sein muß, stammt der qualitätsvolle, leider sehr stark bestoßene Kopf Kat. 29. Er könnte zur Serie der Valle-Medici-Personifikationen (Kat. 26–28) gehört haben.

Das Gesicht ist das eines älteren Mannes, wohl eines Barbaren, mit schlaffen Wangen und stark eingesunkenen Augen, was in der Profilansicht nicht zur Geltung kommt, da die Braue zum Teil fehlt. Das Oberlid ist ziemlich weit über den Augapfel heruntergezogen, unter den Augen bilden sich Tränensäcke. Über dem linken Auge ist die starke Modellierung der Stirnpartie noch zu sehen. Unter dem lang herabhängenden

<sup>121</sup> LAUBSCHER, Arcus Novus 81–85. – Zu den früheren Datierungen s. Anm. 120.

<sup>122</sup> s. S. 72.

<sup>123</sup> B. MARLIANI, *Urbis Romae Topographia* (1534) 136. – A. M. COLINI, *Rend. Pont. Accad.* 11, 1935, 57 f. – Zuletzt LAUBSCHER, Arcus Novus 69 f.; 85 f. – Zur Datierung des Arcus Novus um 293/4 (nicht 303/4) s. H. KÄHLER, 96. *Berliner Winckelmanns-Progr.* (1936) 26 Anm. 99 und LAUBSCHER, Arcus Novus 103 Anm. 154.

<sup>124</sup> s. VEYNE a. a. O. (Anm. 120) 319.

<sup>125</sup> s. LAUBSCHER, Arcus Novus 86.

<sup>126</sup> LAUBSCHER, Arcus Novus 86 ff., der außerdem hervorhebt, daß der Ketos auf der Helmkalotte der Virtus (Kat. 26/1) auf die durch die Besetzung Britanniens erreichte Bezwingung des Ozeans hinweist. – Ich habe an anderer Stelle dem Claudiusbogen zwei Reliefs zugewiesen (*Röm. Mitt.* 90, 1983, 103–108): das Prätorianerbild im Louvre und ein Fragment in Hever Castle. Beide haben Figuren von 1,20–1,30 m Größe; sie kamen auf der Piazza Sciarra zutage, wo sie Pierre Jacques 1576 und 1577 sah und von jedem ein Kopfdetail zeichnete. Beide sind dem Stil nach eindeutig claudisch. Die Figurengröße der hier zur Diskussion stehenden Reliefs beträgt 1,55–1,60 m, d. h. etwa 20% mehr als die von Pierre Jacques gezeichneten. Wie ein Vergleich der Pylonen- und Attikareliefs des Beneventer Bogens zeigt, ist ein solcher Unterschied an ein und demselben Bau durchaus möglich; s. dazu auch LAUBSCHER, Arcus Novus, Anm. 135.



Schnurrbart ist der Bart relativ kurz geschoren. Auf dem Kopf liegen die Haare in langen, flachen Sichelsträhnen, am Hinterkopf und an den Schläfen bilden sie S-Kurven. Trotz der starken Zerstörung sind im Haar noch Bohrrkanäle zu sehen. Zwischen dem Augenlid und der Braue wurde der Stein mit dem laufenden Bohrer ausgehöhlt. Die Bildung des Augenwinkels mit der lang auslaufenden, geschwungenen Begrenzung der Braue begegnet sehr ähnlich an einigen Köpfen der claudischen Valle-Medici-Reliefs (Kat. 12–16)<sup>127</sup>.

Die Darstellung auf den beiden Suovetaurilienreliefs in Paris (Kat. 30–31) wird am häufigsten als eine von den censores abgehaltene lustratio interpretiert. Eine solche fand im Jahre 14 n. Chr. statt, in dem Augustus und Tiberius die censoria potestas innehatten. Ein weiterer census erfolgte 47/48, als Claudius und Lucius Vitellius censores waren. Schließlich zelebrierten Vespasian und Titus 72/73 die Volkszählung<sup>128</sup>. In der Forschung sind alle drei Zeitansätze für die Reliefs vertreten<sup>129</sup>.

Ein antiquarisches Argument gegen die frühe Datierung liefert die Bärtigkeit von vier Köpfen auf diesen Reliefs<sup>130</sup>; eine Betrachtung stilistischer Merkmale führt m. E. in die Zeit des Claudius. Die bei einigen Figuren eng am Körper anliegende tunica mit den zum Teil sehr scharfen, durch breite Täler getrennten Gratfalten (Kat. 30/1.2.3.8 und Kat. 31/2) findet die nächste Parallele auf dem Relief mit zehnsäuligem Tempel, das in claudisch-neronische Zeit zu setzen ist (Kat. 36). An den Köpfen 4 und 6 dieses Stückes tritt auch der starke Brauenwinkel auf, der einen ähnlich finsternen Ausdruck bewirkt wie bei einigen Hintergrundköpfen auf den Pariser Reliefs (bes. Kat. 30/5 und 11)<sup>131</sup>. Nah verwandte Köpfe lassen sich auch auf den claudischen Valle-Medici-Fragmenten aufzeigen (Kat. 12–16)<sup>132</sup>. Das Detail des sonderbaren Umrisses der Ohren mit ihrem betonten Mittelteil und dem im Vergleich kleinen, spitzen Oberteil (Kat. 30/5.7.9.13 und Kat. 31/2) begegnet auch auf dem Fragment in Hever Castle, das dem um 51 n. Chr. mit Reliefs und Inschrift versehenen Claudiusbogen an der

<sup>127</sup> Detailaufnahmen bei CAGIANO DE AZEVEDO, Taf. 3; 7,8.

<sup>128</sup> RE XIII 2 (1927) 2151 s. v. lustrum (H. BERVE). – Es ist darauf hingewiesen worden, daß suovetaurilia auch an fünf- und zehnjährigen Kaiserjubiläen (quinquennalia und decennalia, VEYNE) sowie anlässlich der consecratio von neuen oder wiederhergestellten Altären und Tempeln (ALFÖLDI) gefeiert wurden (P. VEYNE, *Gallia* 17, 1959, 93 f.; A. ALFÖLDI, *Die zwei Lorbeerbäume des Augustus* [1973] 40). Nach Alföldi gehörten die beiden Pariser Reliefs zur Ara Numinis Augusti, die vor 6 n. Chr. durch Tiberius und Germanicus eingeweiht worden sei. Dieser Vorgang sei hier dargestellt. – RYBERG, *Rites* und M. J. VERMASEREN, *Bull. Ant. Besch.* 32, 1957 lokalisieren die Handlung im Heiligtum des Mars in der Regia, wo nachweislich Lorbeerbäume standen. Da das Stück Kat. 30 schon sehr früh im Palazzo San Marco erscheint, denkt F. COARELLI an einen Zusammenhang mit der Ara Martis, die er in diese Gegend setzt (mündlich).

<sup>129</sup> Eine frühe Datierung in spätaugusteisch-tiberische Zeit vertreten COURBAUD, MICHON, SIEVEKING, FUHRMANN, ALFÖLDI, ANDRAE, JUCKER. Für eine Entstehung in flavischer Zeit argumentieren STUART JONES, STRONG, TOYNBEE, BONANNO. Einen mittleren Ansatz (spättiberisch-claudisch) geben LEHMANN-HARTLEBEN, GOETHERT, WEST, RYBERG, VERMASEREN, BYVANCK.

<sup>130</sup> Trotz der verwitterten Oberfläche lassen sich Bärte deutlich an den unergänzten Stellen bei Kat. 30/2. 4. 8 feststellen. Auch 30/7 war wahrscheinlich bärtig.

<sup>131</sup> Auch die heftig bewegten, isolierten Haarlocken finden sich hier wie dort.

<sup>132</sup> Vgl. besonders die beiden Köpfe Kat. 16 mit Kat. 30/11; aber auch die Köpfe Kat. 12/5. 6. 7. 8. 9 sind in den gelängten Gesichtsproportionen denen auf dem Pariser Relief an die Seite zu stellen. Sie wirken glatter, weil sie bedeutend größer sind.



Via Flaminia zugeschrieben werden kann<sup>133</sup>. Eine Datierung um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist folglich gut vertretbar. Wenn hier eine *lustratio* anlässlich eines census zu erkennen ist, wären die an beiden Altären Opfernden als Claudius und L. Vitellius zu identifizieren, die Reliefs demnach kurz nach 48 entstanden<sup>134</sup>.

Etwa gleichzeitig wird das Relief mit zwei Köpfen im Palazzo dei Conservatori entstanden sein (Kat. 32). Die fortgeschrittene Modellierung des Barbarengesichtes findet Entsprechungen in einigen Köpfen der Pariser Suovetaurilienreliefs (Kat. 30–31). In der fächerförmigen Anordnung der Schläfenhaare des jungen Mannes und in deren Rundung kann der Kopf von S. Saba im Museo Nazionale verglichen werden (Kat. 24), bei dem jedoch mehr Bohrarbeit zu erkennen ist. Ähnlich in den Gesichtsproportionen ist ein Kopf auf dem Opferfragment in Ravenna, dessen Datierung zwischen der Zeit Caligulas und Neros schwankt<sup>135</sup>. Nach Amelung und Simon stammt das Stück Kat. 32 vom Tiberiusbogen auf dem Forum Romanum, der 16 n. Chr. begonnen, aber erst unter Claudius vollendet wurde. Castagnoli dagegen schreibt es dem Claudiusbogen an der Via Flaminia zu<sup>136</sup>.

Das vorzüglich gearbeitete Friesstück mit Kampf zwischen Kelten und Römern (Kat. 33) wurde in der älteren Forschung in die frühkaiserzeitliche, sogar in die spät-hellenistische Epoche gesetzt (Bieńkowski und Robert). Sieveking, Rodenwaldt und Blanckenhagen dagegen datierten es in die flavisch-trajanische Zeit. Am besten vertretbar scheint m. E. ein Ansatz zwischen den beiden Extremen. Ohne Zweifel weist der Helm von Figur 12 eine frühe Form auf: solche radartigen Büsche kommen am Bogen von Orange vor, der in tiberischer Zeit entstand<sup>137</sup>. Auch die Beurteilung der Ornamentik durch Strong zeigt, daß eine Datierung in flavische Zeit zu spät ist. Seine spätaugusteische Datierung, in der ihm Felletti Maj zu folgen scheint, ist dagegen zu

<sup>133</sup> S. G. KOEPEL, Röm. Mitt. 90, 1983 104 Taf. 40,1; 41,1.3.

<sup>134</sup> Die *victimarii* und *popae* auf diesem Relief tragen nicht den sonst üblichen *limus*, sondern die *toga*, die, wie Kat. 30/4 zeigt, geschürzt und an der Taille festgeknotet ist. Eine solche Abweichung in der Tracht kann in einem Staatsrelief keinesfalls aus künstlerischen Erwägungen erklärt werden, wie es RYBERG, Rites, tut. Der *limus* ist traditionsgemäß die Kleidung der Staatssklaven (*servi publici*), von denen einige als Opferhelfer fungierten. Beim Opfer trugen diese ihren *limus* hochgeschürzt (*publici a cinto limo*; s. DAREMBERG-SAGLIO s. v. *limus*. Zu den *servi publici* s. J. MARQUARDT, Röm. Staatsverwaltung III [1885] 224). Allerdings gab es auch freie, besoldete Amtsdiener, die ebenfalls bei Opfern als Helfer beteiligt waren, so z. B. das *collegium victimariorum* (MARQUARDT a. a. O. 225). Während also auf den meisten Opferreliefs *servi publici* mit mehr oder weniger hochgeschürztem *limus* vorkommen, weicht die Tracht auf den Pariser Reliefs deshalb von der Norm ab, weil diese Männer keine Sklaven waren. Ihre Togen haben sie anlässlich des Opfers hochgeschürzt wie sonst die Sklaven ihre *limi*. – Als *cincti Gabino ritu* können die geschürzten *togati* nicht gelten, denn diese Sonderdrapierung ist nur beim Opfernden zu erwarten.

<sup>135</sup> RYBERG, Rites, Abb. 42a. – D. E. STRONG, Roman Art (1976) Abb. 54–55. – BONANNO, Portraits, Taf. 97–98. – H. JUCKER in: Festschr. P. COLLART (1976) 237–267 datiert es in die spätere claudische Zeit (241 f.). – Vor kurzem hat J. POLLINI mit überzeugenden stilistischen Argumenten die Ravenna-Reliefs in neronische Zeit datiert: Röm. Mitt. 88, 1981, 117–140.

<sup>136</sup> Zum Tiberiusbogen am Forum s. PLATNER-ASHBY 45 und E. NASH, Pictorial Dictionary of Ancient Rome 1<sup>2</sup> (1968) 131. – Die Tatsache, daß die Herkunft aus dem Tabularium, wo Funde vom Forum Romanum aufbewahrt wurden, umstritten ist (s. Katalog), schwächt natürlich das Argument von Amelung und Simon.

<sup>137</sup> R. AMY et al., L'arc d'Orange (1962) Taf. 43 IIa–e.



früh. Zwar zeigt das Kyma am Kastortempel, der 6 n. Chr. fertiggestellt wurde, eine starke Ähnlichkeit im Detail mit der des Mantuaner Gebälkstücker, aber es bestehen Unterschiede in der Gesamtform, so daß das Fragment in Mantua nicht, wie Strong folgert, von diesem Tempel stammen muß<sup>138</sup>. Ein Datierungsindiz liefert die Satteldcke von 1 mit den die Oberfläche auflockernden Bohrlöchern, welche einen Chiaroscuro-Effekt hervorrufen sollen, der in dieser Art erst in claudischer Zeit möglich ist, so z. B. am Stierkopf des Valle-Medici-Reliefs mit Opfer vor achtsäuligem Tempel (Kat. 12) oder im Bart des jungen Mannes hinter dem flamen (Kat. 14)<sup>139</sup>. In der Wiedergabe der nackten Oberkörper mit ihren quellenden runden Formen ähnelt der Mantuaner Schlachtfries den Figuren der Reliefs mit Opfer und mit Apotheose des Augustus in Ravenna, die allgemein in die Zeit von Caligula bis Nero gesetzt werden<sup>140</sup>.

Wie Bieńkowski 1924 überzeugend nachwies, gehört zu diesem Schlachtfries das Fragment mit Reiterschlacht im Museo Nazionale Romano (Kat. 34). Die hohe Qualität der Ausführung, die Übereinstimmungen in den Maßen, die große Ähnlichkeit der Pferdeköpfe, -hälse, -mähen, deren Zaumzeug sowie die Gleichheit des Schildtypus sprechen für diese Zuweisung<sup>141</sup>.

In der Bearbeitung der Pferdemahe und des Schuppenpanzers steht diesen Stücken das Fragment mit loricatus und Pferd in der Villa Borghese sehr nahe (Kat. 35). Der Greif, der dort im Hintergrund neben der Hand des Soldaten erscheint, ähnelt dem an der Innenseite des Schildes eines der Reiter auf dem Mantuaner Fries (Kat. 33/1). Wahrscheinlich bildete er auf dem Borghese-Fragment ebenfalls ein Schildemblem. In der flauschigen Wiedergabe des Tierfells am Pferd neben der Hüfte des Soldaten ist der Widder des großen Pariser Suovetaurilienreliefs verwandt (Kat. 30), das in claudischer Zeit entstand.

Von einem Meisterwerk der Gattung des historischen Reliefs stammt das große, aus zwei Stücken bestehende Fragment mit einem zehnsäuligen Tempel im Hintergrund (Kat. 36). Alle nur möglichen Datierungen sind in der Forschung vertreten<sup>142</sup>. Einer Untersuchung der stilistischen Merkmale hält aber nur der Ansatz in die Zeit des Claudius oder etwas später stand. Ihre nächsten Parallelen finden die sehr detailliert und sorgfältig gearbeiteten Kapitelle auf zwei Fragmenten der claudischen Valle-Medici-Reliefs (Kat. 12 und 13), auf denen auch die Abfolge der Architekturglieder

<sup>138</sup> D. E. STRONG, *Papers Brit. School Rome* 30, 1962, 28 ff. Taf. 6,6. Am Mantuaner Gebälkstück ist mehr Hinterschneidung zu beobachten. Man vergleiche STRONG a. a. O. Taf. 6c, wo dagegen ein mehr flächenhafter Eindruck vorherrscht. Im Vergleich zu Taf. 8a zeigt sich das Ornament am Fries reicher modelliert mit weichen Übergängen.

<sup>139</sup> Details bei CAGIANO DE AZEVEDO, Taf. 11,16; 3,4.

<sup>140</sup> Zu diesen Reliefs s. Anm. 135.

<sup>141</sup> P. P. BOBER, *Drawings after the Antique by Amico Aspertinis Sketchbooks in the British Museum* (1957) 57: '... other portions of the frieze are extant: Cornelius Vermeule informs me that part of it is in the trade in London, another fragment in Switzerland'.

<sup>142</sup> Augusteisch (FURTWÄNGLER [in WACE 248 Anm. 4] und STRONG), claudisch (SIEVEKING, BYVANCK, LEHMANN-HARTLEBEN), flavisch (HOMMEL und SIMON in HELBIG<sup>4</sup>), trajanisch (BENNDORF-SCHOENE und WACE), hadrianisch (PETERSEN, DUCATI, MORETTI).



fast identisch ist. Für das Simaornament am Tempel bieten die beiden Reliefs in Ravenna mit Opferzug und Apotheose des Augustus aus der Zeit von Caligula bis Nero vergleichbare Formen<sup>143</sup>, nur ist es am Tempel etwas dünner in den Einzelformen und bewegter. Die Sima des viersäuligen Tempels im Museo Nuovo (Kat. 17) ist ebenfalls verwandt, obgleich stärker hinterschnitten und dichter in der Abfolge der Elemente.

Zum gleichen Ergebnis führt die Betrachtung der Köpfe. Zu beachten sind der bei 4 und 6 auffallende Knick in der Braue und das abnorm hochgezogene untere Augenlid, das den Eindruck des Blinzeln hervorruft, sowie der betonte Wulst über der Nase und die tief eingezogene Nasenwurzel. Wie auf der Oberfläche einer Kappe liegt das Haar in langen, dünnen, abwechslungsreich bewegten Strähnen. Am Oberkopf liegen die Locken weit auseinander mit unbearbeiteten Stellen dazwischen, ein Detail, das sehr ähnlich am Kopf des älteren Mannes auf einem der Valle-Medici-Reliefs wiederkehrt (Kat. 15/4)<sup>144</sup>, ein Kopf, der auch im allgemeinen Typus nicht weit von denen des hier besprochenen Reliefs entfernt ist. Die zerzausten Stirnlocken von 4 finden sich in sehr ähnlicher Form auf einem anderen Stück dieser Serie (Kat. 16/2) wieder. Auch am Fundilius Doctus in Kopenhagen, der claudisch-neronisch datiert wird<sup>145</sup>, läßt sich eine verwandte Gestaltung der Haarsträhnen am Nacken und auf dem Scheitel nachweisen.

Soweit ihr Erhaltungszustand dies festzustellen erlaubt, richteten sich die bisher besprochenen Reliefs in der Höhe nach der aus menschlichen Figuren bestehenden Komposition, sei dies eine aus ruhig einerschreitenden Gestalten gebildete Prozession oder ein bewegtes Schlachtbild mit in die Höhe gestaffelten Kämpfern. Auf den Valle-Medici / Museo-Nuovo-Reliefs beugen sich sogar die auf ihnen dargestellten Bauten diesem Maßzwang, so daß die Figurengruppe sich öffnen muß, um die Tempel zur Geltung kommen zu lassen (s. Kat. 12; 13; 17). Mit dem hier zur Diskussion stehenden Relief tritt ein Wandel ein. Auf diesem einst rund 3 m hohen, mindestens 2,35 m breiten Bild übersteigt die Gesamthöhe des Reliefs die der Figuren um die Hälfte, wodurch der eindrucksvolle, hinter den Gestalten sich ausbreitende Tempel um so monumentaler wirkt<sup>146</sup>. Auch die Räumlichkeit hat sich geändert; ergänzt man dieses Bild mit der Leiste, auf der die Figuren standen, mit den seitlich vorspringenden Rahmenleisten und dem sich oben allmählich vorwölbenden Reliefrund<sup>147</sup>, so ergibt sich innerhalb dieses ausgehöhlten Blockes – mehr als bei den bisher besprochenen Denkmälern – ein echter Tiefeneindruck<sup>148</sup>. Nicht zufällig befinden wir uns in einer Zeit, in der der vierte Stil der Wanddekoration aufkommt.

<sup>143</sup> s. Anm. 135.

<sup>144</sup> Detail bei CAGIANO DE AZEVEDO, Taf. 7,9.

<sup>145</sup> Ny Carlsberg Glyptotek, Inv. Nr. 707: V. POULSEN, *Les portraits romains 1. République et dynastie julio-claudienne* (1962) Taf. 137.

<sup>146</sup> Eine Aufgabe für die Topographen stellt das Relief insofern dar, als bisher der hadrianische Tempel der Venus und Roma als der erste Zehnsäuler der Stadt galt.

<sup>147</sup> Wie z. B. bei den Reliefs im Durchgang des Titusbogens und am Beneventer Bogen: TH. KRAUS (Hrsg.), *Das röm. Weltreich. Propyläen-Kunstgesch.* 2 (1967) Taf. 196–197. – B. ANDREAE, *Röm. Kunst* (1973) Abb. 395–396; 408–421.

<sup>148</sup> Zu dieser 'hohlen' Reliefstruktur, die zuerst an der Ara Pacis aufzutreten scheint, s. ANRW XII 1 (1982) 528–533.



Eine weit über die Figurengröße hinausragende Hintergrundarchitektur findet sich auch auf dem Pariser Relief Mattei (Kat. 37) mit leicht überlebensgroßen Figuren. Zu ergänzen ist der untere Teil der vier Männer und ein Stück des oberen Abschlusses. Da der tibicen und die beiden victimarii nach links schauen, muß sich dort auf einer abschließenden Platte die Gruppe des Kaisers mit seiner Umgebung befunden haben. Für eine Wiederverwendung an einem spätantiken Bau spricht der nachträglich einge-meißelte Bart des togatus Nr. 1<sup>149</sup>.

Im Gegensatz zum oben besprochenen Relief mit dem zehnsäuligen Tempel erfuhr dieses Stück von seiten der Forschung wenig Beachtung. Bisher galt es als ein Werk trajanischer (Wace) oder hadrianischer Zeit (Michon, Strong, Ryberg), doch sprechen die stilistischen Eigenarten deutlich für eine spätclaudisch-neronische Entstehung. Die Simaornamentik am Tempel findet ihre nächsten Parallelen auf den Valle-Medici / Museo-Nuovo-Reliefs mit den sechs- und viersäuligen Tempeln (Kat. 13 und 17), nur sind auf dem Louvre-Relief die Blüten und Palmetten dünner und nicht hinterschnitten. Auch das Ornament an den claudisch-neronischen Reliefs in Ravenna kann hier verglichen werden<sup>150</sup>. Sehr sorgfältig sind die Kapitelle gearbeitet, deren Eckvoluten einer Ranke entwachsen, die in der Mitte oberhalb der Reihe der Akanthusblätter sitzt. Bohrlöcher heben die Zacken der Blätter hervor. Für die stark eingerollten Locken des Stierkopfes, in deren Mitte in einem fast regelmäßigen Muster Löcher mit dem Bohrer eingetieft wurden, und für das flauschige, durch kurze Bohrgänge aufgelockerte Ohr des Tieres finden sich Vorstufen auf dem Relief Valle-Medici mit achtsäuligem Tempel (Kat. 12)<sup>151</sup>.

Der gut erhaltene Kopf des tibicen (2) hat gleichmäßig auf die Stirn herunterfallende Sichellocken, die einen geraden Abschluß bilden. In der Anlage sind sie mit dem flammen des claudischen Valle-Medici-Reliefs Kat. 14 und mit dem Claudiuskopf aus Frascati in Kopenhagen zu vergleichen<sup>152</sup>. Einen ähnlich geraden Abschluß zeigt der stark ergänzte Kopf links. Über die Stirn beider Köpfe zieht eine tiefe Furche, aus der sich die Oberfläche plastisch hervorwölbt. Die Augenbrauen wurden durch leichte Einritzungen auf einem dafür stehengelassenen Wulst eingegraben. Starke Falten heben die Nasenwurzel hervor. Beim tibicen, der besonders kräftig modelliert ist, tritt die Partie zwischen Braue und Auge fleischig hervor und beschattet das Oberlid. All das findet sich in bemerkenswerter Ähnlichkeit am Kopf von S. Saba im Museo Nazionale wieder (Kat. 24), der aber weniger stark modelliert ist. Das große Auge von 1, dessen innerer Winkel sehr weit eingetieft ist, findet Parallelen auf dem Fragment in Hever Castle und auf dem Pariser Relief mit Prätorianern, die beide dem 51 n. Chr. ausgeschmückten Bogen des Claudius über der Via Flaminia zugewiesen werden können<sup>153</sup>.

<sup>149</sup> Er besteht aus kurzen, 6–8 mm langen Einritzungen, die in divergierende Richtungen verlaufen. Unverständlichlicherweise beschreibt E. MICHON, *Mon. Piot* 17, 1909, 223 ff. den Kopf als unbärtig. Zu anderen nachgearbeiteten Köpfen s. Kat. 13/3 und 26/2.

<sup>150</sup> s. Anm. 135.

<sup>151</sup> Detailaufnahmen bei CAGIANO DE AZEVEDO, Taf. 11, 16.

<sup>152</sup> Detailaufnahmen zu Kat. 14 a. a. O. Taf. 3, 4; 7, 8. – Claudiuskopf aus Frascati, Ny Carlsberg Glyptotek, Inv. Nr. 1277: POULSEN a. a. O. (Anm. 145) Taf. 94–95.

<sup>153</sup> G. KOEPEL, *Röm. Mitt.* 90, 1983, 103–108 Taf. 40–43.



Auf anderem Wege gelangte Torelli zu einer Datierung in neronische Zeit. Im lorbeerengeschmückten Gebäude rechts sieht er das Haus des Gnaeus Domitius Ahenobarbus, des Vaters des Nero, an der Via Sacra; er verweist auf die *Acta Fratrum Arvalium*, die für den 11. Dezember der Jahre 55, 57, 58 und 59 ein *in sacra(m) via(m) sacrificium ante domum Domitianum* erwähnen<sup>154</sup>. Im Tempel links erkennt er die Aedes Penatium auf der Velia<sup>155</sup>.

Eine sorgfältige Untersuchung des Kopfes Kat. 38 im Museo Gregoriano Profano hat Jucker zu dem Ergebnis geführt, daß dieser ursprünglich nicht die Züge Domitians trug, sondern die des Nero<sup>156</sup>. Die Umarbeitung zu einem Bildnis des dritten Flaviers setzt er um oder nach 85 n. Chr. an. Obwohl Jucker einen Reliefzusammenhang nicht in Erwägung zieht, sprechen m. E. die Asymmetrien im Gesicht (klar ersichtlich, wenn man den Kopf von unten betrachtet) deutlich dafür<sup>157</sup>.

<sup>154</sup> Act. Arv. (G. HENZEN, p. lxi; lxiv–lxv; lxx; lxxvi; 61).

<sup>155</sup> Mündliche Mitteilung.

<sup>156</sup> Der zweite Haupttypus des Nerobildnisses liegt nach Jucker hier zugrunde (ab 59 n. Chr.), vertreten u. a. durch den Kopf im Museo Nazionale, Nr. 123: B. M. FELLETTI MAJ, *Il Museo Nazionale Romano. I ritratti* (1953) 73. Auf dem Scheitel des Reliefkopfes befinden sich zwischen den im Schnitt konvex gestalteten Locken flache Bahnen oder Täler, was an die Köpfe des Reliefs mit zehnsäuligem Tempel erinnert (Kat. 36), wo dieser Zug im Vergleich allerdings übertrieben ist. In der Unterteilung der einzelnen Nackenlocken kann die erste Figur auf dem Relief Mattei (Kat. 37) verglichen werden, das mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit neronisch ist. Da der Haarkranz, von unten betrachtet, dieselbe Asymmetrie aufweist wie das Gesicht, muß der ursprüngliche Kopf auch von einem Relief stammen.

<sup>157</sup> Wie Jucker selber angibt, flieht die rechte Gesichtshälfte mehr zurück als die linke.



## Katalog

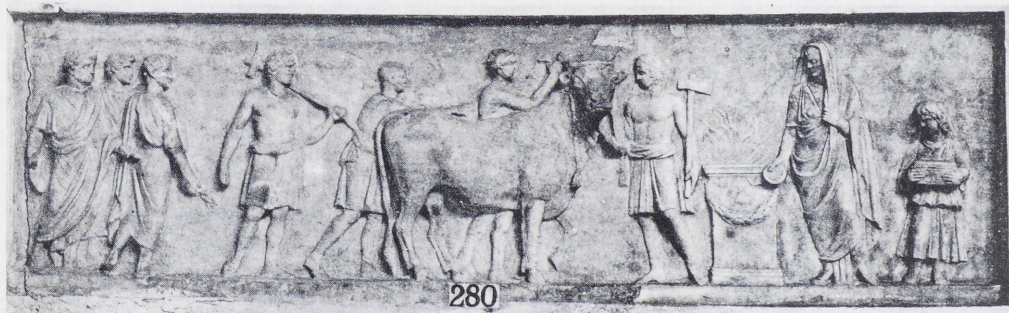
## 1 FRIES MIT OPFERZUG

S. 64 Abb. 1

Ince Blundell Hall, Garden Temple 277

Herkunft unbekannt

Luna-Marmor. – Ergänzt ist der größte Teil der Figur 7 und alles rechts davon. – H. 0,33 m;  
Br. des antiken Teiles 0,66 m; H. der Figuren ca. 0,24 m, H. der Köpfe ca. 0,032 m.



1 2 3 4 5 6 7

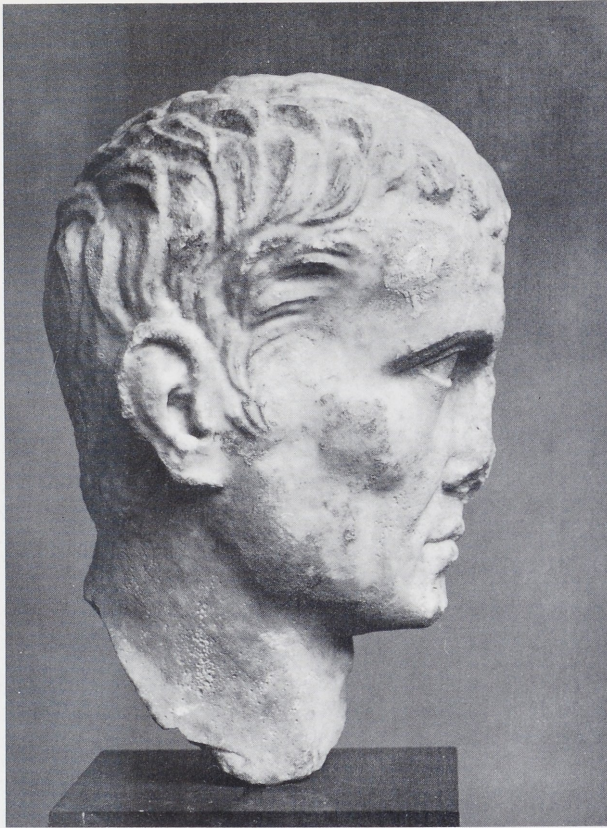
1 (Kat. 1) Ince Blundell Hall, Fries mit Opferzug.

- 1 Togatus im Vordergrund nach rechts mit patera (modern) in der Rechten. Calcei. Füße beschädigt, Kopf ergänzt.
- 2 Togatus nach rechts im Hintergrund, vom Rücken gesehen. Kopf ergänzt?
- 3 Togatus im Vordergrund, vom Rücken gesehen. Calcei. In der Rechten ein Zweig. Unterarm und Kopf ergänzt.
- 4 Papa in limus nach rechts. Die securis über der linken Schulter. Calcei? Kopf und Mitte des rechten Beines ergänzt.
- 5 Victimarius in limus nach rechts. Culter an der rechten Seite. Calcei?
- 6 Victimarius, der eine Kuh nach rechts führt. Calcei. Gesicht zum größten Teil ergänzt, ebenfalls das ganze rechte Vorderbein und der Kopf der Kuh. Das Tier hat einen Kopfschmuck in der Form von vittae.
- 7 Rest einer weiteren Figur rechts der Kuh. Victimarius?

Augusteisch, Zeit der Ara Pacis

Engravings and Etchings of the Principal Statues, Busts, Bas-Reliefs, Sepulchral Monuments, Cinerary Urns etc. in the Collection of Henry Blundell Esqu. at Ince 2 (1809) Taf. 105. – A. MICHAELIS, *Ancient Marbles in Great Britain* (1882) 392; 277 (280). – B. ASHMOLE, *A Catalogue of the Ancient Marbles at Ince Blundell Hall* (1929) 102 Nr. 277 Taf. 46. – G. RODENWALDT, *Jahrb. DAI* 55, 1940, 40 f. Abb. 17. – MORETTI, *Ara Pacis* 295 f. – RYBERG, *Rites* 48 Anm. 48 Abb. 25. – FELLETTI MAJ, *Tradizione Italica I* 277 f.





2 (Kat. 2) Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek, Reliefkopf.

## 2 KOPF

S. 65 Abb. 2

Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek, Inv. Nr. 732

Erworben 1892 in Rom durch Helbig

Weißer Marmor mit gelblichbrauner Patina. – An der linken Seite des Kopfes ist ein Stück des Reliefgrundes erhalten; der Kopf ist fast rundplastisch. – H. 0,33 m; H. vom Kinn bis zum Scheitel 0,25 m; Figurengröße etwa 1,80–1,90 m.

Männlicher Kopf, nach rechts blickend. Nase und Kinn z. T. abgebrochen, Kratzer auf der Stirn. Oberfläche ziemlich verwischt.

Augusteisch, vielleicht noch spätrepublikanisch

Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek. Billedtavler til kataloget over antike kunstvaerker (1907) 50. – F. POULSEN, Ny Carlsberg Glyptotek. Katalog over antike sculpturer (1940) 415 Nr. 613. – V. POULSEN, Les portraits Romains 1. République et dynastie julio-claudienne (1962) 121 Nr. 19.



## 3 FRAGMENT EINES KAMPFBILDES

S. 65 ff. Abb. 3

Rom, Museo Nazionale Romano delle Terme, Inv. Nr. 36163, Magazin

Gefunden 1908 hinter dem Palazzo di Montecitorio in der Gegend zwischen der Via della Missione und Via dell'Impresa beim Bau der neuen Camera dei Deputati.

Feinkörniger, weißer Marmor. – Unten glatte Anschlußfläche, sonst Bruch. – H. 0,87 m; Br. 0,59 m; H. des Kopfes mit Bart ca. 0,30 m; größte Reliefausladung 0,08 m; D. des Blockes 0,31 m. Bei einer Kopfgröße ohne Bart von 0,24 m betrug die Figurengröße ca. 1,80 m.

- 1 Am oberen Rand des Fragments die Reste eines Ovalschildes, der zu einer Figur ganz links gehört haben muß. Am Schildrand doppeltes Zickzackmuster und Buckelscheiben.
- 2 Falten unter und hinter dem Schild von 1 gehören wahrscheinlich zu einer anderen Figur, die im Hintergrund stand.
- 3 Barbar, nach rechts oben blickend. Er trägt ein langärmeliges Gewand mit tiefem, spitzem Ausschnitt. Der von innen gesehene Schild hinter seiner linken Schulter kann nur zu ihm gehören. Auf dem Schildrand eine Abfolge von Rechtecken.
- 4 Barbar im Vordergrund, nach rechts bewegt (nur die rechte Schulter und der rechte Oberarm sowie Locken am Hinterkopf erhalten).

## Augusteisch

D. VAGLIERI, *Not. Scavi* 1908, 46 f. Abb. 2. – G. GATTI, *Bull. Com.* 36, 1908, 87. – G. MANCINI, *Studi Romani* 1913, 1 ff. – R. DELBRUECK, *Arch. Anz.* 1913, 143. – R. PARIBENI, *Le terme di Diocleziano e il Museo Nazionale* (1932) 52 Nr. 5. – H. FUHRMANN, *Röm. Mitt.* 52, 1937, 261–265 Taf. 57. – A. M. COLINI, *Bull. Com.* 67, 1939, *Notiziario* 203. – S. AURIGEMMA, *Le terme di Diocleziano e il Museo Nazionale Romano* (1954) 50 Nr. 110. – G. BECATTI, *La colonna coclide istoriata* (1960) 52 f. Taf. 6a. – HELBIG *III* Nr. 2159 (E. SIMON; Besprechung des Fundkomplexes des Ustrinums, aber ohne Erwähnung des Fragments als Einzelstück). – L. GUERRINI, *Studi Miscellanei* 20 (1971–1972) 68 f. Taf. 66a. – *Carta Archeologica di Roma II* (1964) 183 Nr. 153 (Fundangabe).

*Inst. Neg. Rom* 8118, 31.250.

## 4 FRAGMENTE EINES KAMPFBILDES

S. 67 f. Abb. 4

Rom, Museo Nazionale delle Terme, ohne Inv. Nr.

Gefunden Ende der dreißiger Jahre bei den Grabungen an der Ara Pacis. Die Fragmente kamen außerhalb der Altarumhegung im Fundament 'del palazzo rimpetto alla Banca d'Italia appena a media profondità sotto il piano di strada' zutage (Moretti).

Feinkörniger, weißer Marmor mit grauen Streifen. – Oben ein Teil des Abschlusses mit vorkragender Rahmenleiste erhalten; obere Fläche rau, rechts Anathyrose, unten glatte Fuge; aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. – H. 0,76 m; Br. 1,18 m; D. des Blocks 0,34 m; H. des Kopfes ca. 0,24–0,25 m; Figurengröße etwa 1,80–1,90 m.

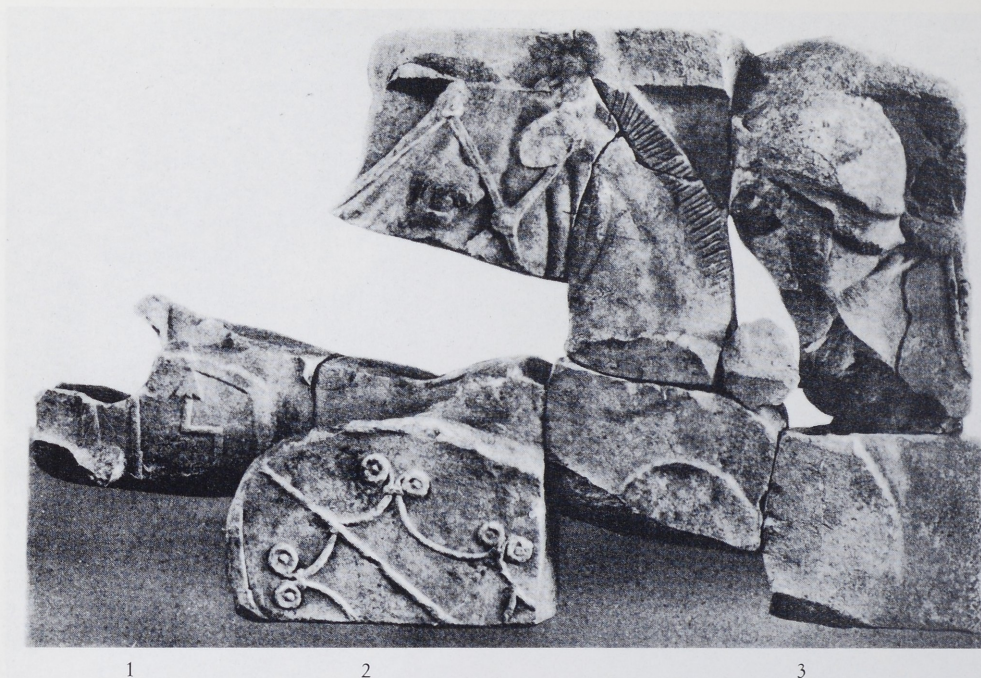
- 1 Ganz links das obere Ende eines Schildes (scutum) mit fulmen als Emblem, sicher zu einem römischen Fußsoldaten gehörend.
- 2 Ovalschild mit Längsgrat und Rankenmuster (nur teilweise erhalten), wohl eines Barbaren, der wahrscheinlich nach links fallend gezeigt war und sich mit dem Schild vor 3 zu decken versuchte. Ein kleines Stück seines Kopfes links vor dem Schild von 1.





3 (Kat. 3) Rom, Museo Nazionale, Fragment eines Kampfbildes.





4 (Kat. 4) Rom (AO unbekannt), Fragment eines Kampfbildes.

- 3 Römischer Reiter. Erhalten sind nur ein Teil von Kopf und Hals des Pferdes, vom Reiter geringe Reste des Gesichts, des Helmes und des Rückens, der dem Beschauer zugekehrt ist. Helm attisch-römischen Typs mit Wangenklappen und kurzem anliegendem Nackenschutz. Muskelpanzer. Mit dem rechten Arm holt er nach hinten aus. Ein Teil seines Rundschildes mit großem Buckel bedeckt den Hals und die Schulter des Pferdes.

Augusteisch, vielleicht schon julisch-claudisch

MORETTI, *Ara Pacis* 99 Abb. 91.

## 5 FRAGMENT MIT TRIBUNAL

S. 68 f. Abb. 5

Rom, Antiquario del Foro?

Gefunden um 1900 im Becken des Lacus Iuturnae

Luna-Marmor. – Ringsum Bruch; Zerstörungen am Rand und an den Köpfen von 3 und 4. – Rückseite glatt gearbeitet; sehr flaches Relief. – H. 0,16 m; Br. 0,24 m; Plattendicke 0,025 m; Kopfgröße etwa 0,027–0,030 m; Figurengröße etwa 0,19–0,21 m (2 und 3); nach den Proportionen der Figuren 2 und 5 muß das Relief eine Mindesthöhe von 0,28 m gehabt haben.

- 1 Von einer Figur ganz links ragen nur die Hände in das Bruchstück hinein. Die Rechte ist mit der Handfläche nach oben gekehrt und weist nach rechts, die Linke greift einen Stab oder einen rotulus. Am Handgelenk sind Faltenreste.





1 2 3 4 5 6

5 (Kat. 5) Rom, Antiquario del Foro (?), Fragment mit Tribunal.

- 2 Ein togatus sitzt nach rechts gewandt auf einer sella curulis, die Füße auf einem suppedaneum. In der auf dem linken Oberschenkel ruhenden Hand, von der nur Daumen und Zeigefinger erhalten sind, hielt er einen Gegenstand, wahrscheinlich einen rotulus. Stuhl und Schemel stehen auf einem Unterbau, wahrscheinlich ein Tribunal.
- 3 Ein vom Rücken gesehener im Vordergrund stehender togatus schaut hinauf zu 2. In der angewinkelten Linken hält er einen kurzen Gegenstand, vielleicht einen rotulus.
- 4 Im Mittelgrund stehender tunicatus. Oberhalb des linken Ellenbogens ist der Saum des Gewandes zu sehen. Der rechte Unterarm mit Hand vor dem Gesicht von 3 scheint zu ihm zu gehören, nicht zu 3. In der Linken hält er ein zusammengerolltes Tuch (mappa).
- 5 Im Hintergrund auf einer Basis nach rechts stehende Gestalt in knielanger tunica, vielleicht eine Statue.
- 6 Nach rechts gerichteter männlicher Kopf einer als sitzend zu ergänzenden Figur. Der Gegenstand hinter seinem Nacken ist möglicherweise ein Gewandstück, nach Felletti Maj eine Kapuze. Oberhalb seines Kopfes ragt ein glattes Objekt nach oben, vielleicht der Rest einer Säule.

#### Frühaugusteisch

G. BONI, Not. Scavi 1901, 94–96; 100 Abb. 52. – Bull. Com. 1903, 196–199 Anm. 1 Abb. 101. – FELLETTI MAJ, Tradizione Italica I 218 f. Abb. 91.

Soprintendenza alle Antichità del Foro Romano e del Palatino, Nr. 1939 F.





6 (Kat. 6) Rom, Museo Nazionale, behelmter Kopf.



7 (Kat. 7) Rom, Musei Vaticani, behelmter Kopf.

## 6 BEHELMTER KOPF

S. 69 Abb. 6

Rom, Museo Nazionale Romano delle Terme, Inv. Nr. 39109

Gefunden 1906 unter dem Palazzo Montecitorio, 'negli sterri per l'ampliamento del Palazzo del Parlamento' (Vaglieri).

Feinkörniger, weißer Marmor. – Es fehlt die untere rechte Seite des Gesichts; Brauen, Mund, Helmrund und Stirnbügel stark bestoßen; Nase fehlt fast vollständig. – H. 0,26 m; Br. 0,20 m; die Kopfhöhe ohne Helm ist auf etwa 0,23 m zu berechnen, die Figurenhöhe auf ca. 1,70–1,75 m; die Relieftiefe betrug etwa 0,20 m.

Kopf eines nach links gewandten Soldaten. Helm mit Stirnbügel über einem mit Einritzungen geschmückten Rand und Wangenklappe mit einem runden Gebilde (unfertiges Gesicht? Gorgoneion?) als Emblem. Der Helmbusch, der in seiner ganzen Länge direkt auf der Kalotte aufsaß, ist abgebrochen.

Tiberisch

D. VAGLIERI, Not. Scavi 1907, 439; 441 Abb. 6.

## 7 BEHELMTER KOPF

S. 69 Abb. 7

Rom, Musei Vaticani, Inv. Nr. 4706 (Magazin)

Herkunft nicht dokumentiert

Feinkörniger Marmor mit grauen Streifen. – Nase, Mund, rechte Braue, Stirnbügel bestoßen, Kinnschuppe fehlt. – H. 0,254 m; mit Kinn betrug die Kopfhöhe ursprünglich etwa 0,255 m; bei einer Kopfgröße ohne Helm von ca. 0,22 m ergibt sich eine Figurenhöhe von etwa 1,65–1,70 m; die Relieftiefe war etwa 0,20 m.

Kopf eines nach rechts gewandten Soldaten. Helm mit Stirnbügel über einem breiten Rand, der mit kleinen Rosetten geschmückt ist. Auf der Wangenklappe ein fulmen und gekreuzte Lanzen. Helmbusch fehlt.

Tiberisch

G. KASCHNITZ-WEINBERG, *Sculture del magazzino del Museo Vaticano (1936–1937)* 191 Nr. 420 Taf. 77.

Vat. XXVI. 1.5





8 (Kat. 8) Adolphseck, Kopf mit Lorbeerkranz.

## 8 KOPF MIT LORBEERKRANZ

S. 69 f. Abb. 8

Adolphseck bei Fulda, Schloß Fasanerie, Fas ARP 25

Über Fundort und Herkunft keine Angaben; L'Orange schreibt: 'de Rome' und 'relief trouvé à Rome'.

Feinkörniger, fester Marmor, rötlichgrau verfärbt (v. Heintze). – Vom Reliefgrund sind zwei Stellen über dem Kopf und ein schmaler Streifen an der linken Gesichtshälfte erhalten; Sinter ist weggeputzt worden, was dunkle Flecken hervorrief; Nase, Mund, Kinn und Haarkranz sind bestoßen, die rechte Kopfseite verwittert. – H. 0,288 m; H. des Kopfes von Kinn bis Scheitel 0,24 m; größte Br. 0,238 m; ursprüngliche Figurengröße etwa 1,80 m.

Nach rechts schauender männlicher Kopf. Hinterkopf nicht völlig ausgearbeitet.

Tiberisch

H. MÖBIUS in: K. A. NEUGEBAUER, *Antiken in deutschem Privatbesitz* (1938) 18 Nr. 36. – H. P. L'ORANGE, *From the Collections of the Ny Carlsberg Glyptotek* 3 (1942) 251. – H. VON BUTLAR, *Die Kasseler Antiken* (1948) 15 Nr. 39. – B. M. FELLETTI MAJ, *Museo Nazionale Romano. I ritratti* (1953) unter Nr. 123. – TH. KRAUS (Hrsg.), *Das röm. Weltreich. Propyläen-Kunstgesch.* 2 (1967) 254 Abb. 292 (H. v. HEINTZE). – H. v. HEINTZE, *Antike Porträtkunst* (1967) Nr. 27. – H. v. HEINTZE, *Die antiken Porträts in Schloß Fasanerie bei Fulda* (1968) 40; 101 f. Taf. 46–47; 119a. – K. FITTSCHEN, *Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, phil.-hist. Kl.* 225, 1973, 56 zu Nr. 24. – U. W. HIESINGER, *Am. Journal Arch.* 79, 1975, 117 Anm. 26. – H. JUCKER in: *Festschr. P. COLLART* (1976) 254 Anm. 88. – H. JUCKER, *Jahrb. DAI* 92, 1977, 226.

Inst. Neg. Rom 67.1213–1215.





9 (Kat. 9) Rom, Museo Barracco, Kopf mit Lorbeerkranz.

## 9 KOPF MIT LORBEERKRANZ

S. 70 Abb. 9

Rom, Museo Barracco, Inv. Nr. 305 (Sala VII)

Geschenk von L. Pollack

Luna-Marmor. – Über dem Kopf wölbt sich ein Stück des Reliefgrundes hervor; auch an der rechten Kopfseite Spuren des Grundes. – H. 0,32 m; H. des Kopfes bis zum Scheitel 0,19 m; Figurenhöhe etwa 1,40–1,45 m; die Gesamthöhe des Reliefs betrüge demnach ohne Bodenleiste mindestens 1,50–1,55 m.

Nach links blickender Kopf eines jungen Mannes mit Lorbeerkranz. Nase und Mund stark beschädigt, Kinnspitze abgeschlagen, Brauen, Locken und Lorbeerblätter bestoßen. Verwitterungsspuren und Kratzer an der linken Kopfseite.

Spätiberisch bis frühclaudisch

C. PIETRANGELI, Museo Barracco di scultura antica. Guida (1963) 101 Nr. 305. – HELBIG<sup>4</sup> II Nr. 1928 (E. SIMON).

Inst. Neg. Rom 38.649; Musei Capitolini d. 4406–4408 (Malter).





10 (Kat. 10) Rom, Musei Capitolini, Eckstück eines Gebälks.

## 10 ECKSTÜCK EINES GEBÄLKES

S. 71 Abb. 10–11

Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 1399 (Palazzo dei Conservatori)

Gefunden 1887 am nördlichen Ende der Via dei Chiavari in der Nähe von S. Andrea della Valle, 5 m unter dem heutigen Straßenniveau, beim Bau eines Abwasserkanals.

Feinkörniger, weißer Marmor. – An der rechten Kante der Längsseite für Anschluß gearbeitet, auf der Rückseite ein Dreifaszienarchitrav; Bruch links an der Schmalseite; auf der oberen Fläche ein quadratisches Dübelloch von ca. 10 cm Seitenlänge. – H. 1,25 m; Br. 1,00 m; H. der Figuren 0,65 m; größte Reliefausladung 0,10 m; D. des Blocks 0,80–0,90 m.

### *Schmalseite*

- 1 Vom Rücken gesehene männliche Gestalt, die sich nach links bewegt. Sie trägt ein knielanges Gewand (tunica? limus?) und ist nur von der Hüfte abwärts erhalten. An ihrer linken Hüfte ist ein Stück des Unterarmes mit geballter Faust sichtbar (die vielleicht einst einen Gegenstand trug). Rechter Unterschenkel fehlt, Füße beschädigt.





11 (Kat. 10) Rom, Musei Capitolini, Eckstück eines Gebälks.

### *Langseite*

- 2 Nach links bewegte männliche Figur in tunica, calcei und gefranstem sagum. Der ganze vordere Teil der Figur ist abgesplittert. In der Rechten hält der Mann einen nach unten gerichteten Stab. Wahrscheinlich ein lictor oder apparitor.
- 3 Togatus, frontal in calcei. Ein Teil des rechten Beines und Teile der Füße fehlen sowie der Kopf und beide Hände. Mit der Rechten weist er auf 2.
- 4 Nach links gerichteter togatus in calcei. Es fehlen der Kopf, der linke Unterarm mit Hand. Der rechte Arm ist nach oben gestreckt, die Hand war geöffnet.
- 5 Teil eines rechten, angewinkelten Armes am rechten Rand.

### Claudisch

C. L. VISCONTI, Bull. Com. 16, 1888, 420; 490 Anm. 5. – G. FIORELLI, Not. Scavi 1888, 700. – H. JORDAN, Topographie der Stadt Rom im Altertum I 3, bearb. CH. HÜLSEN (1907) 530 Nr. 61. – D. MUSTILLI in: A. M. COLINI, Atti 2. Congr. Studi Rom I (1931) 165 (axiometr. Zeichnung des Blocks). – D. MUSTILLI, Il Museo Mussolini (1939) 162 Nr. 4 Abb. 384–385. – RYBERG, Rites 149 Abb. 81a. – HELBIG<sup>4</sup> II Nr. 1671 (E. SIMON). – CH. LEON, Die Bauornamentik des Trajansforums (1971) 175; 179; 263; 271. – FELLETTI MAJ, Tradizione Italica I 292 f.

Mus. Cap. D/25; Inst. Neg. Rom 31.1430 (Schmalseite); Mus. Cap. D/29; Inst. Neg. Rom 28.76 (Langseite).





1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

12 (Kat. 11) Neapel, Museo Nazionale, Fries mit Triumphzug.

# 11 FRIES MIT TRIUMPHZUG

S. 71 Abb. 12

Neapel, Museo Nazionale, Inv. Nr. 6722 (7516)

Aus der Sammlung Farnese, Rom

Marmor. – Links und rechts unvollständig; alle Köpfe sind entweder ergänzt oder fehlen; Reparaturen am oberen Rand. – H. 0,35 m; Br. 0,84 m; Figurengröße etwa 0,27 m.

- 1 Thymiaterienträger. Kurze tunica, calcei. Kopf modern.
- 2 Thymiaterienträger. Wie 1. Vorderteil des Kopfes fehlt.
- 3 Nach rechts ausschreitender lictor in toga und calcei. Fasces ohne Beil. Kopf modern.
- 4 Gefangener in knöchellangem, an der Schulter geknüpftem sagum. Braccae. Kopf modern.
- 5 Gefangenes Kind. Tracht wie 4. Unter dem sagum ein langärmeliges Gewand. Kopf modern.
- 6 Nach links zurückschauender Mann im Hintergrund. Kopf zum größten Teil zerstört.
- 7 Nach links gewandter Gefangener. Tracht wie 4 und 5. Kopf modern.
- 8 Tunicatus mit beiden Armen vor der Brust. Er hielt einst einen Gegenstand, vielleicht einen titulus. Kopf modern.
- 9 Ferculumträger in tunica und calcei. Kopf modern.
- 10 Ferculumträger wie 9. In der Rechten trägt er eine Stütze.
- 11 Ferculumträger wie 9.
- 12 Ferculumträger wie 9. Er trägt eine Stütze in der Rechten. Kopf modern. Auf dem ferculum befindet sich ein großer Lorbeerkranz.
- 13 Nach rechts ausschreitender tunicatus. Kopf modern.
- 14 Gewandstück, das wahrscheinlich von einer weiter rechts stehenden Figur zurückweht.

Claudisch

Real Museo di Napoli 15 (1865) Taf. 31. – A. RUESCH (Hrsg.), Guida illustrata del Museo Nazionale di Napoli (1908) 171 Nr. 594. – REINACH, Répertoire III 87, 1. – A. L. ABAECHERLI, Bull. Assoc. Internat. Stud. Med. 6, 1935–1936, Taf. 2,2. – RYBERG, Rites 149 Anm. 27. – M. SPANNAGEL, Arch. Anz. 1979, 370 Anm. 83.

Mus. Naz. Neapel, Neg. 1479.



12–23 FRAGMENTE MIT OPFER- UND PROZESSIONSRELIEFS  
VILLA MEDICI UND MUSEO NUOVO CAPITOLINO

12 STIEROPFER UND ACHTSÄULIGER TEMPEL

S. 71 ff. Abb. 13–15

Rom, Villa Medici; in der Ostfassade eingemauert

(Cagianò de Azevedo Nr. 3 und 47. Von Cozza in Gips zusammengesetzt. Beide Stücke werden hier als ein einziges Fragment behandelt.)

Ehem. Sammlung Della Valle-Capranica

Marmor (s. Anm. 13). – Obere Abschlußfläche zum Teil vorhanden, aber der sich oben ursprünglich vorwölbende Reliefgrund ist abgearbeitet worden; unten links und rechts Bruchflächen; ein Stück mit zwei nach links gerichteten Köpfen wurde beim Einmauern dem linken Teil mit Stieropfer angestückt, ist aber nicht zugehörig (s. Kat. 16). In Stuck ergänzt sind Teile des unteren Abschlusses links, der linke Unterschenkel des victimarius und Teile seines rechten, ein Stück des linken Handgelenks und Daumen; sie erscheinen auf dem Gipsabguß im Museo della Civiltà Romana. – H. 1,55 m; Br. 2,46 m; H. der Figuren 1,42 m (tibicen); Kopfgröße 0,17–0,19 m; größte Reliefausladung ca. 0,15 m.

Die Fassade eines achtsäuligen, korinthischen Tempels mit geöffneten Türflügeln beherrscht die Komposition. Er steht auf einem Podium, zu dem mindestens siebzehn Stufen emporführen (zum Teil abgebrochen). Der einst vor dem Tempel stehende Altar ist abgearbeitet.

- 1 Im Vordergrund nach rechts gerichteter victimarius in halb kniender Haltung. Erhalten sind nur die rechte Hand, dahinter das gebogene linke Knie und weiter oben, aber noch unterhalb des Stierhorns, der linke Unterarm bis zum Handgelenk. In der Rechten hält er das Opfermesser (culter). Mit der Linken fühlt er nach der tödlichen Stelle am Nacken des Tieres.
- 2 Zwischen dem Bein des Stieres, dem linken Unterschenkel von 5 und unterhalb dessen linker Hand ist ein von vorn gesehen, linker, beschuhter Fuß. Der zugehörige, nackte Unterschenkel verläuft schräg nach links oben und verschwindet hinter dem Messer von 1. Es ist der Rest eines ausschreitenden popa (etwa wie Kat. 13/2), der wohl im Begriff war, mit dem Beil oder malleus auszuholen. Er muß im Mittelgrund hinter 1 gestanden haben. Zu seinem limus werden die Falten links des Stiernackens gehören.
- 3 Die Falten im Hintergrund unterhalb des Messers von 1 gehören zu einer wahrscheinlich mit der toga bekleideten Figur; ebenso Faltenreste oberhalb der Stierschulter.
- 4 Lictor im Hintergrund, dessen fasces hinter dem Nacken von 6 sichtbar sind. Nach dem Winkel des Rutenbündels zu urteilen, war er wie 6 leicht nach rechts gewandt.
- 5 Halb kniender victimarius in limus und mit Lorbeerkranz auf dem Kopf. Mit beiden Händen hält er den Kopf des Stieres nach unten gebogen. Modern sind ein Teil des linken Unterarmes mit Daumen, der linke Unterschenkel mit Knie und Fuß, ein Stück des rechten Oberschenkels und des rechten Fußes. Kopf bestoßen.
- 6 Im Hintergrund stehender lictor in der toga, mit Lorbeer bekränzt. Die fasces ruhen auf der linken Schulter. Er scheint sich nach hinten umzuwenden.
- 7 Im Hintergrund nach links gewandter lictor in der toga und mit Lorbeerkranz. Ein Stück der fasces ist an der linken Schulter erhalten.
- 8 Frontal stehender tibicen im Mittelgrund vor dem Hinterteil des Stieres. Er trägt die toga und calcei. Die Flöten hält er vor der Brust in beiden Händen. Am kleinen Finger der linken Hand trägt er einen Ring. Fußspitze modern.
- 9 Rechts des Tempels steht ein nach rechts gewandter togatus mit Lorbeerkranz.





1 2 3 4 5 6 7 8 18 9

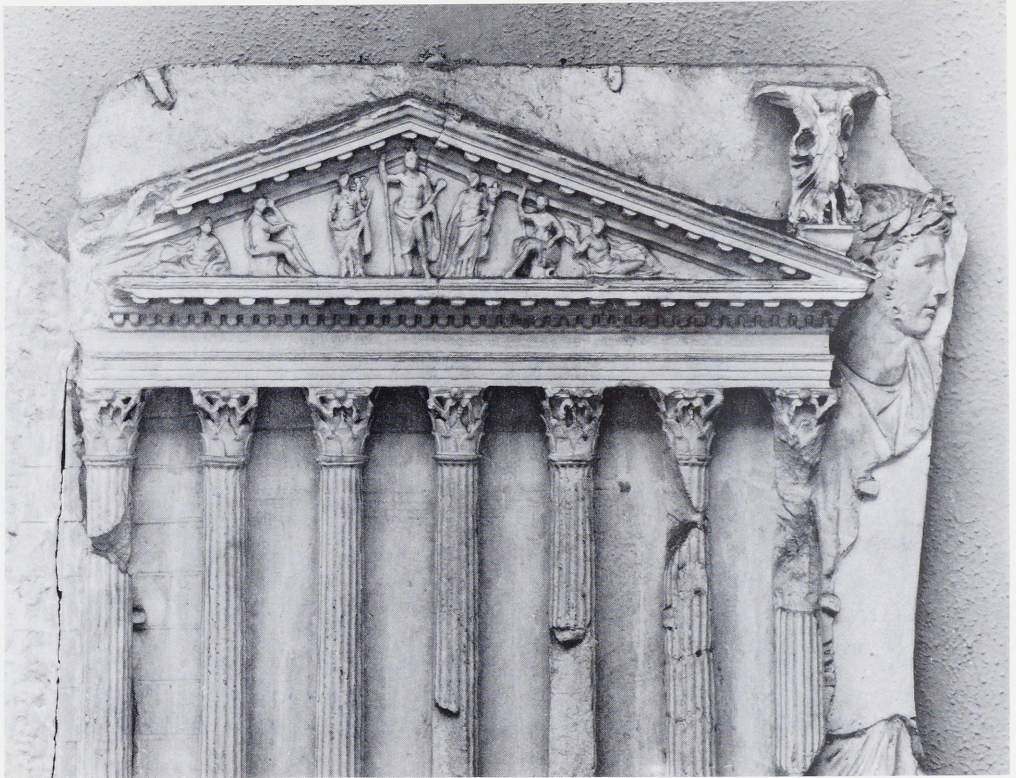
13 (Kat. 12) Rom, Villa Medici, Stieropfer (nach Gips).



10 11 12 13 14 15 16

14 (Kat. 12) Rom, Villa Medici, Stieropfer (Detail).





17

15 (Kat. 12) Rom, Villa Medici, Stieropfer (Detail).

Folgende Figuren befinden sich im Giebel (10–16), auf dem Dach als Akroter (17) und als Statue auf der Treppenwange (18):

- 10 Halbnackte, nach links gelagerte, bekränzte männliche Figur, die sich zur Giebelmitte hin umwendet und sich mit der Linken auf eine Bodenerhöhung aufstützt. Die Rechte liegt auf dem etwas angezogenen rechten Knie. Verwittert und verrießen. Nach Hommel Mons Palatinus.
- 11 Auf einem Felsen nach rechts sitzende, männliche Gestalt in tunica und Mantel. Das linke Bein angewinkelt, an das linke Knie angelehnt ein kurzer Stab (pedum?), auf dessen oberem Ende die rechte Hand ruht. Auf dem rechten Handgelenk scheint der linke Ellenbogen zu ruhen, die linke Hand berührt den Kopf. Verrießen und verwittert. Romulus (Hommel), Iulus Ascanius (Torelli).
- 12 Frontal stehende Göttin in gegürtetem Chiton und Mantel. In der linken Hand hält sie ein Zepter. Auf der linken Schulter sitzt ein Amor. Verwittert. Venus, Venus-Livia (Torelli).
- 13 In der Giebelmitte frontal stehende, halbnackte männliche Gestalt im Hüftmantel. Mit der Rechten stützt sie sich auf ein langes Zepter (oder eine Lanze?), in der Linken hält sie ein in der Scheide steckendes Schwert. Auf dem bärtigen Kopf trägt die Figur einen attischen Helm mit dreifachem Federbusch. Verwittert. Mars.
- 14 Frontal stehende Göttin in Chiton und Mantel. In der Linken hält sie ein Füllhorn, in der Rechten ein Steuerruder. Verwittert. Fortuna (Zanker) oder Fortuna Redux (Hommel).



- 15 Nach links auf einer lorica sitzende weibliche Gestalt in Chiton, der die rechte Schulter und Brust unbedeckt läßt. Mit der Linken stützt sie sich auf einen neben ihr stehenden Rundschild, die Rechte greift eine Lanze. Der Kopf scheint einen Helm zu tragen. Verwittert. Roma.
- 16 Halbnackter, nach rechts gelagerter, bärtiger Mann, der sich zur Giebelmitte hin umwendet. Die rechte Hand (abgebrochen) ruhte auf einem Gefäß, aus dem Wasser hervorfleßt und neben dem eine Pflanze wächst (Schilf?). Verwittert. Tiber (Hommel).
- 17 Akroter über der rechten Giebelecke. Schwebende Victoria mit flatterndem Gewand. Oberkörper stark beschädigt, Kopf und Arme fehlen. Ein ähnliches Akroter wird sich auf der jetzt fehlenden linken Ecke befunden haben.
- 18 Auf der Basis an der rechten Treppenwange sind geringe Spuren einer abgemeißelten Figur zu erkennen. Eine entsprechende Statue wird auch links der Treppe zu ergänzen sein.

Claudisch

### *Zeichnungen*

COBURG, Veste: Codex Coburgensis (1550–1554). Die Folio-Nummer ist nirgends angegeben. Rechte Hälfte mit Tempelfront.

F. MATZ, Monatsber. Königl.-Preuß. Akad. Wiss. Berlin 1871, 467,38 (Nr. 129). – P. P. BOBER, Drawings after the Antique by Amico Aspertini. Sketchbooks in the British Museum (1957) 52 Abb. 15.

LONDON, British Museum: Dal Pozzo-Albani Album I, fol. 159 (Nr. 187). Die linke Hälfte der Szene. MORETTI, Ara Pacis 119 f. Abb. 105. – VERMEULE, Dal Pozzo-Albani, BM 21.

PARIS, Bibliothèque Nationale: Album de Pierre Jacques (1572–1577) fol. 48 bis, mit dem Vermerk: 'à presso La Valle'. Gibt die Giebelfigur der linken Ecke wieder (hier Nr. 10).

M. HORSTER, Arch. Anz. 1975, 418 f.

Lit. s. nach Kat. 23.

Inst. Neg. Rom 1832, 57.469, 62.1435; Alinari 27525; Anderson 20725 (linke Hälfte); Inst. Neg. Rom 1837 (rechte Hälfte).

## 13 OPFERZUG UND SECHSSÄULIGER TEMPEL

S. 71 ff. Abb. 16–17

Rom, Villa Medici, in der Ostfassade eingemauert

(Cagiano de Azevedo Nr. 11 und 41. Von Cozza in Gips zusammengesetzt: Museo della Civiltà Romana. Beide Stücke werden hier als ein einziges Fragment betrachtet.)

Ehemals in der Sammlung Della Valle-Capranica.

Marmor. – Oberer Abschluß zum Teil vorhanden, aber die ursprüngliche Vorkragung des Reliefgrundes ist zum großen Teil abgearbeitet. Der untere Abschluß ist auch vorhanden, doch fehlt die Standleiste mit einigen der Füße. Rechts und links Bruch. Teile der Tempelfassade und Stücke am oberen und unteren Rand sind in Stuck ergänzt und erscheinen auch auf dem Gipsabguß, den die Abbildung wiedergibt. – H. 1,56 m; Br. 2,30 m; H. der Figuren 1,42 m (togatus rechts vom Tempel); Kopfgröße 0,18–19 m; größte Reliefausladung ca. 0,15 m.



Die Szene beherrscht ein Tempel mit sechs korinthischen Säulen auf einem Podium, zu dem fünfzehn Stufen emporführen. Es ist ein Pseudoperipterus, dessen eine Seite links hinter 1 und 2 zu sehen ist. Vor den Stufen steht ein Altar.

- 1 Nach rechts bewegter, vom Rücken gesehener popa im Vordergrund. Er trägt den limus und calcei, auf dem Kopf den Lorbeerkranz. An der linken Schulter führt er das Opferbeil (securis). Es fehlen der rechte Unterarm mit einem Teil der Hand und der rechte Fuß. Der Kopf und Teile des Körpers sind stark bestoßen.
- 2 Victimarius nach rechts in limus und calcei, den Lorbeerkranz auf dem Kopf. Er schreitet nach rechts aus und führt einen Stier mit Hörnerschmuck und vittae. Es fehlen das Gesicht, der linke Ellenbogen mit Unterarm und Hand, der linke Unterschenkel mit Fuß und der rechte Fuß.
- 3 Rechts vom Tempel steht ein togatus, der nach rechts schaut. Lorbeerkranz. Das Gesicht wurde im späten 3. Jahrh. n. Chr. überarbeitet. Es fehlen die linke Körperseite mit Bauch, die Füße und der rechte Unterarm mit Hand. In der späteren Umarbeitung ist einer der vier Tetrarchen zu erkennen (Diocletian oder Maximian als Augusti bzw. Galerius oder Constantius Chlorus als Caesares; Laubscher, Arcus Novus 75).

Folgende Figuren befinden sich im Giebelfeld und auf dem Dach des Tempels:

- 4 Nach links gelagerte, weibliche Gestalt in langärmeliger, gegürteter tunica und Mantel, der die Beine bedeckt. Sie stützt sich mit der Linken auf eine Pauke (tympanum).
- 5 Nach rechts gelagerte, weibliche Gestalt, wie 4. In der Linken hält sie außerdem einen Zweig.  
Von der Anatomie her sind diese beiden Giebelfiguren deutlich Frauen. Beide haben Brüste, die rechte in mehr ausgeprägter Form als die linke. Der Unterleib von 5 sieht deutlich weiblich aus. Diese Figur hat auch einen Haarknoten im Nacken.  
In den Giebelzwickeln hocken Panther, die aus Krateren trinken. In der Giebelmitte steht ein Thron ohne Rückenlehne, darunter ein kastenartiges Gebilde, wohl eine Fußbank (suppedaneum). Über dem Thron ist ein Tuch ausgebreitet, auf dem eine Mauerkrone ruht.
- 6 Eckakroter. Korybant in langärmeliger, hochgegürteter tunica. In der Linken hält er einen Rundschild vor der Brust, in der Rechten ein Schwert, mit dem er auf den Schild schlägt. Eine ähnliche Figur wird auf der linken Tempelecke gestanden haben.

Claudisch

### *Zeichnungen*

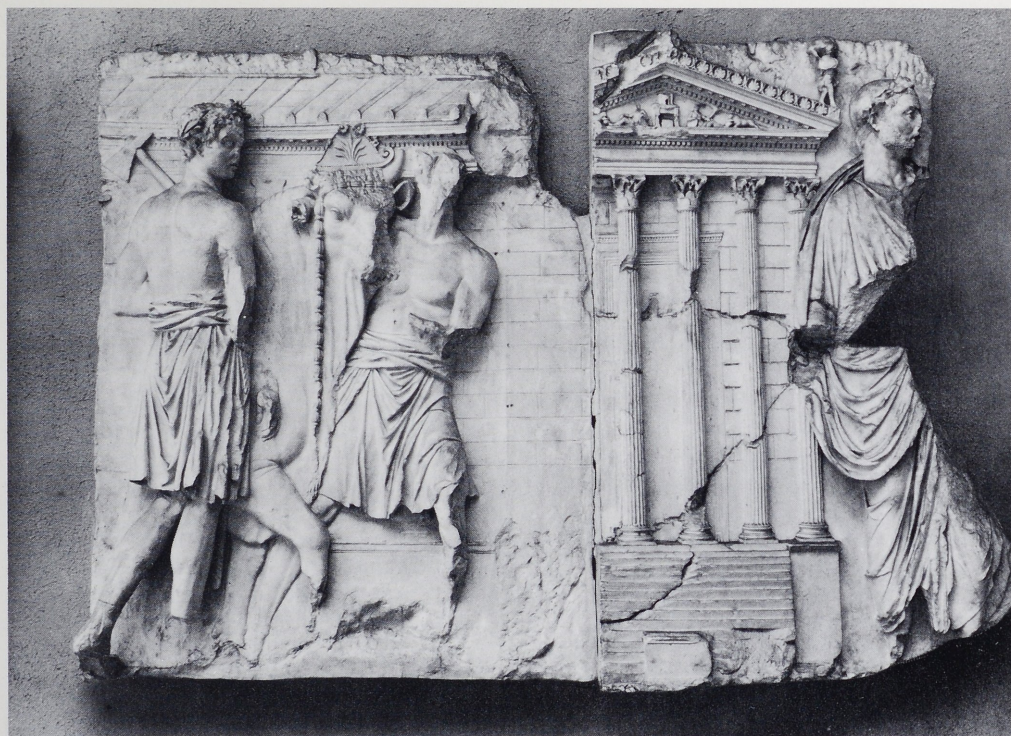
LONDON, British Museum: Dal Pozzo-Albani Album I, fol. 162 (Nr. 190). Linke Hälfte der Szene.  
MORETTI, Ara Pacis 119 ff. Abb. 104. – VERMEULE, Dal Pozzo-Albani, BM 21.

WINDSOR CASTLE, Royal Library: Dal Pozzo-Albani Album IV, fol. 78 (Nr. 8482) und Album VI, fol. 22 (Nr. 8573). Linke Hälfte der Szene, zusammen mit dem Fragment eines flamen, hier Nr. 14.  
VERMEULE, Dal Pozzo-Albani, Windsor 31 Abb. 142; 39 Abb. 141.

Lit. s. nach Kat. 23

Inst. Neg. Rom 1833, 62.1436; Alinari 27524; Anderson 20724 (linke Hälfte der Szene); Inst. Neg. Rom 70.1346, 70.1347, 70.1349 (rechte Hälfte der Szene).



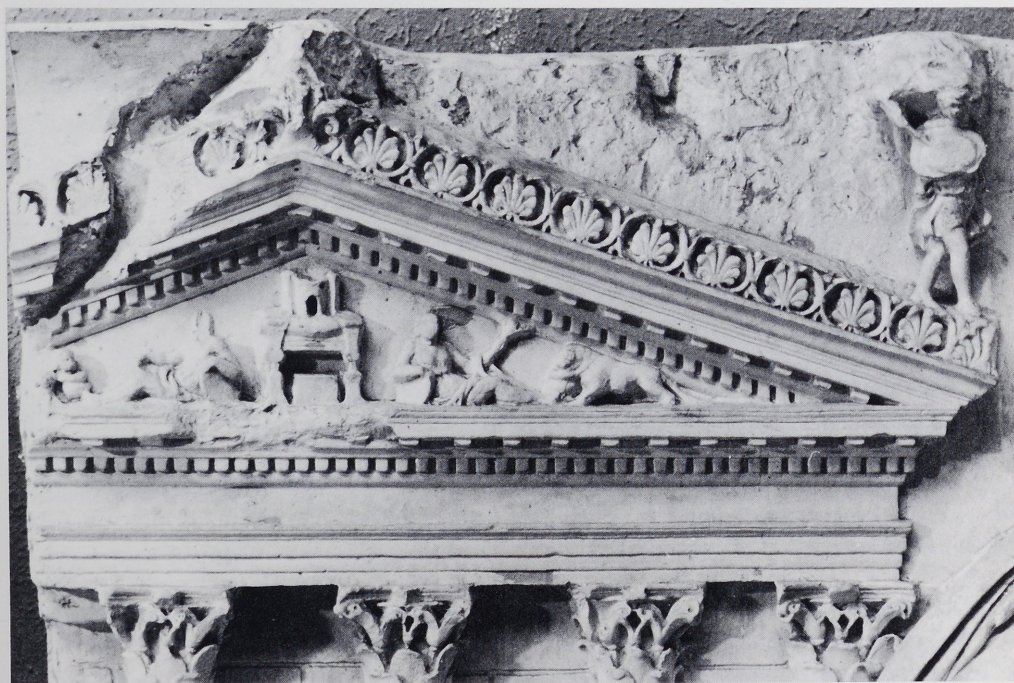


1

2

3

16 (Kat. 13) Rom, Villa Medici, Opferzug (nach Gips).



4

5

6

17 (Kat. 13) Rom, Villa Medici, Opferzug (Detail, nach Gips).





1 2 3 4 5 6 7 8

18 (Kat. 14) Rom, Villa Medici, Fragment mit flamen (nach Gips).

#### 14 PROZESSION MIT FLAMEN

S. 71 ff. Abb. 18–19

Rom, Villa Medici; in der Ostfassade eingemauert  
(Cagianò de Azevedo Nr. 23)

Ehem. Sammlung Della Valle-Capranica

Marmor. – Ringsum Bruch; der ehemals oben vorspringende Reliefgrund abgearbeitet. – H. des antiken Teiles 1,14 m; Br. 1,12 m; H. der Figuren etwa 1,40–1,45 m; Kopfgröße 0,18–0,19 m; größte Reliefausladung 0,18 m.

- 1 Die linke Schulter und der linke Oberarm einer im Profil dargestellten, nach links bewegten, männlichen Figur. Die erhaltenen Faltenreste können ebensogut von einer laena wie von einer toga stammen (s. S. 74).
- 2 Lictor im Hintergrund, nach rechts schauend. Er trägt die toga und den Lorbeerkranz. Die fasces ruhen auf seiner linken Schulter.





19 (Kat. 14) Rom, Villa Medici, ergänztes Fragment mit flamen.

3 Kopf eines nach links blickenden Mannes mit Lorbeerkranz. Vielleicht ein lictor.

4 Im Vordergrund stehender Mann in tunica und laena. Auf dem Kopf trägt er den tutulus mit apex und einen Lorbeerkranz. Er ist leicht nach links gedreht, doch schaut er etwas zurück über seine linke Schulter. Mit der rechten, halb geöffneten Hand zeigt er in die Richtung des Zuges. Die Figur ist nur von den Knien aufwärts antik. Alle Finger der rech-



ten Hand fehlen, die linke Hand mit Handgelenk ist modern. Kranz und apex sind beschädigt. Flamen (s. S. 74).

- 5 Kopf eines nach rechts schauenden Mannes im Hintergrund. Lorbeerkranz. Geringe Spuren von fasces unter seinem Kinn und über der Stirn von 3. Lictor.
- 6 Lictor im Hintergrund nach rechts blickend. Lorbeerkranz und fasces.
- 7 Kopf eines nach links schauenden Mannes im Hintergrund.
- 8 Im Vordergrund frontal stehender togatus mit Lorbeerkranz. Linke Seite des Körpers und Rückseite des Kopfes fehlen. Nur bis zu den Knien antik. Finger der rechten Hand ergänzt.

Claudisch

### *Zeichnungen*

COBURG, Veste: Codex Coburgensis (1550–1554) fol. 94 (zusammen mit Kat. Nr. 15).

F. MATZ, Monatsber. Königl.-Preuß. Akad. Wiss. Berlin 1871, 465 Nr. 28.

LONDON, British Museum: Dal Pozzo-Albani Album I, fol. 161 (Nr. 190) (zusammen mit Kat. Nr. 15).

MORETTI, Ara Pacis 120 f. Abb. 106. – VERMEULE, Dal Pozzo-Albani, BM 21.

Lit. s. nach Kat. 23.

Inst. Neg. Rom 2377, 70.1363 (allein); 1827 (zusammen mit Larträger-Fragment Kat. 15).

## 15 PROZESSION MIT LARTRÄGER

S. 71 ff. Abb. 20

Rom, Villa Medici; in der Ostfassade eingemauert

(Cagiano de Azevedo Nr. 24)

Ehem. in der Sammlung Della Valle-Capranica

Marmor. – Ringsum Bruch. – H. 1,14 m; Br. 0,74 m; H. der Figuren etwa 1,40–1,45 m; Kopfgröße 0,16–0,19 m; größte Reliefausladung ca. 0,15 m.

- 1 Links Gewandfalten am linken Oberschenkel und Knie einer stehenden Figur, wahrscheinlich in der toga, und der Rest einer linken Hand.
- 2 Nach rechts gerichteter togatus im Hintergrund.
- 3 Junger Larträger im Vordergrund. Er scheint frontal zu stehen und blickt zu seiner Rechten. Gegürtete tunica mit über die Schultern gelegtem, gefranstem ricinium. Auf dem Kopf ein schmaler, glatter Reif. In der Linken hält er eine Larstatuette auf Basis (Kopf, Arme, linke Körperseite mit Teil des rechten Beines der Statuette fehlen). Vom Larträger ist alles von kurz oberhalb der Knie nach unten in Stuck ergänzt (am Gips weggelassen), so auch Teile beider Hände sowie Nase, Mund und Kinn.
- 4 Im Hintergrund nach rechts gerichteter togatus.
- 5 Togatus, leicht nach rechts gerichtet. Antik nur von den Oberschenkeln nach oben. In Stuck ergänzt sind Teile der Stirn, die Nase, der Mund, das Kinn, Teile der linken Wange.

Claudisch

### *Zeichnungen*

COBURG, Veste: Codex Coburgensis (1550–1554) fol. 94 (zusammen mit Kat. Nr. 14).

MATZ a. a. O. 465 Nr. 28.

LONDON, British Museum: Dal Pozzo-Albani Album I, fol. 161 (Nr. 190) (zusammen mit Kat. Nr. 14).

MORETTI, Ara Pacis 120 f. Abb. 106. – VERMEULE, Dal Pozzo-Albani, BM 21

Lit. s. nach Kat. 23.

Inst. Neg. Rom 1827 (zusammen mit Fragment des flamen Kat. Nr. 14); 2373, 70.1362.





1

2

3

4

5

20 (Kat. 15) Rom, Villa Medici, Fragment mit Larträger (nach Gips).





21 (Kat. 16) Rom, Villa Medici, Fragment mit zwei Köpfen.

## 16 FRAGMENT MIT ZWEI KÖPFEN

S. 71 ff. Abb. 21

Rom, Villa Medici; in der Ostfassade eingemauert  
(Cagianò de Azevedo Nr. 48)

Herkunft unbekannt

Marmor. – Das Stück ist als Teil von Kat. 12 (linke Hälfte), etwas zu weit nach links gedreht, in die Front der Villa eingemauert. An allen Seiten entweder gebrochen oder gesägt; nur die Köpfe mit Teilen der Brust und der Schultern sind erhalten. – Br. 0,38 m; Kopfgröße 0,17–0,18 m; Figurengröße etwa 1,40–1,45 m.

1 Im Hintergrund nach links gewandter togatus.

2 Togatus nach links.

Claudisch

Lit. s. nach Kat. 23.

Inst. Neg. Rom 2375.





1

22 (Kat. 17) Rom, Musei Capitolini, Fragment mit ionischem Tempel (nach Gips).

# 17 FRAGMENT MIT IONISCHEM TEMPEL

S. 71 ff. Abb. 22–23

Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 1386 (Museo Nuovo Capitolino)

1923 gefunden am Corso vor Nr. 259 in 2,50 m Tiefe, 'fra il materiale di scarico' (Mancini 1925).

Marmor. – Oben bis zum Abschluß erhalten; ein Stück des sich dort vorwölbenden Reliefgrundes (0,06 m tief) ist fast ganz erhalten; der untere Abschluß fehlt, rechts und links Bruch. – H. 1,50 m; Br. 1,0 m; Blockdicke ohne Relief 0,295 m; größte Relieftiefe 0,11 m.

Ein viersäuliger ionischer Tempel beherrschte einst die Szene. Zu seinem Podium führen acht (erhaltene) Stufen hinauf. Von dem Bau war rechts eine Langseite wiedergegeben.

1 Am Rand geringer Rest einer linken, drapierten Schulter, wohl zu einem togatus gehörend.

*Im Giebel:*

2 Nach rechts gefallener, nackter Mann, der sich auf beiden Händen aufrichtet und zur Giebelmitte hinschaut. Verwundeter Krieger. Kopf fehlt.





2 3 4 5 6 7 8 9  
23 (Kat. 17) Rom, Musei Capitolini, Fragment mit ionischem Tempel (Detail).

- 3 Nackter, nach rechts stark ausschreitender Krieger, der in der erhobenen Linken einen Rundschild hält. Der rechte Arm mit Hand und der Kopf fehlen. Er ist im Begriff, die Figur 4 anzugreifen.
- 4 Am Boden liegende, mit einem langen Gewand bekleidete Figur, die sich aufzurichten versucht. Hinter ihr ein Fels. Kopf sehr stark beschädigt. Vom linken Arm (mit seinem Attribut?) fehlt ein Stück. Das Geschlecht dieser Gestalt ist nicht mit Sicherheit festzustellen, doch scheint sie weiblich zu sein.
- 5 Nach links kniende, männliche Figur in langem Gewand. Kopf beschädigt, linker Arm fehlt. Mit der Rechten wehrt sie sich gegen 6.
- 6 In der Giebelmitte stehender, nackter Krieger mit nach hinten flatterndem Mantel. Kopf und linke Körperseite stark beschädigt. Linker Arm und linkes Bein fehlen. Seinen rechten Fuß setzt er Figur 5 auf das Gesäß, mit seiner rechten Hand greift er ihr an den Kopf.
- 7 Halb kniende, nackte, männliche Gestalt. Kopf und rechter Arm beschädigt. Mit dem linken Arm hinter 8 und der rechten Hand an dessen Handgelenk versucht er seinen Kameraden zu stützen.
- 8 Zusammengebrochene, weibliche Figur in langem Gewand. Es fehlen der Kopf und der linke Arm. Sie stützt sich mit der linken Hand auf den Boden und legt den rechten um die Schultern von 7.
- 9 Nach rechts gelagerter, nackter Mann. Kopf beschädigt. Wohl ein verwundeter Krieger.

Claudisch

Lit. s. nach Kat. 23.

Inst. Neg. Rom 7500a. 29.266; Alinari 48544; Mus. Cap. A/1529.



## 18 FRAGMENT MIT ZWEI TOGATI

S. 71 ff. Abb. 24

Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 1401 (Museo Nuovo Capitolino)

1923 gefunden, zusammen mit Kat. 17, am Corso zwischen Via del Collegio Romano und Via Lata und vor Palazzo Simonetti (jetzt Banco di Roma) in 4 m Tiefe, 'fra la terra di riporto' (Mancini 1925).

Marmor. – Links Fuge mit Anathyrose; hier schloß sich entweder eine weitere Reliefplatte an oder ein den Fries abschließendes Bauglied. Unten ist ein Stück Anschlußfläche mit einem Teil der Standleiste erhalten. Rechts und oben Bruch. Die Figuren sind nur bis zur Hüftgegend erhalten. – H. 0,90 m; Br. 0,92 m; die Figurenhöhe kann auf etwa 1,45 m errechnet werden; größte Relieftiefe 0,12 m; D. des Blocks ohne Relief 0,305 m; H. der Fußleiste 0,03 m.

- 1 Nach rechts bewegter togatus im Hintergrund. Calcei.
- 2 Stärker nach rechts ausschreitender togatus im Vordergrund. Calcei senatorii.

Claudisch

Lit. s. nach Kat. 23.

Inst. Neg. Rom 4770. 29.147; Mus. Cap. B/11.

## 19 GEWANDFRAGMENT

S. 71 ff. Abb. 25

Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 2830 (Museo Nuovo Capitolino)

Gefunden 1933 östlich des Corso gegenüber S. Maria in Via Lata an der Einmündung der Via dei SS. Apostoli

Marmor. – Ringsum Bruch, flaches Relief. – H. 0,32 m; Br. 0,385 m; H. der Figur etwa 1,35–1,45 m; D. des Blocks mit Relief 0,24 m.

Togatus (Teil des Kopfes, der Schultern und der Brust). Hintergrundfigur. Nach dem Ansatz des Kinns drehte er den Kopf nach seiner rechten Seite.

Claudisch

Lit. s. nach Kat. 23.

## 20 GEWANDFRAGMENT

S. 71 ff. Abb. 26

Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 2831 (Museo Nuovo Capitolino)

Gefunden 1933 zusammen mit Kat. Nr. 19

Marmor. – Ringsum Bruch, ziemlich hohes Relief. – H. 0,51 m; Br. 0,23 m; H. der Figur etwa 1,40–1,50 m; Blockdicke mit Relief 0,25 m.

Togatus (Beine vom Unterschenkel kurz oberhalb der Knöchel bis zur Hüftgegend). Anscheinend nach rechts gerichtet. Nach der beträchtlichen Relieftiefe vermutlich eine Vordergrundfigur.

Claudisch

Lit. s. nach Kat. 23.





24 (Kat. 18) Rom, Musei Capitolini, Fragment mit zwei togati.



25 (Kat. 19) Rom, Musei Capitolini, Gewandfragment.





26 (Kat. 20 links, Kat. 21 rechts) Rom, Musei Capitolini, Gewandfragmente.

## 21 GEWANDFRAGMENT

S. 71 ff. Abb. 26

Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 2832 (Museo Nuovo Capitolino)

Gefunden 1933 zusammen mit Kat. Nr. 19 und 20

Marmor. – Rechts ein Stück der Anschlußfläche; demnach ist das Fragment im Museum zu sehr nach links gekippt angebracht; sonst Bruch; ziemlich hohes Relief. – H. 0,50 m; Br. 0,30 m; H. der Figur etwa 1,40–1,50 m; Blockdicke nicht vollständig erhalten.

Togatus (Stück des rechten Oberschenkels und Teil der Bauchgegend). Vordergrundfigur.

Claudisch

Lit. s. nach Kat. 23.

## 22 PROZESSION MIT OPFERDIENERN

S. 71 ff. Abb. 27

Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 1881 und 2830 (Museo Nuovo Capitolino)

Gefunden 1923 an der Ostseite des Corso, gegenüber S. Maria in Via Lata, bei der Einmündung der Via dei SS. Apostoli

Marmor. – Oberer Abschluß erhalten; die Vorkragung des Reliefgrundes ist abgebrochen; auf der oberen Fläche eine bis 0,23 m breite Anathyrose; das Stück ist aus zwei Fragmenten zusammengesetzt. – H. 0,85 m; Br. 1,05 m; Kopfgröße 0,17 m; Figurengröße etwa 1,30 m (Figur 2); Blockdicke mit Relief 0,40 m; größte Relieftiefe 0,13 m; die ursprüngliche Höhe des Reliefs, mit Standleiste und oberem Vorsprung, kann nach den Proportionen der Figuren auf etwa 1,50–1,55 m errechnet werden.

- 1 Im Hintergrund nach links bewegte, weibliche Figur. Erhalten sind nur der Haarknoten, ein Stück der linken Schulter mit Gewand und ein Teil des linken Armes am Ellenbogen. Dieser Arm war leicht angewinkelt.





1 2 3  
27 (Kat. 22) Rom, Musei Capitolini, Prozession mit Opferdienern.

- 2 Junger, nach links bewegter tunicatus. Erhalten haben sich der Kopf, ein Stück der rechten Schulter und beide Hände mit Attribut. Er trägt einen Lorbeerkranz und stützt mit beiden Händen einen auf dem Kopf ruhenden, flachen Korb (canistrum), dessen Inhalt zum Teil mit einem Tuch bedeckt ist. Hinter dem Korb hängt eine vitta herab. Canistrarius.
- 3 Opferbeil (securis) in flachem Relief neben der linken Hand von 2. Es gehört einem weiter rechts stehenden popa.

Claudisch

Lit. s. nach Kat. 23.

Inst. Neg. Rom 34.1373; Mus. Cap. B/368.

## 23 VESTALINNENBANKETT

S. 71 ff. Abb. 28

Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 2391 (Museo Nuovo Capitolino)

Gefunden 1923 am Corso bei der Einmündung der Via dei SS. Apostoli, gegenüber S. Maria in Via Lata.

Marmor. – Oben Anschlußfläche mit einem tiefen Dübelloch (0,05/08 × 0,19 × 0,15 m),





1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

28 (Kat. 23) Rom, Musei Capitolini, Vestalinnenbankett.

sonst Bruch. – H. 0,49 m; Br. 0,50 m; H. der Köpfe 0,050–0,055 m; Figurengröße etwa 0,38–0,41 m; D. des Blocks ohne Relief 0,43 m; größte Relieftiefe 0,095 m.

Die Vestalinnen ruhen auf einer mit Stoff bedeckten Trikliniumbank mit Kissen (pulvini). Davor steht ein Tisch, auf dem flache, runde Gegenstände liegen: Kuchen?

- 1 Gelagerte Vestalin mit infulae und suffibulum. Sie schaut nach links. Erhalten sind nur der Oberkörper, der Kopf, von dem der Oberteil abgesplittert ist, und der linke Arm ohne Hand.
- 2 Weiblicher Kopf im Hintergrund nach rechts. Dienerin.
- 3 Gelagerte Vestalin wie 1. Sie schaut nach rechts. In der Linken hält sie einen rechteckigen Gegenstand.
- 4 Weiblicher Kopf im Hintergrund nach links. Dienerin.
- 5 Vestalin wie 1, nach links schauend.
- 6 Vestalin wie 1, nach links schauend.
- 7 Weiblicher Kopf im Hintergrund nach rechts. Dienerin.
- 8 Vestalin wie 1, nach rechts schauend.
- 9 Weiblicher Kopf im Hintergrund nach rechts. Dienerin.
- 10 Vom Rücken her gesehene, gelagerte Vestalin mit suffibulum. In der Linken hält sie einen runden Gegenstand, vielleicht ein Trinkgefäß. Kopf vorne und oben abgesplittert.
- 11 Im Hintergrund nach links stehende weibliche Gestalt. Der Kopf fehlt fast ganz.
- 12 Gewandreste ganz rechts gehören zu einer stehenden, weiblichen Gestalt.

Claudisch

Inst. Neg. Rom 36.201; 41.2675; Mus. Cap. B/639.



Es folgt die Bibliographie für alle Fragmente. Vor 1923 waren nur Nr. 12–16 bekannt. Den von 1925 bis zur Gegenwart erschienenen Werken werden in Klammern die Katalognummern der jeweils besprochenen Reliefs hinzugefügt.

- P. S. BARTOLI, *Admiranda romanorum antiquitatum ac veteris sculpturae vestigia notis Bellorii illustrata* (1693) Taf. 11. – F. DUHN, *Misc. Cap.* (1879) 11 ff. – *Documenti Inediti* 4 (1878–1880) 377–380. – F. DUHN, *Ann. Inst. Corr.* 52, 1881, 304 ff. – F. V. DUHN, *Monumenti ed Annali* 11, 1881, Taf. 34–36. – F. MATZ u. F. V. DUHN, *Antike Bildwerke in Rom* (1881–1882) Nr. 3505–3507; 3511–3512. – A. MICHAELIS, *Jahrb. DAI* 6, 1891, 231 f. – V. SPINAZZOLA, *Mem. Nap.* 16, 1891–1893, 23. – E. PETERSEN, *Röm. Mitt.* 9, 1894, 171–228 und passim. – E. REISCH, *Wiener Stud.* 24, 1902, 425–436. – E. PETERSEN, *Ara Pacis Augustae*. *Sonderschr. Österr. Arch. Inst. Wien* 2 (1902) passim, bes. 58 ff.; 97 ff.; 111 ff.; 130 ff. – E. PETERSEN, *Röm. Mitt.* 18, 1902, 333. – E. PETERSEN, *Röm. Mitt.* 19, 1903, 169–176. – E. PETERSEN, *Arch. Anz.* 1903, 185. – A. V. DOMASZEWSKI, *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 6, 1903, 57. – H. STUART JONES, *Journal Brit. and Am. Arch. Soc.* 2, 1903–1904, 256. – A. AVENA, *Rivista d'Italia* 6, 1904, 849 ff. – H. STUART JONES, *Papers Brit. School Rome* 3, 1906, 240–242. – E. PETERSEN, *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 9, 1906, 301; 304 f.; 307 f. – E. PETERSEN, *Philol. Wochenschr.* 27, 1907, 969. – J. SIEVEKING, *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 10, 1907, 175–190, bes. 189 f. – V. GARDTHAUSEN, *Der Altar des Kaiserfriedens Ara Pacis Augustae* (1908) passim. – M. E. CANNIZZARO, *Journal Brit. and Am. Arch. Soc. Rome* 4, 1908–1909, 203. – H. STUART JONES, *Journal Brit. and Am. Arch. Soc. Rome* 4, 1908–1909, 268. – E. MICHON, *Mon. Piot* 17, 1909, 172–179. – F. STUDNICZKA, *Abhandl. Philol.-Hist. Kl. Akad. Wiss. Leipzig* 27, 1909, 907–909. – REINACH, *Répertoire I* 235, 1–2; 237, 1–2. – E. PETERSEN, *Philol. Wochenschr.* 30, 1910, 690 ff. – H. WAGENVoORT, *Meded. Nederlands Hist. Inst. Rom* 1, 1921, 102 f. – E. STRONG, *La scultura Romana da Augusto a Costantino* (1923–1926) 67–70. – J. SIEVEKING in: *Festschr. P. ARNDT* (1925) 23 f. – G. MANCINI, *Not. Scavi* 1925, 232–234 (17; 18; 22). – PLATNER-ASHBY 390. – H. WAGENVoORT, *Meded. Nederlands Hist. Inst. Rom* 1, 1929, 105 f. (14). – O. BRENDL, *Röm. Mitt.* 45, 1930, 204, 2 (12). – L. CURTIUS, *Röm. Mitt.* 47, 1932, 248 (allgemein zum Stil). – G. MONACO, *Bull. Com.* 62, 1934, 21 ff. (12–16; Forschungsgesch.). – A. W. VAN BUREN, *Am. Journal Arch.* 38, 1934, 479–481 (19–21; 23; Fundber.). – CAH *Plates IV* (1934) 126 (12–16). – O. BRENDL, *Arch. Anz.* 1934, 453 (17–19; 21; Fundber.). – A. M. COLINI, *Rend. Pont. Acad.* 11, 1935, 41 ff. (17–23; Fundber.). – T. ASHBY, *The Aqueducts of Ancient Rome* (1935) 180 (17). – R. HORN, *Arch. Anz.* 1936, 474 (allgemein zu den Neufunden, bes. zu 23). – F. W. GOETHERT, *Röm. Mitt.* 54, 1939, 199–202 (Gewandstil). – R. BLOCH, *Mélanges d'Arch. et d'Hist. Ecole Franç. Rome* 56, 1939, 81–120 (alle Frgg.). – D. MUSTILLI, *Il Museo Mussolini* (1939) 107 Nr. 10; 108 Nr. 11–15; 162 Nr. 3 (17–23). – H. FUHRMANN, *Arch. Anz.* 1940, 464–467 (alle Frgg.). – R. CARPENTER, *Mem. Am. Acad. Rome* 18, 1941, 98–101 (15/4 als Vergil gedeutet; allgemein zu allen Frgg.). – M. SQUARCIAPINO, *Rend. Pont. Acad.* 18, 1941–1942, 213. – R. HERBIG, *Röm. Mitt.* 59, 1944, 86 (15). – G. NIEBLING, *Zeitschr. für Kunst* 3, 1948, 234. – E. BIELEFELD, *Amazonomachia* (1951) 90 (17). – CAGIANO DE AZEVEDO 37 Nr. 3; 40 Nr. 11; 50 Nr. 23–24; 55 Nr. 41; 56 Nr. 47; 65 Nr. 48 (12–16); 56–64 (allgemein zu allen Frgg.). – R. BLOCH in: CAGIANO DE AZEVEDO 9–20 (alle Frgg.). – A. M. COLINI, *Il Museo della Civiltà Romana* (1952) Sala LVI–LVIII 13, 17, 18, 19 (12–15). – CAH X (1952) 553 f. (E. STRONG). – P. HOMMEL, *Studien zu den röm. Figurengiebeln der Kaiserzeit* (1954) 22–41 (12; 13; 17). – RYBERG, *Rites* 65–75 (alle Frgg.). – M. W. HOFFMAN LEWIS, *Papers Am. Acad. Rome* 16, 1955, 78 f. (14). – R. BLOCH, *Revue Philol.* 31, 1957, 247–251. – L. COZZA, *Boll. d'Arte* 43, 1958, 107 ff. (Wiederherstellung von 12 und 13). – M. CAGIANO DE AZEVEDO in: EAA I (1958) 528 f. (alle Frgg.). – D. E. STRONG, *Roman Imperial Sculpture* (1961) 27; 92 Nr. 48. – C. VERMEULE, *Am. Journal Arch.* 66, 1962, 435 f. – C. PIETRANGELI, *Musei Capitolini* (1963) 129 Nr. 11.15; 130 Nr. 17 (17; 22; 23). – R. BRILLIANT, *Gesture and Rank in Roman Art*. *Mem. Connecticut Acad. Arts and Sciences* 4 (1963) 62 f. – J. CH. BALTY, *Mon. Piot* 53, 1963, 127–130 (14). – HELBIG<sup>4</sup> II Nr. 1751 (E. SIMON, bes. zu 17–23). – L. FABBRINI, *Boll. d'Arte* 52, 1967, 67–69 (14). – A. GREIFENHAGEN, 121./122. *Berliner Winckelmanns-Progr.* (1967) 6 f. Abb. 1 (23). – E. NASH, *Pictorial Dictionary of Ancient Rome* 1<sup>2</sup> (1968) 74–78 (alle Frgg.). – P. ZANKER, *Forum Augustum. Das Bildprogramm* (1968) 14 (12). – R. BIANCHI BANDINELLI, *Rom, Das Zentrum der Macht* (1970) 208 f. – G. LUGLI, *Itinerario di Roma antica* (1970) 162 (13) und 342 (12). – F. KLEINER, *Am. Journal Arch.* 75, 1971, 391–394 (14). – A. ALFÖLDI, *Die zwei Lorbeerbäume des Augustus* (1973) 28 (15). – B. ANDREAE, *Röm. Kunst* (1973) 147 Abb. 262 (12; Giebel). – S. LATTIMORE, *Am. Journal Arch.* 78, 1974, 55–61 (17). – R. BIANCHI BANDINELLI u. M. TORELLI, *L'arte dell' antichità class.* 2 (1976) Nr. 82 (zur gesamten Gruppe). – *Bull. Com.* 83, 1972 (1976) 57–60 Abb. 27–28 (12–13). – H. JUCKER in: *Festschr. P. COLLART* (1976) 248. – BONANNO, *Portraits* 35–40 Taf. 81–88 (12–15). – LAUBSCHER, *Arcus Novus* 71–77 u. passim (alle Frgg.). – D. E. STRONG, *Roman Art* (1976) 62 Abb. 57. – FELLETTI MAJ, *Tradizione Italica* I 290–292 (bes. 23). – G. KOEPEL in: ANRW XII 1 (1982) 486 f. (Bibl.); 521. – E. SIMON, *Marburger Winckelmannsprog.* 1981 [1982] 18 f. (12). – G. KOEPEL, *Röm. Mitt.* 89, 1982, 453–455 (gegen Verbindung mit 'Ara Pietatis'). – TORELLI, *Historical Reliefs* 70–82 Abb. III 20–29 (alle Frgg.); Zuschreibung zur Ara Gentis Juliae. – G. KOEPEL, *Röm. Mitt.* 90, 1983, 106 f. Taf. 41,1; 43,2 (14 und 15).





29 (Kat. 24) Rom, Museo Nazionale, Kopf mit Lorbeerkranz.

## 24 KOPF MIT LORBEERKRANZ

S. 77 Abb. 29

Rom, Museo Nazionale Romano delle Terme, ohne Inv. Nr., Magazin  
Ehem. Rom, S. Saba

Feinkörniger, weißer Marmor. – Ringsum Bruch; ziemlich hohes Relief (beide Augen des Kopfes sind dargestellt); ein Teil des Reliefgrundes ist über dem Kopf erhalten. – H. 0,35 m; D. des Blocks mit Relief 0,34 m; Kopfhöhe 0,21 m; Figurenhöhe etwa 1,55–1,60 m.

- 1 Geringe Spuren eines leicht erhöhten Randes, die laut Moretti von einer Vordergrundfigur stammen könnten.
- 2 Kopf einer drapierten männlichen Figur, wahrscheinlich eines togatus. Er ist nach links gerichtet und trägt den Lorbeerkranz. Neben den Togafalten von 2 befindet sich eine flache, leicht modellierte Oberfläche, darüber und in höherem Relief ein profilierter Rand, der den unteren Abschluß einer Fläche bildet, auf der eine kleine, nach links gerichtete weibliche Büste dargestellt ist. Oberhalb der Büste, in der Höhe des Stirnhaares von 2, eine Relieferhöhung, vielleicht ein zweiter profilierter Abschluß. Hinter dem Kopf von 2, dicht am Reliefgrund, befindet sich der Rest eines senkrecht aufsteigenden, im Schnitt runden Gebildes.

Claudisch

MORETTI, Ara Pacis 201 Abb. 161; 203 f.  
Inst. Neg. Rom 39. 1021–1023; 76.2265–2266.





1 2 3 4 5

30 (Kat. 25) Rom, Villa Albani, Vestalinnen (nach Gips).

## 25 VESTALINNEN

S. 78 Abb. 30

Rom, Villa Albani, Inv. Nr. 1010

Keine Angaben zur Herkunft

Marmor. – Das Relief wurde zu einer Ovalkomposition ergänzt; der ganze Tempel mit Ausnahme der Säule hinter 1 ist modern. – H. des antiken Teiles (von kurz oberhalb des waagerechten Profils unten bis zum Architrav der Architektur) ca. 0,35 m; Kopfgröße variiert zwischen ca. 0,035 m (Figur 2) und 0,05 m (Figur 1).



Im Hintergrund korinthische Architektur, von der nur noch eine Säule mit Kapitell, ein kleiner Teil des Architravs hinter 1 und ein Stück Säulenschaft hinter 2 antik sind. Rechts von 5 befindet sich ein Rundaltar, darauf brennende Früchte oder Kuchen. Um ihn ist eine Fruchtgirlande drapiert. Vom Altar ist ein Stück rechts und der größte Teil der Flammen modern. Vor 5 steht ein kniehocher, profilierter Pfeiler.

- 1 Nach rechts sitzende Frau in langem, gegürtetem Chiton und einem über die Beine drapierten Mantel; eine Bahn des Mantels als Schleier über dem Kopf. Kranz. Modern sind der rechte Unterarm mit Hand, ein Teil des Kopfes über der Stirn, große Teile des Gesichts. In der Linken hält sie einen Stab, wohl ein Zepter. Sie sitzt auf einem Thron mit hoher Rückenlehne, ihr rechter Fuß ruht auf einem Schemel (suppedaneum). Vesta.
- 2 Frau im Hintergrund nach rechts. Oberteil des Kopfes modern. Auf dem Hinterkopf ein Schleier. Vestalin.
- 3 Frau im Hintergrund nach rechts. Oberteil des Kopfes modern. Schleier. Vestalin.
- 4 Frau. Kopf, Hals und Schleier an der linken Schulter modern. An ihrer rechten Schulter ist deutlich der Vestalinnenschleier, das suffibulum, zu erkennen. Vestalin.
- 5 Frau. Nur der Unterkörper antik. Wohl eine Vestalin.

### Claudisch

C. FEA, *Indicazione antiquaria per la Villa Albani* (1785) 605. – G. ZOEGA, *Li bassorilievi antichi di Roma* 1 (1808) 119 f. Taf. 22. – E. PLATNER, C. BUNSEN, E. GERHARD u. W. RÖSTELL, *Beschreibung der Stadt Rom* III 2 (1842) 528. – S. A. MORCELLI, C. FEA u. P. E. VISCONTI, *La Villa Albani (ora Torlonia) descritta* (1869) 145 Nr. 1010. – E. SAMTER, *Röm. Mitt.* 9, 1894, 127–133. – REINACH, *Répertoire* III 149,2. – G. E. RIZZO, *Bull. Com.* 60, 1932, 43 f. – EA 4688 (LIPPOLD 1940). – F. MAGI, *I rilievi flavi del Palazzo della Cancelleria* (1945) 90; 92 f. Anm. 5a; 128 Anm. 8. – N. DEGRASSI, *Rend. Pont. Accad.* 39, 1966–1967, 103 Abb. 9.

Alinari 46999 (vom Gipsabguß).

## 26–28 FRAGMENTE MIT PERSONIFIKATIONEN VILLA MEDICI

### 26 VIRTUS UND KAISER

S. 78 ff. Abb. 31

Rom, Villa Medici; in der Gartenfassade eingemauert  
(Cagiano de Azevedo Nr. 21)

Aus der Sammlung Della Valle-Capranica

Marmor. – Oben Abschluß. Nach Cagiano befindet sich links eine Fuge. – Der Reliefgrund wölbte sich oben einst vor, doch ist dort der vordere Rand abgearbeitet. Rechts und unten Bruch. – H. des antiken Teiles 1,00 m; größte Reliefausladung 0,15 m; Kopf der Virtus mit Helm 0,23 m; Figurengröße etwa 1,55–1,60 m.





31 (Kat. 26 links, Kat. 27 rechts) Rom, Villa Albani, Virtus, Kaiser und Personifikation (nach Gips).

- 1 Nach rechts gerichtete Virtus in kurzgegrütem Chiton, der die rechte Schulter und Brust frei läßt, darüber ein Mantel an der linken Schulter. An der linken Seite trägt sie ein Schwert, auf dessen balteus Tierkreiszeichen aufgereiht sind (von unten nach oben): Skorpion (Schütze, Steinbock?), Wassermann (Fische?) (s. dazu Gundel). In der Linken hält sie den Griff ihres Schwertes (z. T. abgebrochen), in der Rechten eine Legions-aquila (Adler mit ausgestreckten Flügeln auf fulmen sitzend, um den Hals ein z. T. abgebrochenes Tafelchen. Nach Laubscher ist dies ein Ring mit tropfenförmigem Anhänger, vielleicht eine Eichel). Helm attischen Typs ohne Wangenklappen, dessen Busch von einer Sphinx getragen wird. Die Helmkalotte ist verziert mit Eroten, die Seeungeheuer reiten. Modern sind die Beine unterhalb des Gewandsaumes. Virtus Legionum.
- 2 Vom Rücken gesehene, nach rechts bewegte männliche Gestalt im paludamentum. Der





1

2

3

4

32 (Kat. 28) Rom, Villa Medici, kniende Personifikation (nach Gips).

Kopf ist im Stil des späteren 3. Jahrh. überarbeitet, stellte also zu dieser Zeit einen Kaiser dar. In der Linken hält er eine Lanze, deren Spitze jetzt fehlt. Modern ergänzt (oder am Gips fehlend) sind das ganze Gesicht unterhalb der Stirn, die ganze rechte Körperseite mit rechtem Arm, beide Beine. In der Nähe einer Virtus kann mit dieser Figur ursprünglich wohl nur ein Kaiser gemeint sein, hier also Claudius (s. S. 78 f. zur Datierung). Nach Laubscher war Claudius einer knienden Landespersonifikation zugewandt, wohl Britannien.

Claudisch

Lit. s. nach Kat. 28.

Inst. Neg. Rom 74.763.



## 27 STEHENDE PERSONIFIKATION

S. 78 ff. Abb. 31

Rom, Villa Medici; in der Gartenfassade eingemauert

(Cagiano de Azevedo Nr. 15)

Aus der Sammlung Della Valle-Capranica

Marmor. – Oben links ist ein Stück des oberen Abschlusses erhalten, wo sich der jetzt abgearbeitete Reliefgrund einst vorwölbte. Unten und rechts Bruch. Obgleich der Abguß links eine gerade Kante bildet, ist von einem Plattenrand links am Original nichts zu sehen. Er könnte sich unter dem Stuckrahmen verbergen. – H. 1,52 m; Br. 0,96 m; größte Reliefausladung 0,15 m; Kopfhöhe 0,21 m; Figurengröße etwa 1,55–1,65 m.

- 1 Leicht nach links ausgerichtete, weibliche Gestalt, die über ihre linke Schulter zurückschaut. Gegürtete Ärmeltunica, bracciae und Mantel, um den Kopf ein breites Band. Es fehlen (oder sind modern ergänzt) der linke Unterarm mit Hand, beide Unterschenkel mit den Füßen, ein großer Teil der Oberfläche des linken Oberschenkels.

Auf dem Gips scheint der ergänzte rechte Unterarm etwas zu stark nach unten zu verlaufen. Am Original fehlt das rechte Handgelenk mit Hand. Am linken Rand ist dort ein geringer Rest eines gebogenen Gegenstandes zu sehen, vielleicht zu einem Bogen gehörend, wie ergänzt. Auf den Photographien nach dem Original sehe ich keinen Entenkopf am Ende des Bogens wie auf dem Gipsabdruck. Personifikation eines Barbarenstammes?

- 2 Stück eines rechten Armes mit Hand auf der Schulter von 1. Langärmelige tunica mit Mantel. Personifikation eines Barbarenstammes?

Claudisch

Lit. s. nach Kat. 28.

Inst. Neg. Rom 72.3862; 74.763.

## 28 KNIENDE PERSONIFIKATIONEN

S. 78 ff. Abb. 32

Rom, Villa Medici; in der Gartenfassade eingemauert

(Cagiano de Azevedo Nr. 22 und 16)

Ehem. in der Sammlung Della Valle-Capranica. Nach Marliani (1534) kam das Stück mit der Inschrift 'prope aedem S. Mariae in Via Lata' zutage (s. S. 79).

Marmor. – Oben Abschluß. Der Reliefgrund wölbte sich hier nach vorne, aber dessen vorderer Rand ist abgebrochen. Rechts war wohl eine Anschlußfläche. Am rechten Stück ist ein Teil des unteren Randes erhalten, alles andere ist Bruch. Das rechte Fragment ist aus drei kleineren zusammengesetzt. Zu den beiden Fragmenten, aus denen das linke Stück besteht s. Anm. 120. – H. des linken Stückes 1,57 m, des rechten 1,82 m; Br. des linken 0,86 m, des rechten 0,97 m; größte Relieftiefe 0,15 m; Kopfhöhe 0,21 m; Figurengröße etwa 1,55–1,60 m.

- 1 Halb kniende, nach rechts ausgerichtete weibliche Gestalt in Chiton und Mantel, auf dem Kopf die corona turrita. Vor der linken Schulter auf dem Reliefgrund der Rest eines Steges, wahrscheinlich einst für ihren rechten Unterarm. Beide Hände streckte sie Figur 2 entgegen, mit der Linken ihr sogar in die Gewandfalten greifend. Nach Laubscher hielt sie eine corona triumphalis. Antik sind nur der Kopf, die linke Schulter mit Resten von Arm und Hand (jedoch schwer verrieben) und ein Stück des linken Knies. Teile der Krone sind abgebrochen. Personifikation einer unterworfenen Stadt oder Provinz.



- 2 Nach links stehende weibliche Figur in gegürtetem Chiton und Mantel. In der vorge-  
streckten Rechten hält sie einen Griffel, mit dem sie auf einen mit einem Eichenkranz  
umgebenen Schild, der auf einem profilierten Pfeiler steht, die Worte: VOTIS X ET XX  
schreibt. Die Inschrift (CIL VI 3138) und der sehr flach wiedergegebene Blätterkranz sind  
tetrarchische Hinzufügungen. Von der Figur ist auf dem linken Fragment die rechte Kör-  
perseite bis zum Knie, auf dem rechten die linke bis zur Hüfte erhalten. Es fehlen der  
Kopf, die Brust, die linke Hand und ein Teil des Unterleibs. Oberfläche des rechten Ober-  
schenkels verloren. Der Schild ist als clipeus virtutis, der Kranz als corona civica zu deu-  
ten, die Göttin als Venus (Genetrix, Victrix, oder beides; Laubscher zieht in Erwägung,  
daß sie einst eine Victoriastatuetten getragen haben mag).
- 3 Nach links fliegender Amor, ein Mäntelchen um die Schultern. Mit beiden Händen hält er  
ein alabastrum, um dessen Fuß ein Kranz aus Lotusblättern gewunden ist.
- 4 Nach links kniende, weibliche Gestalt in hochgegürtetem, langem Chiton und Mantel, auf  
dem Kopf die corona turrita. Es fehlen (oder sind modern ergänzt): fast der ganze linke  
Arm mit Hand, ein großer Teil des Gesichts, die rechte Hand, Stücke der Mauerkrone,  
der linke Fuß. Stark beschädigt ist der linke Oberschenkel. Personifikation einer unter-  
worfenen Stadt oder Provinz. Nach Laubscher (1976) hielt sie eine corona triumphalis.

Claudisch

Inst. Neg. Rom 72.386 (linke Hälfte); 72.3866; 70.1356; 70.2471; 70.1357 (rechte Hälfte).

### Bibliographie

B. MARLIANI, *Urbis Romae Topographia* (1534) 136 (Kat. 28 links). – B. MARLIANI, *Urbis Romae Topogra-*  
*phia* (1543) 93 (dasselbe). – U. ALDROANDI, *Delle statue antiche che per tutta Roma si veggono*, in:  
L. MAURO, *Le antichità della città di Roma* (1556) 130. – P. S. BARTOLI, *Admiranda romanorum antiqui-*  
*tatum ac veteris sculpturae vestigia notis Bellorii illustrata* (1693) Taf. 12–13. – B. DE MONTFAUCON, *L'anti-*  
*quité expliquée et représentée en figures. Suppl.* (1724) 116 f. Taf. 31 (Virtus und Inschrift). – A. GOTTI, *Le*  
*gallerie di Firenze* (1872) 308. – *Documenti Inediti* IV 378, 17. – F. MATZ u. F. V. DUHN, *Antike Bildwerke*  
*in Rom* (1881–1882) Nr. 3520; 3525. – CH. HÜLSEN, *Bull. Com.* 23, 1895, 46 Anm. 1 (Kat. 28 links). – H.  
STUART JONES, *Papers Brit. School Rome* 3, 1906, 271 (dasselbe). – H. JORDAN, *Topographie der Stadt*  
*Rom im Altertum* I 3, bearb. CH. HÜLSEN (1907) 469 f. Anm. 61 (dasselbe). – A. J. B. WACE, *Papers Brit.*  
*School Rome* 4, 1907, 275 (Inschrift). – M. JATTA, *Le rappresentanze figurate delle provincie Romane*  
(1908) 47 Nr. 1 Abb. 12. – A. M. COLINI, *Rend. Pont. Accad.* 11, 1935, 57–61 (Inschrift). – H. KÄHLER, 96.  
*Berliner Winckelmanns-Progr.* (1936) 25 f. (zum Arcus Novus). – G. LUGLI, *I monumenti antichi di Roma*  
*e suburbio* 3 (1938) 265. – CAGIANO DE AZEVEDO 43–50 Taf. 15–18. – G. CHARLES PICARD, *Journal des*  
*Savants* 1951, 83 f. Anm. 4. – G. CHARLES PICARD, *Les trophées romains. Contribution à l'histoire de la*  
*religion et de l'art triomphale de Rome. Bibl. Ecoles Franç. d'Athènes et de Rome* 187 (1957) 378 Anm. 2;  
425 f. – L. COZZA, *Boll. d'Arte* 43, 1958, 109–111 (Zusammengehörigkeit aller vier Fragmente). – A. M.  
COLINI, *Il Museo della Civiltà Romana* (1958) 679 f. Nr. 34–37. – P. VEYNE, *Cahiers de Byrsa* 8,  
1958–1959, 88 f.; 94. – P. VEYNE, *Bull. Soc. Nat. Antiqu. France* 1959, 53–55. – P. VEYNE, *Revue Etudes*  
*Lat.* 38, 1960, 306–322 mit Abb. – G. GULLINI, *Torino, Lettere e Filosofia* 12, 2, 1960, 41 ff. Anm. 80, 82. –  
C. PIETRANGELI in: *Via del Corso. A cura della Cassa di Risparmio di Roma nel 125° anniversario della fon-*  
*dazione* (1961) 56 Abb. 51. – O. BRENDEL, *Gnomon* 36, 1964, 507. – E. NASH, *Pictorial Dictionary of*  
*Ancient Rome* 1<sup>2</sup> (1968) 120 f. Abb. 126. – G. TRAVERSARI, *Aspetti formali della scultura neoclassica a*  
*Roma dal I al III secolo d. C.* (1968) 42 f. – H. BLANK, *Wiederverwendung alter Statuen als Ehrendenkmä-*  
*ler bei Griechen und Römern. Studia Archaeologica* 11 (1969) 105. – RE X A (1972) 626 Nr. 43 (H. GUN-  
DEL, zum Zodiaceus Kat. 26). – B. ANDREAE, *Röm. Kunst* (1973) 222 Abb. 462. – G. LUGLI, *Itinerario di*  
*Roma antica* (1970) 474. – LAUBSCHER, *Arcus Novus* 68; 78–107 Taf. 3–10 (Neudatierung in claud. Zeit). –  
G. KOEPEL in: *ANRW* XII 1 (1982) 489 (Bibl.) – G. KOEPEL, *Röm. Mitt.* 90, 1983, 108.



*Zeichnungen*

WINDSOR CASTLE, Royal Library: Dal Pozzo-Albani Album VIII, fol. 41 Nr. 8742 (alle Fragmente zusammen).

VERMEULE, Dal Pozzo-Albani, Windsor 51 f. Abb. 216.

MADRID, Escorial-Bibliothek: Skizzenbuch des Francisco de Hollanda, fol. 54r (rechte Wand des cortile Capranica mit Kat. Nr. 26 und der linken Hälfte von Kat. Nr. 28).

P. G. HÜBNER, Röm. Mitt. 26, 1911, 305 f. Abb. 8. – DERS., Le statue di Roma. Grundlagen für eine Geschichte der antiken Monumente in der Renaissance (1912) Taf. 5. – E. TORMO Y MONZO, Os desenhos das antigualhas que vio Francisco d'Ollanda, pintor Português (1940) fol. 54r.

COBURG, Veste: Codex Coburgensis (Kat. Nr. 27 und die linke Seite von Kat. Nr. 28).

F. MATZ, Monatsber. Königl.-Preuß. Akad. Wiss. Berlin 71, 465, 27.

## 29 BÄRTIGER KOPF

S. 79 f. Abb. 33

Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 2335 (Magazin)

Ehem. (noch i. J. 1925) in der Villa Borghese

Marmor 'a grana di media grandezza' (Mingazzini). – Ringsum Bruch; der Kopf ragt weit aus dem Relief heraus und ist bis zur linken Schläfe hin wiedergegeben. – H. des Kopfes 0,24 m, ohne Bart ca. 0,22 m; Figurengröße etwa 1,65 m.

Kopf eines bärtigen Mannes, der nach rechts blickt. Gewandstück unter dem Bart und am Nacken. Kinngegend, Lippen, Augen, Brauen und Stirnhaar sehr stark bestoßen, Nase fehlt. Des Bartes wegen wahrscheinlich ein Barbar.

Claudisch

EA 2875 (P. MINGAZZINI 1925). – H. FUHRMANN, Röm. Mitt. 52, 1937, 264 Anm. 2. – F. CASTAGNOLI, Bull. Com. 70, 1942, 60 f. Abb. 2.

Inst. Neg. Rom 37.542 (ganz); 36.528–530 (Details).

## 30–31 ZWEI SUOVETAURILIENRELIEFS

Beide Stücke gehörten sicher zu demselben Monument; das kleinere (Kat. Nr. 31) gehörte zu der Partie, die sich rechts an Kat. Nr. 30 anschloß.

## 30 SUOVETAURILIA

S. 80 f. Abb. 34

Paris, Louvre MA 1096

Wahrscheinlich schon vor 1500 in Rom gefunden; seit dem frühen 16. Jahrh. im Palazzo San Marco (heute Palazzo Venezia). 1575 ließ es Giovanni Grimaldo nach Venedig bringen, wo es in der Biblioteca San Marco aufbewahrt wurde. 1797 kam es nach Paris (Michon 1909).

Grauweißer, großkristalliner Marmor, an der Oberfläche ocker verfärbt. – In der Mitte senkrecht durch Figur 5 gebrochen und wieder zusammengesetzt. Die obere linke Ecke ist abgebro-





33 (Kat. 29) Rom, Musei Capitolini, bärtiger Kopf.

chen. Oben, wo sich der Grund einst vorwölbte, ist der Rand zurückgearbeitet worden. Links und rechts Fugen mit Anathyrose. Die Fußleiste mit Teilen der Füße ist modern. – H. 0,86 m; L. 1,98 m; H. der Figuren 0,74–0,80 m; H. der Köpfe 0,095–0,105 m; D. des Blocks bis zur höchsten Reliefausladung 0,145; größte Reliefausladung 0,075 m.

Vor 13 und 14 stehen zwei mit Lorbeergirlanden geschmückte Altäre, auf denen Früchte aufgehäuft sind. Auf dem rechten brennt ein Feuer. Hinter jeder ara steht ein Lorbeerbaum.

- 1 Togatus im Hintergrund nach rechts. Lorbeerkranz, calcei. Victimarius? Nase modern.
- 2 Popa im Hintergrund, nach rechts bewegt, aber zurückschauend. Toga, securis auf der linken Schulter, Lorbeerkranz, calcei. Das Kinn, die rechte Wange, der rechte Unterarm mit Hand sind modern.
- 3 Togatus im Hintergrund. Lorbeerkranz, calcei. Victimarius?
- 4 Togatus im Mittelgrund, nach rechts bewegt und zurückschauend. Lorbeerkranz, calcei. Seine toga ist hochgeschürzt. Er führt den Stier vor den Figuren 1–3. Nase, linker Unterarm mit Hand modern. Der Stier trägt das dorsuale. An ihm ist das Maul modern, vom Hörnerschmuck und den herabhängenden vittae sind nur geringe Reste erhalten. Es ist anzunehmen, daß auch die anderen victimarii und der popa die hochgeschürzte toga tragen, da diese nirgends bis über die Knöchel reicht wie an den Figuren 10 und 12.
- 5 Mann im Hintergrund, nach rechts bewegt.
- 6 Victimarius im Mittelgrund, nach rechts bewegt. Toga, calcei, Lorbeerkranz. Kinn, rechter Unterarm mit Ellenbogen und der größte Teil der linken Hand sind modern. Er führt einen Widder mit Kopfschmuck und vittae (größtenteils abgerieben).
- 7 Lictor curiatus im Hintergrund nach rechts. Tunica und sagum. Über der linken Schulter trägt er zwei Ruten (bacula). Nase modern.
- 8 Victimarius im Mittelgrund, nach rechts gehend und zurückschauend. Toga, Lorbeerkranz, calcei. Linke Gesichtshälfte modern. In gebückter Haltung führt er ein Schwein, das Kopfschmuck und vittae trägt.





34 (Kat. 30) Paris, Louvre, Suovetaurilia.

- 9 Lictor curiatus im Hintergrund mit zwei Ruten (bacula). Nase modern.
- 10 Togatus im Mittelgrund nach rechts. Toga, Lorbeerkranz, calcei. Modern ist der rechte Unterarm mit Hand und Attribut (guttus), doch befinden sich Spuren auf dem rechten Oberschenkel, die von einem an dieser Stelle getragenen Attribut stammen könnten.
- 11 Mann im Hintergrund nach rechts.
- 12 Togatus im Vordergrund, capite velatus, im Profil nach rechts ausgerichtet. Lorbeerkranz, calcei senatorii. In der linken Hand hält er einen leicht gebogenen Gegenstand, vielleicht einen rotulus. Die moderne Rechte mit Unterarm und Ellenbogen gibt die antike Armhaltung ziemlich korrekt wieder. Kaiser?
- 13 Camillus im Hintergrund, frontal. Toga, Lorbeerkranz. Nase und Oberlippe sind modern. Mit beiden Händen hält er ein geöffnetes Diptychon, auf dem Spuren von vier großen Buchstaben: T P / E V erscheinen, die wohl modern sind.
- 14 Tibicen. Geringe Reste der Flöte und der rechten Hand am rechten Bildrand sichtbar.

Claudisch

### Zeichnungen

PARIS, Louvre: Inventaire manuscrit des dessins, Nr. 21399 (5612) mit der Angabe: 'm . . . mar . . . fra . . .' (wohl 'messa marci fraipane').

E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 192 ff. – P. P. BOBER, Drawings after the Antique by Amico Aspertini. Sketchbooks in the British Museum (1957) 46.

PARIS, Louvre: Inventaire manuscrit des dessins, Nr. 26470 (Marcel-Guiffrey Nr. 3931). Zeichnung von Dupérac (fol. 99).

BOBER a. a. O. 47.

WOLFEGG, Fürstl. Waldburgsche Bibl.: Skizzenbuch des Amico Aspertini (1500–1503) fol. 30 v/31 unten rechts, mit der Angabe 'in logiardino de santo marco'.

C. ROBERT, Röm. Mitt. 16, 1901, 229. – C. VON FABRICZY, L'Arte 8, 1905, Abb. S. 403. – BOBER a. a. O. Abb. 96.

BERLIN, Staatl. Museen Preuß. Kulturbesitz, Kupferstichkabinett: Skizzenbuch des Marten van Heemskerck (1532–1536) Band 2, fol. 4v (das Schwein).





1 2

35 (Kat. 31) Paris, Louvre, Suovetaurilienfragment.

A. MICHAELIS, Jahrb. DAI 6, 1891, 155. – CH. HÜLSEN u. H. EGGER, Die röm. Skizzenbücher des Marten van Heemskerck im Königl. Kupferstichkabinett zu Berlin 2 (1916) 5 f. u. fol. 4v. – BOBER a. a. O. 46.

BERLIN, Staatl. Museen Preuß. Kulturbesitz, Kupferstichkabinett: Skizzenbuch Agostino Busti gen. Bambaja zugeschrieben (um 1514), fol. 8.

G. NICODEMI, Agostino Busti detto il Bambaja (1945) Abb. 63. – P. DREYER u. M. WINNER, Jahrb. Berliner Mus. 6, 1964, 74–76. – BOBER a. a. O. 46.

COBURG, Veste: Codex Coburgensis (1550–1554) fol. 62.

F. MATZ, Monatsber. Königl.-Preuß. Akad. Wiss. Berlin 1871, 466 Nr. 29.

LONDON, British Museum: Skizzenbuch des Amico Aspertini, Bd. 1 (1531–1535) fol. 1v/2; unten links: der mittlere und rechte Teil des Reliefs. Ibid., fol. 9: victimarius und Stier.

BOBER a. a. O. 46 Abb. 6; 56 Abb. 30.

LONDON, British Museum, Inv. Nr. 1905–11–10–2: Zeichnung von Amico Aspertini.

BOBER a. a. O. 46 Abb. 4.

OXFORD, Ashmolean Museum: Skizzenbuch des Jacopo Ripanda (Anfang 16. Jahrh.) fol. 51.

Eine Zeichnung des Polidoro da Caravaggio (auch Giulio Romano zugeschrieben) erwähnt BOBER a. a. O. 46. – S. DENON, Dessin II Taf. 103.

E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 197 erwähnt eine Zeichnung der Sammlung Vitry, auf der die Maße 'alto p. 2.06, largo p. 5.08' angegeben seien und die die Signatur 'Jac. Leonardis delin. Venetiis' trage.

Eine seltsame Zeichnung von Garrigues in NARBONNE (Bibliothèque Kat. Nr. 23) gibt die Figuren 2–5 und einen Teil von 6 wieder, zusammen mit dem Stier. Garrigues schreibt, daß das Stück an der Ostseite der 'bastion de Saint François' in Narbonne angebracht sei (16. Jahrh.). In seinem Manuskript 'Les antiquités de Narbonne' (Narbonne, Bibliothèque cat. No. 27), das Philipp V. von Spanien gewidmet ist, schreibt Lafont (fol. 393), daß das Stück zu seiner Zeit nicht mehr existierte.

E. ESPÉRANDIEU, Recueil général de bas-reliefs de la Gaule romaine 1 (1907) 356 Nr. 785 mit Abb.

Lit. s. nach Kat. 31.

Alinari 22685. – Photo Marburg 180481–180485. – Giraudon 1927, 33786–33789. – Archives Phot. HMLA 279 f. 232719.



## 31 SUOVETAURILIENFRAGMENT

S. 80 f. Abb. 35

Paris, Louvre, MA 1907

Gefunden Ende des 16. Jahrh. Zuerst in der Sammlung Della Valle, später Borghese; 1808 kam es nach Paris, wo es erst nach 1815 ausgestellt wurde (Michon 1909).

Grauweißer Marmor, kälter wirkend als der von Kat. 30. Obwohl Michon meinte, daß er 'n'a pas été soumis aux mêmes influences et ne se présente aujourd'hui dans le même état', scheint dieses Stück aus einer anderen Marmorart hergestellt worden zu sein. – Das moderne linke Ende mit Kopf und Hals des Stieres und des Widders existierte schon, als Pierre Jacques das Stück in den siebziger Jahren des 15. Jahrh. zeichnete. Auf der Rückseite befindet sich ein Teil eines antiken Reliefs mit Schiff und Felslandschaft. Oben rechts ist ein Teil des Randes abgebrochen. Der sich vorwölbende Reliefgrund ist dort nur teilweise erhalten. Rechts Fuge mit Anathyrose. In der Höhe des Stierschwanzes befindet sich dort ein Loch mit einem Metalldübel. Der dicke Stab links von 1 (am Rande des antiken Teiles) ist modern. An seinem oberen Ende befindet sich eine dünne Fortsetzung, die antik zu sein scheint; es könnte der Rest eines baculum sein (s. Kat. 30/7 und 9). Die untere rechte Ecke und die Standleiste mit den Füßen des Stieres und des popa sind modern. – H. 0,87 m; Br. 0,89 m; H. der Figuren 0,77 m; Kopfhöhe 0,09–0,10 m; D. des Blocks 0,145 m; größte Reliefausladung 0,08 m.

1 Popa in hochgeschürzter toga nach links. Securis an der linken Schulter, Lorbeerkranz, calcei. Das ganze Gesicht mit einem Teil des Halses, die linke Hand und Teile der securis sind modern.

2 Victimarius nach links. Toga, Lorbeerkranz. Das ganze Gesicht und die rechte Hand sind modern.

Vor den Figuren bewegen sich nach links ein Widder (von dem nur ein Hinterbein antik ist, der Rest falsch ergänzt) und ein Stier mit dorsuale (nur der Körper antik).

## Claudisch

Giraudon 1848; Alinari 22687; Photo Marburg 180482.

Im folgenden die Bibliographie zu beiden Reliefs, in Klammern die Katalognummer des jeweils besprochenen Reliefs:

U. ALDROANDI, Delle statue antiche che per tutta Roma si veggono, in: L. MAURO, Le antichità della città di Roma (1556) 261 (30). – A. LAFRERI, Speculum romanae magnificentiae (1575) in: Festschr. L. S. OLSCHKI (1921) Taf. 52 (30). – D. DE MONTFAUCON, L'antiquité expliquée et représentée en figures 2 (1719) I, 189 Taf. 82 (30). – A. M. ZANETTI, Delle antiche statue greche e romane che nell'antisala della libreria di S. Marco ed in altri luoghi pubblici di Venezia si trovano (1740–43) Taf. 50 (30). – Notice des statues, bustes et bas-reliefs de la Galerie des antiques du Musée Central des Arts (1801) Nr. 143 (30). – A. LEGRAND, Galerie des antiques ou esquisses des statues, bustes et bas-reliefs fruits des conquêtes de l'armée d'Italie (1803) Taf. 69 (30). – Monuments antiques du Musée Napoléon 4 (1806) 27 Taf. 6 (30). – ROBILLARD-PÉRONVILLE u. S. C. CROZE-MAGNAN, Le Musée Français, Recueil complet des tableaux, statues et bas-reliefs qui composent la collection nationale 4 (1809) (30). – E. Q. VISCONTI, Description des antiques du Musée Royal (1817) 74 Nr. 189 (31) und Nr. 852 (30). – P. LACOUR u. J. A. VAUTIER, Monuments de la sculpture ancienne et moderne (1820) 7 (30). – C. O. F. J. B. CLARAC, Musée de sculpture antique et moderne 2 (1841) 312 Nr. 176 Taf. 219 (30); 308 Nr. 228 Taf. 224 (31). – P. BOUILLON, Musée des Antiquités, Choix des plus belles statues, bas-reliefs, etc. dessinés et gravés par P. B. 2 (1864) Taf. 99 (30); Bd. 3 Taf. 27 (31). – E. COURBAUD, Le bas-relief romain à représentations historiques. Bibl. Ecoles Franç. d'Athènes et de Rome 81 (1899) 104 Anm. 1 (30). – C. ROBERT, Röm. Mitt. 16, 1901, 229 (30). – E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 190 ff. (30); 204 ff. (31). – H. STUART JONES, Proc. Brit. Acad. 10, 1921–1923, 358 (30 und 31). – Paris, Musée National du Louvre, Dépt. des antiquités grecques et romaines. Catalogue sommaire des marbres antiques (1922) 56 Nr. 1096 (30); Nr. 1097 (31). – J. SIEVEKING in: Festschr. P. ARNDT (1925) 23 (30). – E. STRONG, La scultura Romana da Augusto a Costantino (1923–1926) 126 (30 und 31). – F. KOEPP, Nachr. Akad. Wiss. Göttingen, phil.-hist. Kl. 1926, 325, (30). –



K. LEHMANN-HARTLEBEN, *Die Trajanssäule* (1926) 25 (30). – R. WEST, *Röm. Porträtplastik* (1933) 203 f. Taf. 54 (30). – F. W. GOETHERT, *Röm. Mitt.* 54, 1939, 196 (30). – *Encyclopédie Phot. de l'Art* 3 (1939) 178b (30). – F. MAGI, *I rilievi flavi del Palazzo della Cancelleria* (1945) 94; 107,7 (30). – J. M. C. TOYNBEE, *Journal Rom. Stud.* 36, 1946, 180 f. (30). – H. FUHRMANN, *Mitt. dt. Arch. Inst.* 2, 1949, 52 (30 und 31). – RYBERG, *Rites* 106 ff. (30 und 31). – J. M. C. TOYNBEE, *The Flavian Reliefs from the Palazzo della Cancelleria in Rome* (1957) 23 (30 und 31). – M. J. VERMASEREN, *Bull. Ant. Besch.* 32, 1957, 4–7 (30). – P. P. BOBER, *Drawings after the Antique by Amico Aspertini. Sketchbooks in the British Museum* (1957) 16; 29; 46 f.; 56 (30). – H. BYVANCK, *Bull. Ant. Besch.* 33, 1958, 17 (30). – K. HANELL, *Opuscula Romana* 2, 1960, 46 (30). – D. E. STRONG, *Roman Imperial Sculpture* (1961) 28 f.; 93 Nr. 52 (30). – J. CHARBONNEAUX, *La sculpture grecque et romaine au Musée du Louvre* (1963) 133 (30 und 31). – P. DREYER u. M. WINNER, *Jahrb. Berliner Mus.* 6, 1964, 74–76 (30). – A. ALFÖLDI, *Die zwei Lorbeerbäume des Augustus* (1973) 39–44 (30–31). – D. B. SANDRI, *Felix Ravenna* 4. Ser., 5–6, 1973, 45–47. – B. ANDREAE, *Röm. Kunst* (1973) 146. – H. JUCKER, in: *Festschr. P. COLLART* (1976) 239. – BONANNO, *Portraits* 45 f. Taf. 99–100 (30 und 31). – G. KOEPPPEL in: *ANRW XII* 1 (1982) 487 f. (Bibl.).

### 32 ZWEI KÖPFE

S. 81 Abb. 36

Rom, Musei Capitolini, Inv. Nr. 2025 (Palazzo dei Conservatori)

Bis 1924 im Tabularium, danach im Palazzo dei Conservatori. Laut Castagnoli bestritt Fuhrmann mündlich die Herkunft aus dem Tabularium; nach ihm stammte das Stück aus der Villa Borghese.

Feinkörniger, grauweißer Marmor. – Links Fuge, rechts geglättet, mit Anathyrose vorne, sonst Bruch. – H. 0,33 m; Br. 0,41 m; H. des rechten Kopfes mit Bart 0,22 m, des linken Kopfes 0,19 m; D. des Blocks ohne Relief 0,125 m; Relieftiefe bis 0,11 m; die Figurengröße betrug etwa 1,40–1,45 m.

1 Junger Mann im Hintergrund nach links. Gewandstück am Hals.

2 Barbar im Vordergrund, nach rechts blickend. Teile seines Gewandes an den Schultern sichtbar.

Claudisch

W. AMELUNG, *Bull. Com.* 52, 1924, 260–265 Abb. 1 Taf. 1. – H. STUART JONES, *A Catalogue of the Ancient Sculptures preserved in the Municipal Collections of Rome* 2. Museo del Palazzo dei Conservatori (1926) XVII Nr. 52. – H. FUHRMANN, *Röm. Mitt.* 52, 1937, 264 f. Abb. 1–2. – F. CASTAGNOLI, *Bull. Com.* 70, 1942, 61 Abb. 3. – HELBIG<sup>4</sup> II Nr. 1516 (E. SIMON).

Inst. Neg. Rom 6490–6491; Mus. Cap. B/1254, A/325.

### 33 SCHLACHTFRIES

S. 81 f. Abb. 37

Mantua, Palazzo Ducale, Inv. Nr. 186

Im frühen 16. Jahrh. im Besitz von G. Ciampolini in Rom; nach dessen Tod 1518 kaufte es Giulio Romano (1520) und ließ es 1524 oder 1526 nach Mantua bringen (s. Lanciani 1899, Dollmayr 1901, Bieńkowski 1926).

Italischer Marmor. – Mit einem Stück des Architravs zusammengearbeitet. In sechs Teile gebrochen; unten links fehlt ein großes Stück, oben stark bestoßen. Der Reliefgrund wölbt sich oben vor. – H. des Ganzen 0,84 m; Br. 1,73 m; größte Reliefausladung 0,11 m; H. des Frieses ca. 0,55 m.





1

2

36 (Kat. 32) Rom, Musei Capitolini, zwei Köpfe.

- 1 Reiter nach rechts in lorica hamata mit Kette zwischen den Schulterklappen. Es fehlen das Gesicht, die rechte Hand mit Waffe, das rechte Bein. Vom Pferd fehlen ein Teil des Kopfes, das rechte Vorderbein, beide Hinterbeine. Am linken Arm trägt der Reiter einen Rundschild, der innen mit dem Bild eines springenden Greifen verziert ist. Das Pferd trägt eine Satteldecke aus Tierfell.
- 2 Reiter im Hintergrund nach rechts. Nur Teile des Pferdes erhalten.
- 3 Zusammenbrechender Barbar unter dem Pferd von 1. Braccae, länglicher, sechseckiger Schild, mit Ranken und Sternen verziert. Nur linkes Bein und Schild erhalten.
- 4 Soldat im Mittelgrund nach rechts in lorica squamata. Helm mit abstehendem Nackenschutz, Wangenklappen, Stirnbügel und Busch. Einsatzloch an der Helmseite für Feder in anderem Material. In der Rechten hält er ein kurzes Schwert (gladius), am linken Arm einen als halbzyklindrisch zu ergänzenden Schild (scutum), auf dessen Außenfläche ein behelmter Minervakopf dargestellt ist. Gesicht zerstört, Schildrand bestoßen.
- 5 Soldat im Hintergrund nach rechts wie 4. Gesicht fast total zerstört.
- 6/7 Nackter Barbar, der einen Toten birgt. Es fehlen Kopf, Teil des rechten Armes von 6, der linke Arm und rechte Fuß von 7. Zwischen den Füßen von 6 liegt das Stück eines länglichen, sechseckigen Schildes mit umbo und Längsgrat. Der linke Fuß von 6 steht auf einer Bodenerhöhung.
- 8 Barbar nach rechts im Mittelgrund. Kopf fehlt. Braccae, Tierfell. Um den Leib trägt er



einen Gurt. In seiner Linken ein länglicher, sechseckiger Schild mit Längsgrat, in der Rechten ein kurzes Schwert.

- 9 Reiter im Hintergrund nach rechts. Nur das Pferd erhalten.
- 10 Toter Barbar, nackt, mit Gurt um den Leib und, hinter ihm, einem länglichen, sechseckigen Schild. Es fehlen beide Unterarme mit Händen.
- 11 Reiter nach rechts in lorica squamata. An der Linken ein großer Rundschild. Das Pferd trägt eine Satteldecke mit Tierfell wie bei 1. Es fehlen Kopf, rechter Arm und rechter Fuß des Reiters.
- 12 Zusammengebrochener Barbar. Der Schild (zum großen Teil zerstört) ist wie der von 8 zu ergänzen. Um den Leib trägt er einen Gurt. Helm mit abstehendem Nackenschutz, großen Wangenklappen und Stirnbügel, radförmigem Federbusch. Linkes Bein fehlt.
- 13 Geringe Reste einer Figur über 12 (dessen Gegner?). Braccae?

Claudisch

### Zeichnungen

MADRID, Escorial-Bibliothek, Codex Escorialensis (Cod. 28-II-12, um 1491 bis vor 1509) fol. 59v.  
A. LEVI, *Sculture greche e romane del Palazzo Ducale di Mantova* (1931) Taf. 88. – H. EGGER, *Codex Escorialensis. Ein Skizzenbuch aus der Werkstatt Domenico Ghirlandaio* (1905–1906) 146–148.

LONDON, British Museum, Dal Pozzo-Albani Album I, fol. 118 (Nr. 131) mit der Angabe: 'Iannj campolino dell'archo dipiaza Iudea'.

VERMEULE, *Dal Pozzo-Albani*, BM 18 Abb. 52. – P. P. BOBER, *Drawings after the Antique by Amico Aspertini. Sketchbooks in the British Museum* (1957) 56 f. Abb. 35.

WOLFEGG, Fürstl. Waldburgsche Bibliothek, *Skizzenbuch des Amico Aspertini* (1500–1503), fol. 32r/33 mit dem Vermerk: 'in chasa de misero Ioano campolino'.

C. ROBERT, *Röm. Mitt.* 5, 1900, 230. – EGGER a. a. O. 148 f. Abb. 65–66. – LEVI a. a. O. Taf. 88. – BOBER a. a. O. 56 f. Abb. 32.

37 (Kat. 33) Mantua, Palazzo Ducale, Schlachtfries.

1      2      3      4      5      6      7      8      9      10      11      12      13







1 2 3  
38 (Kat. 34) Rom, Museo Nazionale, Fragment mit Kampf.

BERLIN, Staaatl. Museen Preuß. Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Skizzenbuch Agostino Busti gen. Bambaia zugeschrieben (um 1540), fol. 14r.

G. NICODEMI, Agostino Busti detto il Bambaia (1945) Abb. 57. – P. DREYER u. M. WINNER, Jahrb. Berliner Mus. 6, 1964, 81 Abb. 41.

M. BORSA, Museo della Reale Accademia di Mantua (1790) 81. – G. LABUS, Museo della Reale Accademia di Mantova 1 (1830) 39. – A. CONZE, Arch. Zeitschr. 1867, 104. – H. HEYDEMANN, 3. Hallisches Winckelmanns-Progr. (1879) 8 Nr. 39. – H. DÜTSCHKE, Antike Bildwerke in Oberitalien 4 (1880) 837 f. – S. REINACH, Revue Arch. 1889 I, 327 f. – P. BIENKOWSKI, Jahresh. Österr. Arch. Inst. 1, 1898, 26. – A. MICHAELIS, Jahrb. DAI 12, 1898, 119. – C. ROBERT, Röm. Mitt. 16, 1901, 230 f. – H. DOLLMAYR, Jahrb. Kunsthst. Slg. Wien 22, 1901, 187. – P. BIENKOWSKI, Text zu BrBr 590 (1905) 3. – A. MICHAELIS in: H. EGGER, Codex Escorialensis. Ein Skizzenbuch aus der Werkstatt Domenico Ghirlandaios (1906) 148–151. – P. BIENKOWSKI, Die Darstellungen der Gallier in der hellenistischen Kunst (1908) 59–60 Taf. 3. – REINACH, Répertoire III 55,1. – P. BIENKOWSKI, Bull. Cracovie 1917, 17–20. – P. BIENKOWSKI in: Strena Buliciana (1924) 35 ff. – J. SIEVEKING in: Festschr. P. ARNDT (1925) 27 f. – G. RODENWALDT, Die Kunst der Antike. Propyläen-Kunstgesch. 3 (1927) 601. – A. LEVI, Sculture greche e romane del Palazzo Ducale di Mantova (1931) 75–78; 111, 27 Nr. 167 Taf. 85–88. – Mostra Augustaea della Romanità. Ausst.-Kat. Rom (1938) 228, 131; Appendix 107. – P. H. v. BLANCKENHAGEN, Flavische Architektur und ihre Dekoration untersucht am Nervaforum (1940) 141. – P. P. BOBER, Drawings after the Antique by Amico Aspertini. Sketchbooks in the British Museum (1957) 56 f. – D. E. STRONG, Papers Brit. School Rome 30, 1962, 28–30 Taf. 20. –



E. KÜNZL, Die Kelten des Epigonos von Pergamon (1971) 32 Taf. 16,2 (zu den Figuren 6–7). – H. RUSSELL ROBINSON, The Armour of Imperial Rome (1975) Taf. 202; 450–451; 472. – D. E. STRONG, Roman Art (1976) 48 Abb. 40. – FELLETTI MAJ, Tradizione Italica I 272.

Alinari 18805.

### 34 FRAGMENT MIT KAMPF

S. 82 Abb. 38

Rom, Museo Nazionale Romano delle Terme, Inv. Nr. 13130

Gefunden bei Regulierungsarbeiten im Tiber

Feinkörniger, weißer Marmor. – Ringsum Bruch. – H. 0,26 m; Br. 0,25 m; größte Relieftiefe 0,05 m; Pferdekopf (Ansatz der Ohren bis zum Maul) 0,11 m; Mitte des Schildbuckels bis Schildrand 0,14 m.

Am oberen Rand sind Zweige und Blätter von einem Baum erhalten.

- 1 Flach auf dem Reliefgrund ist oberhalb und hinter dem Schild von 2 die Innenseite eines weiteren Schildes wiedergegeben, dessen Rand ähnlich verläuft wie der von 2. Wohl zu einem Barbaren gehörig.
- 2 Länglicher, sechseckiger oder ovaler Schild mit umbo und Längsgrat. Er ist verziert mit torques und Mondsichel. Zu einem Barbaren gehörig, dessen nackter Arm darunter zu sehen ist; der Barbar ist im Begriff, unter dem Anprall von 3 nach links zu stürzen.
- 3 Reiter nach links (nur Kopf und Hals des Pferdes erhalten).

Claudisch

W. HELBIG, Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom<sup>2</sup> (1913) Nr. 1409 (W. AMELUNG). – P. BIENKOWSKI in: *Strena Buliciana* (1924) 38–41 Abb. 2. – J. SIEVEKING in: *Festschr. P. ARNDT* (1925) 35.

Alinari 30173; Moschioni 22905.

### 35 LORICATUS UND PFERD

S. 82 Abb. 39

Rom, Villa Borghese, Park

Keine Angaben zur Herkunft

Marmor. – Der Reliefgrund zum großen Teil, die Umrahmung ganz modern. Ein kleines Stück des antiken Grundes ist unterhalb des Pferdekopfes erhalten. Alles unterhalb eines horizontalen Bruchs, der durch die Oberschenkel des Soldaten verläuft, ist modern. – H. 1,10 m.

- 1 Am linken Rand des antiken Teils vor der Pferdebrust befindet sich ein kurzes Stück vom Rande eines Schildes, der mit Wellenmuster geschmückt ist.
- 2 Darüber und rechts davon, zum Teil hinter dem Pferd verschwindend, ein nach oben links springender Greif, der vielleicht als Schildemblem zu verstehen ist (s. Kat. 33/1). Vom Schild, den er möglicherweise zierte, ist zwischen dem Pferdekopf und dem Zügel ein Stück des Randes sichtbar.
- 3 Frontal stehender Soldat in lorica squamata mit cingulum um die Taille und Schwert an der rechten Seite. Modern sind der linke Arm mit einem Stück der Schulter, Teile der





39 (Kat. 35) Rom, Villa Borghese, loricatus und Pferd.



rechten Hand und des rechten Unterarms mit Ellbogen, beide Beine mit den Füßen, der Kopf. Er führt ein Pferd am Zaumzeug, dessen Beine modern sind. Über dem Rücken des Tieres liegt eine Satteldecke aus den Fellen von zwei Katzentieren, deren Köpfe sich auf der Brust treffen.

Claudisch

J. MANILLI, Villa Borghese fuori di Porta Pinciana (1650) 144. – D. MONTELATICI, Villa Borghese (1700) 70. – EA 2807 (P. MINGAZZINI 1925).  
Inst. Neg. Rom 57.1573

### 36 RELIEF MIT ZEHNSÄULIGEM TEMPEL

S. 82 f. Abb. 40–45

Rom, Musei Vaticani, Inv. Nr. 9506 (Museo Gregoriano Profano) (unterer Teil); Rom, Museo Nazionale Romano delle Terme, Inv. Nr. 165 (oberer Teil)

Laut Nibby (1838) wurde der untere Teil gegen Ende des 16. Jahrh. beim Bau von Sant'Eufemia (Trajansforum) gefunden. Von dort kam das Stück in die Villa Aldobrandini. 1812 erwarb es Camuccini, aus dessen Besitz es gegen 1825 in die Appartamenti Borgia überging (Benn-dorf-Schoene 13; 39). Es trägt oben links die Nummer 1823.c.c.35. Der obere Teil wurde bereits in der Renaissance gezeichnet (Codex Pighianus und Codex Coburgensis), ist dann aber wieder verschollen. 1819 wurde das Fragment von Caristie in einem Haus bei S. Angelo in Pescaria (Porticus Octaviae) wiederentdeckt. Es wurde veröffentlicht und besprochen, ging dann aber erneut verloren. Vom Besitz des Marchese Muti-Pappazurri ist es später in das Studio des Bildhauers Viti gelangt, wo es v. Duhn 1878 sah (Matz-Duhn). Beide Fragmente wurden von Petersen (1895) als zusammengehörig erkannt.

Gelblichweißer, feinkörniger Marmor, dessen Oberfläche ocker bis dunkelbraun verfärbt ist. – Am unteren Teil rechts und links Anschlußflächen; unten Fuge oder eher gesägt. Nach Petersen ist auch ein Stück der rechten Anschlußfläche des oberen Stückes erhalten. Demnach setzte sich die Darstellung nach rechts fort. Sonst Bruch. – H. des unteren Teils 1,02 m; Br. 1,67 m; H. der Köpfe 0,22–0,24 m; Figurengröße etwa 1,65–1,80 m; größte Relieftiefe 0,26 m; Blockdicke ohne Relief 0,14 m; H. des oberen Teils 0,96 m; Br. 1,42 m. Die ursprüngliche Höhe des Reliefs kann nicht viel mehr als 3,00 m betragen haben, da von der Hüfte bis zu den Füßen nur etwa 1,05 m hinzugerechnet werden müßte und oben vermutlich nicht viel fehlt (Petersen schätzt die einstige Höhe auf 3,40 m, Simon auf 4,00 m). Nach den Säulenbreiten (0,08–0,09 m) und Interkolumnien (0,12 m) gemessen, betrug die Tempelbreite in der Fassade etwa 2,00 m. Hinzu kämen noch ca. 0,35 m links von der linken Ecksäule. Demnach wird das Relief mindestens 2,35 m breit gewesen sein.

Im Hintergrund ein zehnsäuliger Tempel korinthischer Ordnung mit offener Tür. Zu den Giebelfiguren s. unten 7–11.

- 1 Vom Rücken her gesehener lictor im Hintergrund, nach rechts schauend. Toga, fasces. Ein Stück des Haares und der linken Braue modern.
- 2 Im Vordergrund nach rechts gehender togatus. Modern sind Kopf, linke Hand, rechter Unterarm, Faltenstücke.
- 3 Nach rechts ausgerichteter lictor im Mittelgrund. Fasces.
- 4 Lictor im Hintergrund nach rechts. Fasces im oberen Fragment über 2.
- 5 Togatus im Vordergrund nach rechts. Modern sind Kopf, linker Unterarm, rechte Schulter, Arm und Hand mit Attribut, Faltenstücke. Nach der Relieftiefe und der Position unterhalb der Giebelmitte könnte es sich um den Kaiser handeln.





40 (Kat. 36) Rom, Musei Vaticani, Relief mit zehnsäuligem Tempel.

- 6 Lictor im Hintergrund nach rechts. Toga, fasces. Ein Stück der Stirnhaare mit einem Teil des Reliefgrundes darüber und davor ist modern sowie die Quader über seinem Kopf. Von seinem Rutenbündel erscheint ein Stück oben an der Tempeltür.

*Die Figuren im Giebelfeld:*

- 7 Hirte in kurzem Gewand und Mantel. Er schreitet nach links und blickt zurück zur Giebelmitte.





7 8 9 10 11

41 (Kat. 36) Rom, Musei Vaticani, Relief mit zehnsäuligem Tempel (Detail).

8 Hirte wie 7 mit pedum.

Die Tiere, ein Widder und ein Schaf, liegen in der linken Giebelecke.

9 Gruppe der lupa mit Romulus und Remus.

10 Die Vestalin Rea Silvia zurückgelehnt schlafend, Oberkörper nackt.

11 Mars, vom Himmel zur Vestalin herunterschwebend (Oberkörper verloren). In seiner Rechten die Lanze.

Der Rest des Giebels fehlt.

Claudisch oder neronisch

### *Zeichnungen*

BERLIN, Bibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Codex Pighianus (= Ms Lat. fol. 61; 1547–55) fol. 270 (oberer Teil).

O. JAHN, Ber. Verhandl. Sächs. Akad. Wiss. Leipzig, phil.-hist. Kl. 1868, 186 Nr. 52.

COBURG, Veste: Codex Coburgensis (1550–1554).

F. MATZ, Monatsber. Königl.-Preuß. Akad. Wiss. Berlin 1871, 466, 35 Nr. 130.

LONDON, Lincoln's Inn Fields, Sir John Sloans' Museum: Zeichnung des Andreas Coner, möglicherweise nach dem oberen Teil, jedoch ohne Giebelfiguren.

T. ASHBY, Papers Brit. School Rome 2, 1905, 37 f. Taf. 64.





42–43 (Kat. 36) Rom, Musei Vaticani, Relief mit zehnsäuligem Tempel (Detail).

F. A. VISCONTI, *Diario di Roma* (1819) Nr. 74 (oberer Teil). – *Effemeridi lett. di Roma* 1 (1820) 106 (oberer Teil). – *Giornale Arcadico*, November 1820, 236 (oberer Teil). – C. FEA, *Ragionamento sopra le terme Tauriane, il tempio di Venere e Roma, il Foro di Domiziano e d'Augusto ecc.* (1821) 23 (oberer Teil). – E. PISTOLESI, *Il Vaticano descritto ed illustrato* 3 (1829) 15 (unterer Teil). – C. u. P. A. MASSI, *Indicazione antiquaria delle Sale Borgia* (1830) 11 Nr. 2 (unterer Teil). – D. RAOUL-ROCHETTE, *Monuments inédits d'antiquités grecques, étrusques et romaines* (1833) Text 35 (oberer Teil). – E. PLATEN, C. BUNSEN, E. GERHARD u. W. RÖSTEL, *Beschreibung der Stadt Rom* 3 (1837) 302<sup>x</sup> (C. NIEBUHR, oberer Teil). – A. NIBBY, *Roma nell'anno 1838*, Teil 2 (1838) 218 (unterer Teil). – E. BRAUN, *Kunstblatt* 1838, 365 (unterer Teil). – L. CANINA, *L'architettura antica descritta e dimostrata coi monumenti* 3 (1844) Taf. 33 Abb. 1 (oberer Teil). – A. NIBBY, *Il museo Chiaramonti* 2 (1837) 38 (unterer Teil). – E. BRAUN, *Ruinen und Museen Roms. Führer für Reisende, Künstler und Altertumsfreunde* (1854) 844, 10 (unterer Teil). – L. CANINA, *Gli edifizii di Roma antica, cogniti per alcune reliquie descritti e dimostrati nell'intera loro architettura* 1 (1848) 98 (oberer Teil). – E. LÜBBERT, *Mem. dell'Inst. di Corr. Arch.* 2, 1865, 154 Anm. 4 (oberer Teil). – O. BENNDORF u. R. SCHOENE, *Die antiken Bildwerke des Lateranischen Museums* (1867) 13 f. Nr. 20 (unterer Teil). – H. JORDAN, *Topographie der Stadt Rom im Altertum* I 1 (1878) 50, 19. – F. MATZ u. F. V. DUHN, *Antike Bildwerke in Rom* 3 (1882) Nr. 3519 (oberer Teil). – E. PETERSEN, *Röm. Mitt.* 10, 1895, 96; 244–251 (beide Teile). – TH. ASHBY, *Papers Brit. School Rome* 2, 1905, 37 f. (oberer Teil). – P. DUCATI, *Mélanges d'Arch. et d'Hist.* 26, 1906, 493 f. Anm. 1 (beide Teile). – A. J. B. WACE, *Papers Brit. School Rome* 4, 1907, 234 Anm. 7; 247–249. – E. MICHON, *Mon. Piot* 17, 1909, 189. – J. SIEVEKING, *Philol. Wochenschr.* 1911, 1239 f. – REINACH, *Répertoire I* 380, 1.2. – E. STRONG, *La scultura romana da Augusto a Costantino* (1923–1926) 72–74. – H. LEHMANN-HARTLEBEN, *Die Trajanssäule* (1926) 128. – PLATNER–ASHBY 554. – R. PARIBENI, *Le terme di Diocleziano e il Museo Nazionale Romano* (1932) 244 Nr. 721. – E. STRONG in: *Festschr. B. NOGARA* (1937) 486 f. – MORETTI, *Ara Pacis* 261 (oberer Teil). – P. HOMMEL, *Studien zu den röm. Figurengiebeln der Kaiserzeit* (1954) 41–44 (oberer Teil). – HELBIG<sup>4</sup> I Nr. 1013 (E. SIMON). – G. KOEPFEL in: *ANRW XII* 1 (1982) 488 (Bibl.).

Inst. Neg. Rom 33.134 (beide Teile); Anderson 1843; Alinari 6390; Vat. XXVIII.15.33 (unterer Teil); Alinari 27374; Vat. XXVIII.15.32 (oberer Teil).





44 (Kat. 36) Rom, Musei Vaticani, Relief mit zehnsäuligem Tempel (Detail).



45 (Kat. 36) Rom, Musei Vaticani, Relief mit zehnsäuligem Tempel (Detail).



## 37 OPFERRELIEF MATTEI

S. 84 f. Abb. 46

Paris, Louvre, MA 992

Über die Fundumstände ist nichts bekannt; ehem. in der Sammlung Mattei, gegen das des 18. Jahrh. im Besitz des Kardinals Fesch. Von dort kam es zuerst in die Sammlung Boursault, später in die Sammlung Aguado, Paris. Zwischen 1843 und 1894 im Pariser Kunsthandel, seit 1894 im Louvre.

Relativ feinkörniger, grauweißer Marmor mit grünbräunlicher Oberfläche. – Aus mehreren größeren Fragmenten zusammengesetzt. Die untere Abschlußplatte ist modern; rechts und links antike Kante, der vorspringende Rahmen links modern; die Tempelarchitektur und der Wedel im Giebel setzten sich ursprünglich darunter fort. Der rechte Rahmen dagegen antik. Aus dem Befund läßt sich schließen, daß sich die Darstellung links auf einer zweiten Platte fortsetzte. Das Relief oben wahrscheinlich abgearbeitet, da der Grund, der sich nach vorne zu wölben beginnt, ursprünglich weiter vorgeragt haben muß. Ein Stück der Tempelsima und der linken Säule modern. Der Bart von 1 nachträglich eingemeißelt, was für eine Wiederverwendung in der späteren Kaiserzeit spricht. – H. 1,65 m; Br. 2,10 m; H. der Köpfe 0,25 m; Figurengröße ca. 1,90 m; D. des Blockes mit Relief 0,39 m; Relieftiefe bis 0,30 m; die einstige Höhe des Reliefs ist auf etwa 2,70 m zu ergänzen. Hinzu kommt die untere Leiste.

Im Hintergrund links viersäuliger Tempel korinthischer Ordnung mit offenstehender Tür. Im Giebfeld von links nach rechts: aspergillum, simpulum, Rundschild vor zwei gekreuzten Lanzen (clipeus und hastae), lituus, tutulus. Rechts ein Bau mit zwei Säulen äolischer Ordnung. Tür mit geschmückten Feldern (auf einem davon ein Vogel). Über den Kapitellen hängt eine Lorbeergirlande (zu den Gebäuden s. S. 85).

- 1 Togatus im Hintergrund nach rechts. Lorbeerkranz. Teile des Kranzes, des Ohres und der Stirnlocken modern. Bart nachträglich eingehauen.
- 2 Tibicen in Toga und mit Lorbeerkranz. Finger und Instrument modern, auch Nasenspitze, Teil des Ohres und Stücke des Kranzes.
- 3 Victimarius in limus mit Opfermesser (culter) rechts. Kopf, rechter Arm mit Hand modern.
- 4 Popa in limus. Kopf, rechte Hand, fast der ganze linke Arm mit dem Beil (securis) modern. Das Beil, oder ein malleus, war ursprünglich dargestellt. Der popa führt einen Stier mit Hörnerschmuck und vittae. Modern sind das Maul, mehr als die Hälfte des Kopfschmuckes und das linke Horn.

Neronisch

*Zeichnungen*

WINDSOR CASTLE, Royal Library: Dal Pozzo-Albani Album II, fol. 16 (Nr. 8271)

VERMEULE, Dal Pozzo-Albani, Windsor 15 Abb. 27.

KASSEL, Privatsammlung: Skizzenbuch des Henry Tresham, vol. II, fol. 57 mit Angabe 'villa'.

C. ROBERT, 20. Hallisches Winckelmanns-Progr. (1897) 56 Nr. 275.

R. VENUTI u. G. C. ANADUZZI, Monumenta Matteiana 3 (1779) 74 Taf. 38. – Galerie de Feu S. E. Le Cardinal Fesch . . . ou catalogue raisonné de cette galerie (1816) 34 Nr. 244. – A. J. B. WACE, Papers Brit. School Rome 4, 1907, 245–247. – E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 223 ff. – Paris, Musée National du Louvre, Dépt. des antiquités grecques et romaines. Catalogue sommaire des marbres antiques (1922) 56 Nr. 992. – E. STRONG, La scultura romana da Augusto a Costantino (1923–1926) 211. – RYBERG, Rites 130 f. – D. E.





46 (Kat. 37) Paris, Louvre, Opferrelief Mattei.

STRONG, *Roman Imperial Sculpture* (1961) 97 Nr. 82. – J. CHARBONNEAUX, *La sculpture grecque et romaine au musée du Louvre* (1963) 136. – G. KOEPEL in: *ANRW* XII 1 (1982) 488 (Bibl.).

Giraudon 1932; Alinari 22727; *Inst. Neg. Rom* 32.1751–52; Foto Marburg 180497.

### 38 KOPF DES NERO (DOMITIAN)

S. 85 Abb. 47

Rom, Musei Vaticani, Inv. Nr. 4065 (Museo Gregoriano Profano)

Über die Herkunft ist nichts bekannt. Auf der Rückseite die Nr. 644. Ehemals in den Magazinen.

Großkristallinischer, grauweißer Marmor mit bräunlichgelber Oberfläche, nach Jucker östlich, 'wohl kykladisch'. – Asymmetrien sprechen für die Herkunft von einem Relief; 'eine wahrscheinlich antike, senkrecht durch die Mitte laufende Bohrung von kreisrundem Querschnitt ist durch den Bruch geöffnet und mündet oben im Winkel einer rechteckigen Eintiefung, deren Aufgabe nicht mehr ersichtlich ist' (Jucker 295). Die Stirnlocken waren in Stuck ergänzt, der mit Hilfe dreier Löcher befestigt wurde. – H. 0,26 m; H. des Kopfes 0,23 m (bei Jucker irrtümlich 0,162 m); Figurengröße etwa 1,70–1,75 m.

Nach rechts gewandter Kopf des Nero (nachträglich in ein Domitianbildnis umgearbeitet). Unterhalb des Haaransatzes und an der linken Schläfe deutliche Überarbeitungsspuren; die





47 (Kat. 38) Rom, Musei Vaticani, Kopf des Nero (Domitian).

ursprüngliche Gesichtsoberfläche wurde etwas zurückgemeißelt. Modern ergänzte Nase und Oberlippe entfernt. Linkes Drittel der Unterlippe und linke Hälfte des Unterkiefers fehlen. Das rechte Ohr fast völlig zerstört.

Ursprünglich neronisch

G. KASCHNITZ-WEINBERG, *Sculture del magazzino del Museo Vaticano (1936–1937)* 272 f. Nr. 644 Taf. 102. – F. MAGI, *I rilievi flavi del Palazzo della Cancelleria (1945)* 65. – G. DALTROP, U. HAUSMANN u. M. WEGNER, *Das römische Herrscherbild II 1. Die Flavii* (1966) 107. – H. JUCKER, *Jahrb. DAI* 96, 1981, 295–302 Abb. 68–70.

Vat. XII.18.15; Forschungsarchiv für Röm. Plastik, Köln, Neg. 1945/4–8.



*Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur*

- ANRW XII 1 H. TEMPORINI u. W. HAASE (Hrsg.), Aufstieg und Niedergang der röm. Welt 2. Principat XII 1. Künste (1982).
- BONANNO, Portraits A. BONANNO, Portraits and other Heads on Roman Historical Reliefs up to the Age of Septimius Severus. British Academy at Rome, Suppl. Series 6 (1976).
- BRBR Brunn-Bruckmanns Denkmäler griechischer und römischer Sculptur (München 1888).
- Bull. Com. Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma.
- CAGIANO DE AZEVEDO M. CAGIANO DE AZEVEDO, Le antichità di Villa Medici (1951).
- Cat. Vat. Die Sculpturen des Vaticanischen Museums im Auftrage und unter Mitwirkung des Deutschen Archäologischen Instituts. I und II: W. AMELUNG (1903–1908); III 1–2, G. LIPPOLD (1936–1956).
- Docum. Ined. Documenti inediti per servire alla storia dei musei d'Italia 1–4 (1878–1880).
- EA Photographische Einzelaufnahmen antiker Sculpturen. Serien zur Vorbereitung eines Corpus Statuarum, hrsg. P. ARNDT u. G. LIPPOLD (1893–1940).
- FELLETTI MAJ, Tradizione Italica I B. M. FELLETTI MAJ, La tradizione Italica nell'arte Romana I. Archaeologica 3 (1977).
- HELBIG<sup>4</sup> W. HELBIG, Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom 1–4; 4. völlig neu bearbeitete Auflage, hrsg. H. SPEYER (1963–1972).
- LAUBSCHER, Arcus Novus H. P. LAUBSCHER, Arcus Novus und Arcus Claudii. Zwei Triumphbögen an der Via Lata in Rom. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, phil. hist. Kl. (1976) 698–108.
- MORETTI, Ara Pacis G. MORETTI, Ara Pacis Augustae (1948).
- PLATNER-ASHBY S. B. PLATNER, A Topographical Dictionary of Ancient Rome. Completed and Revised by TH. ASHBY (1929).
- REINACH S. REINACH, Répertoire de reliefs Grecs et Romains 1–3 (1909–1912).
- RYBERG, Rites I. SCOTT RYBERG, Rites of the State Religion in Roman Art. Memoirs of the American Academy at Rome 22, 1955, 1 ff.
- TORELLI, Historical Reliefs M. TORELLI, Typology and Structure of Roman Historical Reliefs. Jerome Lectures, 14th. Series (1982).
- VERMEULE, Dal Pozzo-Albani, BM C. C. VERMEULE, The Dal Pozzo-Albani Drawings of Classical Antiquities in the British Museum. Transactions of the American Philosophical Association 50,5 (1960).
- VERMEULE, Dal Pozzo-Albani, Windsor C. C. VERMEULE, The Dal Pozzo-Albani Drawings of Classical Antiquities in the Royal Library at Windsor Castle. Transactions of the American Philosophical Association 56,2 (1966).

*Abbildungsnachweis*

- 1 nach Ashmole, Ince Blundell Hall, Taf. 46.
- 2 Ny Carlsberg Glyptotek.
- 3; 8; 10–11; 14–16; 19; 21–22; 28–29; 33; 36; 39–40 DAI Rom, Neg. 8118; 67.1215; 31.1430; 28.76; 1931; 77.1741; 72.2658; 70.1363; 2375; 29.266; 36–201; 76.2266; 37.542; 6490; 57.1573; 77.1747.
- 4 nach Moretti, Ara Pacis, Abb. 91.
- 5 Soprintendenza Foro e Palatino, Nr. 1939 F.
- 6 nach Not. Scavi 1907, Abb. 6.
- 7 Archivi Fotogr. Gall. Mus. Vaticani, Neg. XXVI 1.5.
- 9; 23; 25; 27 Foto Barbara Malter.
- 12 Mus. Naz. Napoli, Neg. 1479.



13; 17–18; 20; 31–32 Foto J. Felbermeyer.

24; 26 Foto G. Koeppel.

30; 37–38; 41 Foto Alinari, Florenz.

34 Archives Photographiques, Paris.

35; 46 Foto Marburg.

43–47 Forschungsarchiv röm. Plastik Köln, Neg. 2233/4; 2234/5; 2234/2; 2233/6; 1945/6.